Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 517. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 5. November 1867.**

Bitte.

Die Freunde unserer Zeitung ersuchen wir hiermit, uns von dem Ausfall der am Donnerstag den 7. November stattfindenden Wahlen zum Abgeordnetenhause möglichst bald telegraphisch Nachricht geben zu wollen.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.

Breslau, 4. November.

Die Franzosen haben Rom besetzt; die italienischen Truppen sind in den Kirchenstaat eingerückt und zwar unter dem Commando des Generals Cialdini, des Besiegers der Päpstlichen in dem Gefechte bei Castelfidardo; Garibaldi sucht sich in Monterotondo zu verschanzen. Diese Nachrichten haben nicht überrascht, da sie seit mehreren Tagen erwartet wurden; was aber überrascht hat, das ist, daß die italienische Intervention in der entschiedensten Weise durch Frankreich zurückgewiesen wird. Italien thut Alles, um Frankreich zufriedenzustellen; der König setzt ein clerical-reactionäres Ministerium ein; er erläßt eine Proclamation, die allen Traditionen seiner bisherigen Politik in's Gesicht schlägt; er weist die zu Gunsten des Anschlusses an Italien stattgefundene Volksabstimmung zurück; er setzt die Municipalbehörden ab, die von den Insurgenten eingesetzt worden waren; kurz er lauscht dem Kaiser Napoleon die Wünsche förmlich ab, um sie auf's Schleunigste zu erfüllen — nur um das Eine bittet er: Laßt mich zugleich mit interveniren, damit ich doch nicht ganz den Glauben nnd das Vertrauen des Volkes verliere. Alles vergeblich: Der Vasall hat zu gehorchen, donnert es ihm von Paris entgegen; Frankreich allein hat die September-Convention auszuführen; wenn Italien intervenirt, so begeht es einen dem Völkerrechte widersprechenden Act.

Damit ist Italien aus der Reihe der europäischen Großmächte, wo es kaum Platz genommen, gestrichen; es ist zur Provinz Frankreichs geworden, die von Paris Befehle empfängt, und Victor Emanuel ist Nichts als der erste Präfekt Napoleon's. Und doch, noch wäre Nichts verloren, wenn er Muth hätte, nicht den Muth in der Schlacht, sondern den Muth, ein großes Wagniß zu unternehmen und sich für alle Zeiten die Unabhängigkeit von Frankreich zu erkämpfen! Freilich kann Italien allein Krieg gegen Frankreich auf lange Zeit nicht führen; wohl aber kann es die jetzt in Italien stehenden Truppen hinauswerfen, Rom besetzen und so eine vollendete Thatsache schaffen. Beginnt dann, wie natürlich, Frankreich seine ganze Macht gegen Italien zu wenden, so dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, daß Preußen im Vereine mit England einschritte und endlich Europa von dem fortwährend die Ruhe störenden sogenannten Prestige Frankreichs befreite; ja es fragt sich, ob Napoleon im Hinblick auf die Stellung und Stimmung Preußens den Krieg gegen Italien unternähme.

Doch es sind in Florenz entscheidende Entschlüsse nicht zu erwarten; der König liegt gänzlich in den Banden Napoleon's und hat den General Lamarmora nach Paris gesandt, um, wie es officiell heißt, „die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beschleunigen, da dieselben ohne die ernstesten Inconvenienzen und Gefahren nicht in die Länge gezogen werden dürften" — in der That aber, um Verzeihung für die Intervention zu erlangen. Müssen die italienischen Truppen aus dem Kirchenstaate zurück, so kann Victor Emanuel „finis Italiae" fortan auf seine Fahne schreiben.

Eine gar wunderliche Sammlung von angeblich authentischen, in der That aber, wie man auf den ersten Blick sieht, colossal gefälschten Documenten bringt die „N. fr. Pr." in ihrer letzten Nummer. Der britische Geschäftsträger in Rom, Odo Russell, schreibt nämlich unter dem 23. October an Lord Stanley, daß er Tags vorher durch den Cardinal Antonelli zum Papst beschieden worden sei. Herr Odo Russell erzählt nun:

Se. Heiligkeit theilte mir die überraschende Nachricht mit, daß er vor etwa einer Woche (denn er enthält sich der genauen Bezeichnung des Tages) eine geheime Unterredung mit Victor Emanuel selbst gehabt habe. Se. Majestät war, sagte er, in der größten Stille und Heimlichkeit nach Rom gekommen, während in Florenz als Grund seiner Abwesenheit ein Jagdausflug angegeben wurde.

Ich fragte, ob der französische Gesandte von diesem Besuche benachrichtigt worden sei.

„O, ganz gewiß nicht", versicherte der heilige Vater; „ich habe mich wohl davor gehütet. Er ist mir gar nicht besonders sympathisch, dieser Herr Graf v. Sartiges, und ich traue ihm nicht allzusehr."

Se. Heiligkeit bemerkte weiter, daß Niemand, als Cardinal Antonelli von der Begebenheit Kenntniß hatte, und daß er sich versichert halte, ich würde die Wichtigkeit, die Sache geheim zu halten, einsehen, immerhin mit dem Vorbehalte natürlich, daß es mir freistehe, darüber an Eure Lordschaft zu berichten.

Se. Heiligkeit übergab mir hierauf ein Papier, das auf dem Tische vor ihm gelegen und sagte, daß es die Abschrift eines Memorandums sei, das er selber und Cardinal Antonelli über alle Vorgänge während der Unterredung mit Victor Emanuel aufgenommen. Ich habe die Ehre, Ihnen Abschrift von diesem Documente beizuschließen.

Nach eingeholter Erlaubniß des heiligen Vaters las ich das Memorandum sorgfältig laut durch. Se. Heiligkeit fragte mich, was ich davon dächte, und ich antwortete, daß, soweit ich die Sache im Drange des Augenblickes beurtheilen könne, es mir allerdings sehr angemessen erschiene, wenn ein solches Arrangement, wie das vom König von Italien vorgeschlagene, erreicht werden könnte.

Se. Heiligkeit bemerkte, daß natürlich ohne vorherige Verständigung mit der französischen Regierung gar nichts gethan werden könne, und, auf die telegraphische Nachricht anspielend, daß General Cialdini mit der Neubildung des Cabinets betraut sei, er nehme von vornherein an, daß die Unterhandlung mit einem geradsinnigen Soldaten weitaus leichter sein werde, als mit einem so verschmitzten Politiker wie Rattazzi.

Ich sagte, daß ich bezüglich dieses Punktes wohl die Bemerkung wagen dürfe, daß ich mit Sr. Heiligkeit vollständig übereinstimme.

Das in diesem Documente erwähnte Memorandum ist das eigentlich Spaßhafte an der ganzen Geschichte; es beginnt folgendermaßen:

Se. Majestät der König Victor Emanuel erklärte sich über die Maßen glücklich, dem Verlangen Sr. Heiligkeit nach einer Privat-Unterredung zu entsprechen, und erbat sich vom Papste dessen Segen.

Se. Heiligkeit erwiderte, daß, wie fernab es auch von aller Gewohnheit liege, über die Excommunicirten den Segen auszusprechen, er doch bei dieser Gelegenheit gerne von dem Herkommen abweiche, und ertheilte hierauf den Segen.

Der König bemerkte ihm hierauf, daß er, gestärkt durch den apostolischen Segen, Sr. Heiligkeit ein Project, um den Schwierigkeiten der römischen Frage abzuhelfen, zu unterbreiten wünsche. Sein Vorschlag war, daß Rom die Hauptstadt Italiens werden sollte, jedoch nur dem Namen nach und mit einer Besatzung von italienischen Truppen; der Papst aber würde fortfahren, intra muros zu regieren, eine Stellung einnehmend analog derjenigen des Lord Mayor von London. Daß seine Einkünfte ihm von der Nation verbürgt würden, und daß keine dermalen im päpstlichen Staate existirende religiöse Institution zerstört werden solle. Er sagte ferner, daß Florenz thatsächlich die Hauptstadt bleiben würde, insofern als die Deputirten fortfahren würden, sich dort zu versammeln. Der König würde sich alle Jahre für drei Monate nach Rom begeben, und bei jeder Staatsceremonie solle der Papst den Vortritt haben u. s. w.

Garibaldi solle in ein von Sr. Heiligkeit ausgewähltes Kloster gesteckt werden und dort so lange verbleiben, bis ihn sein Beichtvater für vollständig bekehrt erklären würde. Der Papst hat Nichts dagegen einzuwenden, als daß er, „da er niemals in England gewesen, nicht wisse, welche denn die Functionen des Lord Mayor waren". Da fährt das Memorandum wörtlich fort:

Se. Majestät antwortete hierauf, daß der Lord Mayor die ausgezeichnetste Person von ganz England sei; daß er, mit Einem Worte, das Haupt der Aristokratie, und daß kein Souverän, selbst Se. Heiligkeit nicht ausgenommen, eine so prächtige und reiche Kleidung trage. Was seine Macht betreffe, so sei sie eine solche, daß ohne seine Erlaubniß die Königin Victoria selber nicht einmal durch die Pforte der Stadt hindurchschreiten dürfe!

Se. Heiligkeit meinte, daß die Königin von England eine Ketzerin sei, und daß er hoffe, Se. Majestät der König werde fortfahren, ein wahrer Christ zu bleiben.

Se. Majestät antwortete in bestimmt bejahender Weise, und zeigte sich sehr begierig nach einem kategorischen Bescheid auf sein Project u. s. w.

Die ganze Geschichte ist einem englischen Wochenblatte entlehnt und natürlich von Anfang bis Ende erlogen.

Unsere Wahlen sind jetzt im Stadium der Bearbeitung der Wahlmänner angelangt.

Von beiden Seiten, von der Fortschrittspartei wie von den Nationalliberalen (die Conservativen kommen wenig in Betracht) wird diese Wühlerei in großem Maßstabe betrieben, und, wie man wissen will, finden sich Manche, die zur Erhaltung der höhern Einigkeit für 2 Fortschrittsmänner und 1 Nationalliberalen oder auch, je nachdem, für 2 Nationalliberale und 1 Fortschrittsmann stimmen wollen. Hr. Lasker hat in seiner Rede, die wir nach stenographischer Aufzeichnung im Mittagbl. mitgetheilt haben, ein klares und im Allgemeinen ungefärbtes Bild der Parteibestrebungen und Reichstagsverhandlungen gegeben; gefreut hat es uns, daß er sich von Angriffen auf die Fortschrittspartei, sowie auf die in ihr hervorragenden Persönlichkeiten möglichst fern gehalten hat; unleugbar würde die Rede, die jedenfalls einen bedeutenden Eindruck gemacht hat, noch von größerem Einfluß auf die Stimmung und Ueberzeugung der Wähler gewesen sein, wenn er weniger seine eigene Person als die Bestrebungen seiner Partei in den Vordergrund gestellt hätte, wobei wir allerdings nicht vergessen, daß er in der That mehrere Anträge und Amendements selbst gestellt und zu den hervorragendsten Mitgliedern des Reichstages gehört.

In **Frankreich** ist es, abgesehen von der römischen Expedition, über welche wir oben gesprochen, natürlich der Rücktritt Rouher's und Lavalette's welcher die Politiker am meisten beschäftigt, zumal da als Nachfolger des Letzteren neben Chevreau, Picard und Genteur auch der General Béville, Adjutant des Kaisers, mit großer Bestimmtheit bezeichnet wird. Die Berufung eines Generals an die Spitze der inneren Verwaltung würde in diesem Augenblicke sehr auffallend sein. Thatsache ist, daß den Kaiser, vielleicht mehr als alles Andere, die Stimmung in der Hauptstadt beunruhigt, welche in der That selbst nach dem Geständniß officieller Personen viel zu wünschen läßt. Die Presse läßt es ihrerseits nicht fehlen, obgleich sie seit der bekannten „Moniteur"-Note etwas vorsichtiger geworden ist; sie greift aber zu den alten Mitteln, sie läßt zwischen den Zeilen lesen. So enthielt noch am 31. v. M. der „Avenir national" folgende sehr verständliche Note: „Wir vernehmen, daß übermorgen, Sonnabend, den 2. November (Allerseelentag) die Freunde der italienischen Unabhängigkeit Immortellenkränze auf das Grab Manin's auf dem Friedhofe von Montmartre niederlegen werden." Es fehlte nur noch, daß die Stunde der Demonstration hinzugefügt wurde.

Die Bemerkungen der **englischen** Blätter über die Verwickelungen in Italien sind von keiner großen Bedeutung. Interessant ist es dagegen, daß dieselben eins nach dem anderen Baiern die Mahnung zugerufen hat, daß es zu schwach sei, seinen eigenen Weg zu gehen und sich je eher je lieber nicht blos in der Zollvereinsfrage, sondern ganz und gar an den norddeuschen Bund anzuschließen.

In **Belgien** scheint die Erhöhung des Präsenzstandes des Armee auf 130,000 Mann auf nicht unbedeutenden Widerstand zu stoßen. Eine große Volksversammlung in Antwerpen hat einen Protest gegen jede Erschwerung der Militärlast beschlossen. Es wurde dabei Verminderung des Kriegsbudgets und der militärischen Chargen, Abschaffung der Conscription und — was besonders bemerkenswerth ist, — Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gefordert.

Die Nachrichten aus den **Niederlanden** lassen darauf schließen, daß man in Belgien sowohl als in Holland geneigt ist, die Ersetzung des belgischen Gesandten im Haag, Dujardin, durch den General de Beaulieu als Zeichen einer innigeren Annäherung seitens der belgischen Regierung an Holland aufzufassen. Die Sendung des Herrn de Beaulieu, eines gemäßigten, mit den freundlichsten Gesinnungen für die Niederlande erfüllten Mannes, meint man, würde das durch das unerfreuliche Intermezzo des Scheldeconflicts gestörte gute Einvernehmen bald wieder herstellen. Ein Correspondent des „Amsterdamer Handelsblattes" will sogar wissen, daß die Mission des Generals noch den besondern Zweck habe, eine engere Verbindung Belgiens und Hollands in militärischer Hinsicht anzubahnen, um dergestalt die Unabhängigkeit der beiden Staaten, angesichts der precären politischen Zustände, sicherer zu stellen, als es bisher der Fall gewesen.

Aus **Amerika** liegen nur einige auf die Wahlen bezügliche Nachrichten vor. Staatssecretär Seward ist überzeugt, daß die Demokraten in Newyork bei den Wahlen am 4. November den Sieg davontragen werden. Er beabsichtigt, wie man sagt, in diesem Falle im Amte zu bleiben. Von republikanischer Seite glaubt man übrigens, daß eine Anklage des Präsidenten der Partei sehr schaden würde. — In Canada geben sich wieder Fenier-Befürchtungen kund. Die Wahlen in Newyork werden als Zeitpunkt der Erhebung bezeichnet. — Der „Mexican Standard" widerspricht den Angaben verschiedener Blätter, daß die Zersetzung in der Leiche Maximilian's starke Fortschritte gemacht habe, während andere Correspondenten versichern, daß es mit Anstand kaum mehr möglich sei, sie nach Wien zu transportiren. — In Hayti sollen Ruhe und Ordnung wieder hergestellt sein.

Deutschland.

= **Berlin**, 3. Novbr. [Die Postconferenz. — Die Rinderpest. — Das neue Parlamentsgebäude.] Die Postconferenz, welche gestern von 10 Uhr früh bis Nachmittags 4 Uhr tagte, hat sich wiederum bis zum Mittwoch vertagt. Seitdem der General-Post-Director v. Philipsborn das Präsidium übernommen hat, sind die Verhandlungen ersichtlich gefördert worden. Ueber fast alle Hauptpunkte ist man einig, auch in Bezug auf die schwierige Frage wegen des Transitportos bei Verträgen der Contrahenten mit fremden Staaten, unerledigt ist jedoch der Punkt wegen des Eingangstransit-Portos für das Grenzland Baden, da nach der Vorlage dem letzteren ein zu bedeutender Ausfall erwachsen würde. Ueber die eingebrachten Ausgleichungsvorschläge verhandelt jetzt der Commissar noch mit seiner Regierung. Ist hier eine Verständigung erzielt, so wird der Schluß der Conferenz bald erfolgen. Fast alle Staaten, welche auf der letzteren vertreten sind, haben sich dem Postvertrage mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika angeschlossen. Voraussichtlich werden die eingehenden Debatten der Conferenz auch zu der Anregung führen, in allen europäischen Staaten das einstufige Porto vom niedrigsten Satze und die Zwangsfrankirung einzuführen. — Seitens der preußischen Regierung werden demnächst umfassende Erhebungen darüber statt finden, ob und in wie weit es richtig ist, daß in Holland die Rinderpest erloschen sei, nachdem von belgischer Seite das Gegentheil behauptet und darüber geklagt worden, daß von Holland über die offene preußische Grenze Vieh nach Belgien importirt werde. — Die Frage wegen Erbauung eines würdigen und zweckentsprechenden Parlaments-Gebäudes dürfte vielleicht auch in der bevorstehenden Session den preußischen Landtag beschäftigen. Angesichts der durchgreifenden Renovirung des Abgeordnetenhauses, über welche an dieser Stelle vor einiger Zeit ausführlich berichtet worden, ist die Realisirung der Pläne jedenfalls in weitere Ferne gerückt. Für jetzt scheint man indessen annehmen zu können, daß es sich nicht nur um ein Abgeordnetenhaus handeln werde, wie die Zeitungen jetzt wissen wollen, sondern um ein Parlamentsgebäude gleichzeitig zur Aufnahme des Reichstages und des Zollparlaments. Die Zeiten haben sich geändert, seitdem das preußische Herrenhaus meinte, es sei nur der Neubau eines Abgeordnetenhauses nöthig, das Herrenhaus sei mit den ihm jetzt zu Gebote stehenden Räumen zufrieden.

† **Berlin**, 3. November. [Die französisch-italienische Intervention. — Ein Actenstück und die Ereignisse. — Der Kaiser von Oesterreich und der Bestand Italiens. — Franz Joseph und Eugenie. — Die Unterhandlungen mit Dänemark. — Ministerwechsel. — Gerüchte. — Conservative Nachfolger.] Sonst eingeweihte Politiker bestehen mit einer gewissen Beharrlichkeit auf dem Satze, daß die Interventionen Frankreichs und Italiens im Kirchenstaate nicht von langer Hand vorbereitet waren. Sie führen an, daß sich im hiesigen auswärtigen Amte ein diplomatisches Actenstück befinde, welches bis zur Evidenz nachweist, daß sich Italien vergeblich bei der französischen Regierung um ein solches Arrangement bemühte. Nebenbei gesagt, hatte auch die preußische Diplomatie einen Antheil an diesen Bemühungen. Zug um Zug erfolgten dann die Ereignisse, meist gegen den Willen jeder der intervenirenden Regierungen, aber nicht gegen jenen der deutschen Großmächte. Es werden uns in dieser Beziehung Andeutungen gemacht, welche den Einfluß bekunden sollen, den Kaiser Franz Joseph auf die Entschließungen Louis Napoleons geübt. Der Kaiser von Oesterreich und seine Räthe sollen am Hofe der Tuilerien keinen Hehl daraus gemacht haben, daß sie an dem Bestand des Königreichs Italien Zweifel hegten. Daraus entsprang das selbstverständliche Interesse für die Intervention in Rom. Orientirte Personen glauben daher annehmen zu müssen, daß es sich in den Unterredungen der beiden Kaiser in Paris nicht um die Feststellung einer Integrität Süddeutschlands gehandelt, die seit der jüngsten Zollvereins-Krisis unter keiner Form herzustellen ist. Hingegen sei aus informirten Pariser Privatbriefen ersichtlich, daß die Danksagung Franz Joseph's für die napoleonische Papst-Rettung eine ungewöhnlich warme und beinahe über die Schranken der conventionellen Formen hinausgehende war, so daß die fromme Kaiserin Eugenie mit Recht sagen durfte, daß der Himmel das Kommen des Kaisers von Oesterreichs gesegnet habe. Zu den ferneren Segnungen scheint es denn auch zu gehören, daß Franz Joseph als der mächtigste Förderer der Conferenzidee gepriesen wird. — Die umfangreichen Instructionen, welche der dänische Gesandte für das bisher erzielte Resultat der Verhandlungen und ihre weitere Fortführung erhielt, stellen allerdings einen nahen Ausgang derselben nicht in Aussicht. Die preußische Regierung, welche in diesen Verhandlungen durch den Legations-Rath Hrn. Bucher vertreten ist, hält daran fest, daß die Garantien auf legislatorischem Wege festgestellt werden, dann würden erst die Verhandlungen über die Abstimmungslinie beginnen, wobei sich die preußische Regierung das Recht vorbehält, eine allfällige Opposition Dänemarks damit abzuschneiden, daß sie auf den Prager Friedensvertrag recurrirt und die Grenzlinie selbst zieht. — Wieder circuliren Gerüchte über eine theilweise Modification des Cabinets in der Stadt und die Neuigkeitsboten wollten wissen, daß es sich um drei neue Minister handle, die schon vor dem neuen Abgeordnetenhause erscheinen würden. Die Quelle dieser Nachricht wird auf die conservative Partei zurückgeführt, wodurch sich erklärt, daß als Nachfolger der zurücktretenden Minister conservative Namen genannt werden. Eben diese Namen legen jedoch die Vermuthung nahe, daß es sich um kleine Bureauintriguen handle, die von einem übel angebrachten Ehrgeiz dictirt werden und mit der principiellen Seite eines theilweisen Ministerwechsels nichts zu thun haben.

□ **Aus Nordschleswig**, 1. Nov. [Die Wahl unter den Deutschen und Dänen.] Unter den Deutschen in Hadersleben ist lebhafte Freude, denn sie haben bei den Wahlmännerwahlen über die Dänen triumphirt. Diese haben nur 13, jene 20 Candidaten durchgebracht. Das Dreiklassensystem bestätigt also, was wir immer behauptet haben: daß selbst in der nördlichsten Stadt von Schleswig Capital und Intelligenz überwiegend auf deutscher Seite sind. In Hadersleben haben die Dänen auch nicht, wie in Flensburg, vorher verkündigt, sie würden nicht mitwählen; es ist also eine Niederlage, was sie dort erlitten haben, nicht eine einfache Folge freiwilliger Enthaltung von der Wahl. Daß darum noch nicht an die Wahl eines deutschgesinnten Abgeordneten im Haderslebener Wahlkreise zu denken ist, liegt bei dem stockdänischen Charakter der meisten umliegenden Dörfer auf der Hand.

Schwerin, 31. Oct. [Dem Gutsbesitzer Dr. Bade auf Griebow] ist in Betreff seines unter dem 11. d. Mts. Zwecks Intimation für den Landtag beim ständischen „Engeren Ausschuß" eingereichten Antrags, betreffend Herstellung einer constitutionellen Verfassung in Mecklenburg, das nachstehende Schreiben zugegangen:

„Wohlgeborner, hochgeehrter Herr Doctor, Ew. Wohlgeboren erwidern wir auf Ihren Antrag vom 11. d. M., betreffend die Herstellung einer constitutionellen Verfassung für Mecklenburg, hierdurch: daß wir denselben auf dem diesjährigen Ante-Comitial-Convente vorgelegt haben. Die Conventsversammlung hat hierauf beschlossen: daß der obige Antrag ungeeignet sei, der Landtags-Versammlung zur Beschlußnahme vorgelegt zu werden, und sind wir von der Convents-Versammlung ersucht worden, Ew. Wohlgeboren in diesem Sinne zu bescheiden. Indem wir diesem an uns gestellten Ersuchen hierdurch entsprechen, beharren wir mit aller Dienstbeflissenheit Ew. Wohlgeboren dienstwillige Landräthe und Deputirte von Ritter- und Landschaft der

Herzogthümer Mecklenburg zum Engeren Ausschuß. Rostock, den 24. Octob 1867."

Herr Dr. Bade hat gegen dieses Verfahren, durch welches dem vier Wochen vor jedem Landtage zusammentretenden ständischen Deputirten-Convent eine vormundschaftliche Stellung über die Ständemitglieder, wie über die Plenarversammlung angewiesen werden würde, nachdrücklichst protestirt und wiederholt die Vorlage des Antrages auf dem bevorstehenden Landtage gefordert.

△ **Hannover**, 31. Octbr. [Die Wahlen. — Die Candidaten.] Die Urwählerwahlen sind im ganzen Lande unter ganz kläglicher Betheiligung vollzogen. Wo zehn Procent der Wahlberechtigten erschienen sind, darf man schon von einer ziemlich regen Betheiligung an den Wahlen reden. In den meisten Bezirken bleibt der Procentsatz der Betheiligung noch hinter der angegebenen Ziffer zurück. Es war das übrigens vorauszusehen und wurde nicht anders erwartet, wie ich Ihnen schon neulich bemerkte. Dadurch, daß die Coalition sich von den Wahlen vollständig fernhielt, sind auch sehr viele liberale Wähler von der Wahlurne ferngeblieben. Man wußte ja, daß die von liberaler Seite aufgestellten Wahlmänner unter allen Umständen gewählt würden, und so gewährte man sich huldvollst einen Nachlaß in der Vollziehung seiner staatsbürgerlichen Pflichten. Es wird noch längerer Zeit bedürfen, ehe das in den kleinen Staaten, namentlich in den kleinen Residenzen, wo jeder Bürger auf der Polizei seine Personalacte hatten, in welche alle seine politischen Sünden, klein und groß, gebucht waren, systematisch ertödtete politische Leben in erfreulicher Weise wieder lebendig wird. Namentlich hat sich hier in der ehemaligen Residenz die erste Wählerklasse durch ihren Indifferentismus ausgezeichnet. In vier Wahlbezirken konnte gar kein Wahlmann in dieser Klasse gewählt werden, weil kein höchstbesteuerter Urwähler erschienen war. Die Coalition jubelt natürlich. Ehrenreich stimmt schon in der heutigen „Volkszeitung" einen Jubelhymnus an. Natürlich behauptet der die Wahrheit so treu liebende Mann, die Betheiligung sei nur deshalb so schwach gewesen, weil sie — die Brüder der Coalition — nicht zur Wahlurne gegangen seien. Uebrigens hat das Wahlgesetz selbst auch viel dazu beigetragen, von der Wahl zurückzuscheuchen. Wir kannten ja das Gesetz in allen seinen Eigenheiten, hatten aber doch nicht erwartet, daß dasselbe in der Praxis so erschrecklich schwerfällig zu handhaben sein würde. Es trat das um so schärfer und widerwärtiger hervor, da wir ja in kurzer Frist zweimal nach dem allgemeinen directen Wahlrechte gewählt haben. Daß die Wahlmänner fast ohne Ausnahme in Gemäßheit der Vorschläge der liberalen Partei gewählt sind, brauche ich wohl kaum noch besonders zu betonen. — Es handelt sich jetzt darum, Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen. In der Provinz haben verschiedene Wahlbezirke bereits ihre alten ständischen Vertreter wieder vorgeschlagen. Von diesen versagen aber manche, was nur zu loben. Wir müssen frisches Blut haben, und an jüngeren tüchtigen Kräften fehlt es auch nicht, wenn sie nur erst veranlaßt werden, hervorzutreten. Bis jetzt sind dieselben systematisch von der früheren nationalvereinlichen Partei (auch an ihrer Spitze stand Herr Ehrenreich Eichholz!) übergangen und zurückgedrängt. Jene Partei hatte sich gegenseitig auf die politische Führerschaft des hannoverschen Landes patentirt und sie wachte eifersüchtig über ihre Macht. Noch jetzt hat sie allein eine Organisation, was ja von unendlicher Wichtigkeit ist, und sie übt durch dieselbe eine große Wirksamkeit aus. Daß die Mehrzahl ihrer Mitglieder zur national-liberalen Partei gegangen, ist gewiß höchst lobenswerth, aber daß sie auch heute noch daran festhält, immer und immer wieder ihre alten Kämpen, die schon für unsere kleinstaatlichen Verhältnisse gering befähigt waren, in die politische Arena zu senden, ist weniger zu loben. Die „Gesinnungstüchtigkeit" allein thut's doch auch nicht, und daß in den neuen Verhältnissen, deren Horizont doch so außerordentlich erweitert ist, die alte kleinstaatlich-liberale Mittelmäßigkeit nichts nützen, bei Gelegenheit aber viel schaden kann, liegt auf der Hand. Nun ist es aber leider diese liebe Mittelmäßigkeit, deren erster und oft einzigster Glaubensartikel der von ihrer eigenen Unentbehrlichkeit ist. Manche unserer älteren staatsmännisch gebildeten Leute, die in unserem ständischen Leben große Bedeutung hatten, ziehen sich zurück. Sie fühlen, daß eine neue Zeit eingezogen ist, an deren Webstuhl sie doch nur mangelhafte Weber sein würden, und sie wünschen, daß jüngere und frischere Kräfte ihre Arbeit fortsetzen. Sie, die Klugen, gehen, aber selbst dies Beispiel wirkt nicht — die „Unentbehrlichen" bleiben. — In Betreff der Wahl für die Stadt Hannover ist man einigermaßen in Verlegenheit um einen passenden Candidaten. Stadt-Director Rasch wird vom Magistrat zum Herrenhause präsentirt werden und dort seinen Platz einnehmen. Dann ist der Stadt-Syndicus Albrecht zur Leitung der Geschäfte der städtischen Verwaltung hier unentbehrlich. Sonst würde er wohl gewählt werden. Vielleicht, daß nun Bennigsen gewählt wird und seinen früheren District einem anderen Candidaten überläßt. In der nächsten Wahlmänner-Versammlung, welche dieser Tage stattfinden wird, soll darüber enschieden werden.

Burg, 2. Nov. [Zu den Wahlen.] In der gestern hier fast von sämmtlichen Wahlmännern Burgs besuchten Versammlung wurden die Herren v. Bonin und Dr. Löwe-Calbe als Candidaten vorgeschlagen und, nachdem noch reiflich besprochen, wie wünschenswerth es doch sei, aus der Stadt Burg doch auch einmal einen Abgeordneten zu wählen, mit großer Majorität der Beschluß gefaßt, daß die liberalen Wahlmänner in erster Linie dem Herrn v. Bonin und in zweiter Herrn Dr. Löwe-Calbe ihre Stimmen geben sollen. Letzterer wird, soviel bis jetzt bestimmt ist, in den am 6. November Abends und am 7. November Früh in Genthin stattfindenden Versammlungen zu den versammelten liberalen Wahlmännern sprechen.

Italien.

Florenz, 30. Oct. [Der Einmarsch der italienischen Truppen in das päpstliche Gebiet] ist heute und zwar gleichzeitig an vier verschiedenen Punkten erfolgt:

1) auf der Straße, die über Acquapendente und Monte Fiascone nach Viterbo führt und schließlich beim Ponte molle über den Tiber in Rom einläuft; 2) auf der Straße, die, von Terni über Narni kommend, bei Borghetto über den Tiber und damit zugleich ins päpstliche Gebiet eintritt, wo sie Civita Castellana und Nepi berührt und hinter dem letzteren Orte sich mit der erstgenannten Straße verbindet; 3) auf den Straßen, die, von Terni und Rieti kommend, sich unweit Correse vereinigen und dann im Tiberthal, neben der Eisenbahn von Nordosten her nach Rom führen, und endlich 4) von Neapel her längs der Eisenbahn, die über Frosinone, Velletri und Albano von Südosten her Rom erreicht. Die Straße und Eisenbahn zwischen Civita-Vecchia und Rom dient den Franzosen als Marschroute, so daß Garibaldi in der Nähe Roms selber von französischen, päpstlichen und italienischen Truppen eingeschlossen werden wird.

Die heutige „Gazzetta uffiziale" bringt über den Einmarsch der italienischen Truppen folgende Erklärung:

„Da der französische „Moniteur" angezeigt hat, daß die französische Fahne auf den Mauern von Civita-Vecchia wehe, so hat die Regierung des Königs gemäß den von derselben im voraus bereits an die befreundeten Mächte mitgetheilten Erklärungen, in Aussicht auf einen solchen Fall, den königlichen Truppen Befehl ertheilt, die Grenze zu überschreiten, um einige Punkte des päpstlichen Gebiets zu besetzen."

Der Befehl von Seiten des Königs war heute um 11 Uhr erfolgt. Sofort nach dieser Bekanntmachung ließ Menabrea die Garibaldischen Werbebureaux schließen; dieselben hatten bei der jetzigen Wendung ohnehin keine factische Bedeutung mehr.

[Ueber Garibaldi] bringt die „Riforma" in ihrer heutigen Abendnummer folgende Nachrichten:

Der General Garibaldi hatte gestern (am 29.) sein Hauptquartier in Casina di San Colombo und seine Vorposten standen 2½ Miglien von Rom. Die Streitkräfte, über welche er verfügt, sind in 22 Bataillone getheilt, welche von erfahrenen Führern befehligt werden. Nicotera wurde bereits gestern mit der Hauptmasse seiner zahlreichen und abgehärteten Banden im Feldlager Garibaldi's erwartet. An anderer Stelle meldet dasselbe Journal, von obiger Angabe abweichend: General Garibaldi hatte vorgestern (28.) sein Hauptquartier zu Casina di San Colombo (neun Miglien von Monterotondo entfernt), seine Vorposten waren der Stadt Rom bis auf 2½ Miglien nahegerückt. Nicotera wurde für den 28. erwartet. Der moralische Zustand der Freiwilligen ist ein ausgezeichneter. Sie ertragen alle Entbehrungen mit gewohnter Heiterkeit. Sie haben für die päpstlichen Gefangenen, bevor diese an die Grenzen dirigirt wurden, 600 Francs unter sich gesammelt. Zu Passo Correse, bei Monterotondo, haben unsere Verwundeten Beistand erhalten und werden verpflegt. Fünf unserer Leute, welche sogleich bei Beginn des Kampfes verwundet und auf die Station zurückgebracht wurden, sind von einem Bataillon Zuaven am Tage der Schlacht überrascht und durch Bajonnetstiche niedergemacht worden. Bei dem Angriffe auf Monterotondo schossen drei Priester aus den Fenstern auf die Angreifer. Als sie dann in die Hände der Freiwilligen fielen, verwendete sich Garibaldi persönlich für ihre Rettung, und er erhielt ihnen auch das Leben, indem er sie in das Hauptquartier mit sich nahm.

Das Central-Comite hat von Garibaldi folgenden, vorgestern aus Casina di San Colombo datirten Brief erhalten:

„Theure Freunde! Nach dem Angriffe und der Einnahme von Monterotondo sind wir bis auf sechs Miglien gegen Rom vorgedrungen, an welcher Stelle wir uns auch derzeit befinden. Wir haben keine Nachrichten über den Feind. Wenn die französische Intervention sich bewahrheitet, so hoffe ich alle Italiener ihre Pflicht thun zu sehen. Euer G. Garibaldi."

[Ueber das Gefecht von Monte Rotondo] schreibt Garibaldi selbst:

„Das Ereigniß von Monte Rotondo ist das glorreichste für unsere armen und tapferen Freischaaren. In keinem Gefechte, indem ich zu commandiren die Ehre hatte, sah ich sie so empfindlich durch Hunger und Noth an Kleidern gequält wie diesmal. Dennoch haben die muthigen Jünglinge, ermüdet und ausgehungert wie sie waren, in dieser Nacht den blutigen und schwierigen Angriff geleistet, wie ihn die ersten Soldaten der Welt nicht hätten besser ausführen können. Es ist nun 4 Uhr und wir sind Herren von Monte Rotondo, mit Ausnahme des Palastes, in den sich Zuaven, Legionäre und Schweizer geflüchtet haben. Wir haben viele Siegestrophäen, Pferde, Waffen und Gefangene in Händen.
Garibaldi."

Florenz, 31. Octbr. [Die Besetzung des päpstlichen Gebiets] erläutert die „Gazzetta uffiziale" durch nachstehende Erklärung:

„In Folge der von der königlichen Regierung empfangenen Ordre haben unsere Truppen gestern die päpstliche Grenze überschritten. Das Bewußtsein der nationalen Würde und die Pflicht, die Principien der Ordnung und Freiheit zu beschützen, gaben uns den gebieterischen Rath, diesen Entschluß zu fassen, und sobald der Regierung die Nachricht zuging, daß die Franzosen vor Civita Vecchia angekommen waren, zögerte sie keinen Augenblick, denselben auszuführen. Den beiden Unterzeichnern der September-Convention legt ein und derselbe Schritt die Verpflichtungen auf. Der König ist gehalten, die Verpflichtungen zu erfüllen und hat daher die Zuversicht, die französische Regierung werde in dieser Entschließung einen Beweis seines festen und aufrichtigen Wunsches sehen, Alles was in seiner Macht liegt zu thun, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu beseitigen. Die kaiserliche Regierung weiß sehr wohl, daß da, wo die Flagge des Königs von Italien weht, das Gesetz aufrecht erhalten bleibt und jene große Principien beobachtet werden.

Die Bevölkerung bewillkommnet unsere Truppen mit freiwilligen begeisterten Kundgebungen. Die Regierung hat diese Truppen weder entsandt, um sich an einem Bürgerkriege zu betheiligen, noch um bedauerliches Unheil herbeizuschwören, sondern als einen Tribut an jene Principien, welche der Ursprung unserer Reconstitution und jetzt der Kern unserer nationalen Traditionen sind. Die Bevölkernng weiß es wohl zu würdigeu, daß die Anwesenheit unserer Soldaten eine Garantie für die Beobachtung jener Principien ist, und daß, während sie auf diese Weise in ihren Rechten und in ihrer Sicherheit geschützt ist, die Frage ihres zukünftigen Geschicks unbeeinträchtigt bleibt.

Der von der Regierung gefaßte Entschluß sollte — und wir hoffen er wird es, — den General Garibaldi bewegen, nicht darauf bestehen zu wollen, unsere gegenwärtigen Schwierigkeiten noch zu vergrößern, sondern durch weisen Rath die gewünschte Pacification des Landes und die Regelung der römischen Frage zu erleichtern, welche in solcher Weise zu lösen alle unsere Aufmerksamkeit erheischt."

[Vom Kriegsschauplatze im Kirchenstaate und aus Rom selbst] liegen keine belangreichen Neuigkeiten über die Vorgänge nach der Erstürmung von Monte Rotondo vor. Der „Italia" vom 28. berichtet man von der Grenze:

„Alle päpstlichen Truppen, welche sich in der Provinz Viterbo und Frosinone befanden, sind nach Rom zurückgezogen worden und die Schaaren Nicotera's und Antinori's haben den Marsch in das Innere angetreten. Ueber Garibaldi hat man keine genauen Nachrichten. Man wußte diesen Morgen in Isoletta nur, daß unter den Mauern Roms ein blutiger Kampf stattgefunden hat und Rom nicht genommen wurde. Acerbi soll aus Viterbo herbeieilen, um sich mit Garibaldi schleunigst zu vereinigen, was vermuthen läßt, daß Garibaldi bei seinem ersten Angriffe auf die Stadt den Kürzeren gezogen und seinen Versuch nach der Vereinigung mit Nicotera und Acerbi erneuern will. Nach der „Riforma" wäre Nicotera gestern Nachmittags in Velletri eingezogen, wo allsogleich, wie früher in Frosinone eine provisorische Regierung errichtet wurde."

[Garibaldi] hat nachstehenden Aufruf an die Römer erlassen:

„Casina di S. Colombo, 28. October. Brüder von Rom! Nachdem wir den Feind besiegt, stehen wir angesichts der Matrone Rom. Nur einige Meilen trennen uns noch. In wenigen Tagen werden die unbezwungenen Soldaten der Freiheit diese Strecke rasch zurücklegen, um der Tyrannei, die seit Jahrhunderten uns bedrückt, den letzten Streich zu versetzen. Haltet euch für die letzte Prüfung bereit; bereitet alle Mittel zur Vertilgung der Schergen vor: das ist das Recht des Sklaven. Diesmal seid ihr diejenigen, welche der Welt die neue Aera des Fortschrittes und der Wahrheit bieten. G. Garibaldi." (Der General scheint diese Proklamation nach dem von der „Italia" erwähnten verunglückten ersten Angriff auf Rom erlassen und dann sich wieder nach dem Monte Rotondo zurückgezogen zu haben, wo er sich verschanzte. Das numerische Uebergewicht und die bessere Bewaffnung der päpstlichen Truppen, die vor Rom concentrirt standen, während Garibaldi die Verstärkung durch Nicotera und Acerbi noch nicht erlangt hatte und nur über Menotti's und Ghirelli's Corps verfügte, haben Garibaldi zum momentanen Rückzuge und zur Defensive genöthigt. Die Red.)

Rom, 27. October. [Ueber die Affaire bei Monte Rotondo] schreibt man der „K. Z.": Schon war der Zuzug von Freischärlern aus dem Neapolitanischen sehr lebhaft, denn die Nachricht von Giuseppe Garibaldi's Ankunft in Scandriglia, einem fünf deutsche Meilen von hier entfernten Orte mit 1000 Einwohnern im Sabinergebirge, hat die Jugend umher noch einmal electrisirt. Hörten wir früher von Banden von höchstens 500 Mann, so stand ihm innerhalb zweier Tage ein Corps von 6000 Mann zur Verfügung, und mit einer so vollzähligen Division rückte Garibaldi mit seinen zwei Söhnen gestern gegen Monte Rotondo auf römischem Gebiete vor. Dort standen Zuaven, französische Legionäre von Antibes und Deutsche, doch ohne ausreichende Artillerie. Die Garibaldianer wurden beim ersten Angriff mit Verlust zurückgeschlagen, aber bald sah man die Ebenen und die Osteria del Grillo oberhalb wie auch unterhalb Monte Rotondo bei Fontana del Papa mit Freischaaren bedeckt und nun ward der Kampf ein sehr ungleicher. Officielle Nachrichten sind über den weiteren Verlauf hier noch nicht bekannt gemacht, was an sich schon nichts Gutes ahnen läßt; man hört von bedeutenden Verlusten der von allen Seiten umzingelten päpstlichen Truppen, wonach drei Compagnien durch Hinterhalt von den Garibaldianern gefangen wären. Mehrere Transporte von Verwundeten wurden hier heute von Monte Rotondo hereingebracht.

Frankreich.

* **Paris**, 31. Oct. [Italien und Frankreich.] Was Niemand hier auch nur im Traume für möglich gehalten, schreibt man der „K. Z.", Menabrea hat es gewagt. Der Uebergang der italienischen Truppen über die römische Grenze an drei verschiedenen Punkten, von Nord, Süd und Ost aus, bei Orte, Acquapendente und Civita-Castellana ist seit gestern Morgen 11 Uhr ein fait accompli. Zweimal hatte man von St. Cloud aus den König abschlägig beschieden. Gestern Abend ging, als Resultat des Ministerrathes, noch einmal eine motivirte Abweisung der italienischen Bitte nach Florenz ab, die um so schärfer gefaßt worden war, weil sie im Voraus auf das Scheitern der angekündigten Mission Lamarmora's vorbereiten sollte. Kein Minister glaubte, daß Italien sich gegen diese Entscheidung aufzu-

---

Theater.

Am Sonntag debütirte Frau v. Well, vom Hoftheater in Braunschweig, als „Valentine" in den „Hugenotten" mit recht günstigem Erfolge. Die stattliche Erscheinung, wie das kräftige Organ der Sängerin verkünden die Bühnenheldin. Die Stimme ist voll Gesundheit und Kraft und von leichter Ansprache in dem Brustregister sowohl, wie in der Höhe. Die Leistung empfahl sich ferner auf das Beste durch Reinheit der Intonation, Festigkeit im Ansatz und Sicherheit des Vortrages. Daß sie trotzdem keine volle Befriedigung gewährte, lag nur an dem ganz kleinen Umstande, daß dem Gesange die Poesie fehlte, jene Seelenhaftigkeit des Tones, die das Herz bezwingt. Die heroischen Momente der Rolle kamen denn auch zu weit wirksamerer Geltung, als die lyrischen, denen es an Weichheit und Innigkeit des Ausdruckes mangelte. — Frau v. Well wird uns übrigens als „Fidelio" weitere Gelegenheit bieten, unser Urtheil zu vervollständigen.

Das gefüllte Haus nahm die Vorstellung mit vielem Beifall auf und beehrte die Gastsängerin und Herrn Riese nach dem Duett des 4. Actes mit lebhaftem Hervorruf.
Max Kurnik.

Arnstein.

Roman von Gustav vom See (G. v. Struensee).

Erster Theil.

An der Weichsel.

Dreiundzwanzigstes Capitel.

Alle fort.

Der kleine Barbier war sichtlich erfreut und vermochte diese Stimmung auch nicht zu verheimlichen, als die Frau Palm am anderen Morgen bei ihm eintrat und ohne weitere Einleitung über ihre beabsichtigte, gemeinschaftlich zu bewirkende Abreise mit ihm redete. Sie hatte während der Nacht nur wenig geschlafen und, von Unruhe und Angst ergriffen, unaufhörlich über den von Fritz entworfenen Plan nachgedacht.

Die Nothwendigkeit, die Stadt zu verlassen, bildete sich immer schärfer in ihrer Vorstellung aus, sie machte sich Vorwürfe, es nicht schon früher gethan zu haben, denn ihr geliebtes Mathildchen würde dann wahrscheinlich nicht gestorben sein. Wenn auch die Zukunft dunkel und ungewiß vor ihr lag, wenn sie auch nicht wußte, wohin und wie weit sie ziehen sollte, da die Zustände im ganzen Lande nicht besser, in den Dörfern und den kleinen offenen Städten vielleicht noch schlimmer waren; es würde sich doch jedenfalls ein ruhiger, von der großen Straße abliegender Ort finden, wo sie bleiben und die Ereignisse abwarten konnte. Nur fort von hier, das war jetzt der von den Eingebungen ihrer mütterlichen Angst sich fest und bestimmt herausbildende Entschluß.

Sie berechnete die ihr zu Gebote stehenden Mittel. Sie hatte von dem Grafen für die Entbindung zwölf Napoleons erhalten, davon einen dem Barbier gegeben, außerdem hatte sie noch für jeden der verflossenen sechs Monate zwanzig Thaler zu fordern, welche ihr der Graf ebenfalls zugesichert, und sie nahm keinen Anstand, diese Summe unter den jetzigen Umständen zu beanspruchen. Sie fand demnach, daß sie ungefähr über 180 Thlr. werde verfügen können, und hielt ihre Mittel für ausreichend, um ihren Plan zur Ausführung zu bringen.

Verlassen Sie sich ganz auf mich, Frau Palm, sagte der Barbier, indem er sich vergnügt die Hände rieb, ich werde Alles besorgen. Sie sollen sich um nichts bekümmern, um nichts, ich werde Ihr Beschützer, Ihr Kutscher, Ihr Bedienter sein, ich werde die Pferde besorgen, ich —

Sie sprechen, als ob wir nur nöthig hätten, uns in den Wagen zu setzen und fortzufahren. Wo sollen wir aber Wagen und Pferde herbekommen in der jetzigen Zeit. Denken Sie nicht, daß wir etwa den Wagen des Herrn Grafen nehmen dürfen, dazu habe ich nicht die mindeste Befugniß.

Ach, wer denkt an den gräflichen Wagen, obgleich es sehr gut wäre, wenn wir ihn mitnehmen, er wird sich hier doch lediglich verkrümeln, darauf können Sie sich verlassen. Sie sagen, fuhr er mit nachdenkender Miene fort, Sie besäßen ungefähr 120—150 Thaler, wenn Sie das Geld von dem Notar einzögen, was Sie natürlich thun müssen. Eine achtungswerthe Summe, viel mehr als wir gebrauchen. Was den Wagen und die Pferde betrifft, so werde ich beides beschaffen, ich hoffe für 20—25 Thaler, ein Spottgeld, wir erhalten, wenn wir sie später, wo wir bleiben wollen, wieder verkaufen, das Zehnfache dafür.

Wie sollte das möglich sein?

Der alte Lohnkutscher Liebrecht ist, wie Sie wissen, vorige Woche gestorben, morgen wird Alles bei ihm verkauft. Es ging ihm schon in der letzten Zeit miserabel, er hatte nur noch eine alte Karete, das heißt einen lange gebrauchten, an sich dauerhaften, aber äußerlich etwas verwahrlosten, ganz geschlossenen Wagen und zwei Schimmel, deren ich mich noch aus meiner Knabenzeit erinnere. Sie sind alt und steif, aber wenn sie warm geworden sind, laufen sie ganz vortrefflich und man kann ihnen etwas bieten. Wer wird in der jetzigen Zeit diesen Rumpelkasten und diese alten Pferde kaufen? Wer kann jetzt Pferde füttern, wo die Menschen nichts zu essen haben? Beides wird für ein Spottgeld losgeschlagen werden, für uns aber unbezahlbar sein. Sie sitzen mit meiner Frau und den Kindern im Wagen, machen Alles fest zu; ich ziehe meinen Schafpelz an, für Fritz kaufen wir noch so ein Ding, und wir Beide sitzen auf dem Bock. Ich fahre, ich besorge die Pferde, ich verhandle mit den respectiven Wirthen und groben Hausknechten, kurz, Sie brauchen sich um nichts zu bekümmern, Sie steigen nur ein und aus, essen, trinken, schlafen und fahren.

Sie malen das Alles wieder recht schön aus, Herr Bombst, erwiderte sie mit einem ungläubigen Lächeln, nach Ihrer gewohnten Weise, und es wird jedenfalls für mich noch vieles Andere zu thun übrig bleiben; aber wenn wir auch wirklich, wie Sie sagen, den Wagen und die Pferde so wohlfeil kaufen und unsere Reise antreten könnten — wo werden wir hinfahren? Wo wollen wir bleiben?

Wo wir hinfahren? fragte der Barbier ohne die mindeste Verlegenheit; zuerst fahren wir fort aus diesem gottvergessenen Neste, und dann fahren wir weiter, immer weiter, bis wir an einen Ort kommen, wo es uns gefällt, wo es keine Franzosen giebt, wo man etwas verdienen kann, wo die Menschen sich ordentlich rasiren lassen, dort bleiben wir.

Ja, ja, wiederholte unschlüssig die Frau Palm, da bleiben wir. — Sie reden, als ob sich das Alles von selbst verstünde. Wo wird sich ein solcher Ort finden, wo gäbe es jetzt keine Franzosen und — und wie lange wird das Geld reichen?

Das wird sich Alles finden, Alles finden. Zuerst müssen wir fort, wenn wir nicht fortfahren, kann sich nichts finden, natürlich! Wollen wir oder wollen wir nicht? Soll ich den Wagen und die Schimmel

lehnen wagen werde. Rouher begab sich auf seinen Landsitz nach Cersay, der Kaiser ging noch heute Morgen nach Villeneuve-l'Etang, um dort den Versuchen mit einer neuen amerikanischen Quellenbohrmaschine beizuwohnen. Da traf um 10 Uhr die Depesche auf dem auswärtigen Amte ein, welche das schon gestern erfolgte Einrücken der Italiener anzeigt. Gleichzeitig aber hatte die Regierung, gleichsam um Frankreich zu versöhnen, entschiedene Anordnungen gegen die Actionspartei getroffen, und sogleich Mittwoch Früh die Werbebureaus in Florenz schließen lassen. Victor Emanuel sandte zur selben Zeit seinen Vertrauten, den Herzog Bonelli, in geheimer Mission direct an Garibaldi. Auf diese Nachricht hin telegraphirte der Marquis de Moustier sofort an den Kaiser, der alsbald nach Paris zurückkehrte und sofort mit dem Minister des Auswärtigen eine lange Conferenz hatte, zu der auch Marschall Niel herbeigerufen wurde. Aus dieser Berathung ging ein Protest hervor, den Moustier sofort telegraphisch nach Florenz schickte. Niel seinerseits telegraphirte ungesäumt nach Lyon, wo die „Alpen-Armee" „ohne Verzug" sich bilden soll, während durch das Marineministerium nach den Kriegshäfen von Brest, Lorient und Rochefort die Weisung ging, alle verfügbaren Transportschiffe schleunigst nach Toulon zu senden. Das Gerücht geht, daß Baron La Villestreux in Florenz seine Päffe gefordert, daß Nigra die seinen hier erhalten hätte. Auf der italienischen Legation stellte man dieses Factum jedoch in Abrede. Und selbst wenn Nigra seine Päffe erhalten hätte — dann hätte man immer noch keine Kriegserklärung, sondern höchstens eine Wiederholung des Schauspiels von 1860, wo Frankreich eben so feierlich gegen die Annexion Umbriens und der Marken protestirte, wie heute gegen die Ueberschreitung der päpstlichen Grenze, wo es gleichfalls die diplomatischen Beziehungen abbrach.

[Kriegsrüstungen.] Die Blätter haben jetzt die förmliche Rubrik: „Kriegsrüstungen." In Toulon ist die Brigade Bataille marschfertig. Der „Toulonnais" hält es bereits für nöthig, den Bewohnern der Mittelmeerstädte zu beweisen, daß sie sich nicht vor feindlichen Demonstrationen zu fürchten brauchten, und daß zumal Toulon, sobald es durch die Panzerflotte, die von Cherbourg unterwegs, geschützt sei, schwerlich angegriffen werden könnte. Aus Rochefort wird gemeldet, daß die dortigen Seezimmerleute mit dem Telegraphen nach Toulon berufen worden, sowie daß am 26. bereits Befehl zur Ausrüstung von drei schwimmenden Batterien und der Fregatte „La Foudre" einlief. Auch aus Brest wurden 600 Matrosen und 40 Schiffsjungen nach Toulon geschickt. In Lyon erwartet man neue Truppendurchmärsche. Das 19. Linien-Regiment, welches in Sedan lag, wird in Toulon erwartet, das 35. Regiment rückte von Chalons am Sonntag nach Toulon aus. Von der Pariser Armee ist die Division Picard marschfertig gemacht. — Dem französischen Expeditionscorps folgen viele legitimistische Verehrer des Papstes auf dem Fuße nach. — Die französische Regierung hatte früher bereits 1500 Chassepot-Flinten nach Rom geschickt, um damit die Vertheidiger der weltlichen Gewalt des Papstes zu bewaffnen.

[Die neue Encyclica.] Das „Journal des Debats" macht darauf aufmerksam, daß die neue päpstliche Encyclica nicht allein, wie das sehr begreiflich sei, heftige Beschuldigungen gegen die italienische Regierung enthält, sondern daß auf der anderen Seite auch nicht die entfernteste Anspielung auf die Dienste, die Frankreich dem heil. Stuhle geleistet hat und noch leistet, darin enthalten ist. Man finde, meint das „Journal des Debats", sogar ein geflissentliches Bestreben darin, diese Dienste mit Stillschweigen zu übergehen. Das sei, fügt es hinzu. nicht eben sehr höflich, doch müsse Frankreich aus langjähriger Erfahrung wissen, daß in Rom eben nicht Complimente zu holen seien.

[Aus dem Besuche des Kaisers von Oesterreich] wollen die „France" und die „Presse" politisches Capital schlagen; namentlich nach dem letzteren Blatte wäre die Intimität zwischen den Regierungen von Oesterreich und Frankreich größer als je. Man weiß, was es mit diesen Redensarten auf sich hat. Auch die „Wiener Correspondenten" des „Journal des Debats" kommen wieder hervor und geben in ihrer Weise zu verstehen, daß die Annäherung der beiden Höfe seit Salzburg Fortschritte gemacht habe und daß man sich über die „Quasi-Identität" der beiderseitigen Interessen immer klarer geworden sei. Doch stehe an der Spitze aller dieser Interessen die Aufrechterhaltung des Friedens, welche denn der Leitstern der Politik der beiden Höfe sei. Frankreich und Oesterreich gäben sich der Hoffnung hin, auch ferner zu keiner Einmischung in deutsche Angelegenheiten veranlaßt zu werden und, was den Orient betrifft, eine Art von defensivem Einvernehmen des westlichen Europa's gegen etwaige Uebergriffe Rußlands herzustellen.

[Vom Hofe.] Der Kaiser von Oesterreich besuchte gestern das Theater der Porte St. Martin und empfing heute im Elysée den Kaiser und die Kaiserin. Der Letzteren war er bereits in der Ausstellung begegnet, wo er in ihrer Gesellschaft unter Anderem das Panorama des Suezkanals besichtigte. Herr von Lesseps selbst diente den Majestäten als Cicerone. Die Kaiserin fragte Herrn von Lesseps, ob er glaube, daß die Arbeiten im Jahre 1869 gänzlich vollendet sein würden, und auf die bejahende Antwort fügte sie hinzu: „Dann hoffe ich der Einweihung beizuwohnen." In das Jahr 1869 fällt bekanntlich der hundertste Geburtstag Napoleon's I. und die Großjährigkeit des kaiserlichen Prinzen; wie es scheint, will die Kaiserin Eugenie in diesem für sie so bedeutsamen Jahre ihre Pilgerfahrt nach Jerusalem ausführen und bei dieser Gelegenheit auch Egypten bereisen.

[Zur Ausstellung.] Ein kaiserliches Decret vom heutigen Tage verfügt, daß die Ausstellung noch die drei Feiertage vom 1. bis 3. November geöffnet bleibe. Die Einnahme dieser drei Tage ist für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt.

✶ **Paris**, 1. Nov. [Zur römischen Frage.] Man liest in der „Opinion Nationale":

„Die ganze Gefahr der Situation liegt darin, daß die französische Regierung zwischen zwei vollständig klaren und verständlichen Politiken durchaus eine dritte finden will, die gar nicht existirt. Es giebt eine vollständig vernünftige Politik, welche die Italiens ist, und welche die Frankreichs sein sollte: dies wäre, die weltliche Macht fallen zu lassen, welche nur noch ein des Sinnes entbehrendes Wort ist, sofern sie nicht das Symbol und die Fahne der Reaction ist. Es giebt eine andere, welche die der schwarzen Partei ist, und welche darin besteht, die Waffen des Frankreichs von 89 zur Verfügung des verabscheuungswürdigsten Ausdrucks des alten Regimes zu stellen, die Unpopularität eines Krieges gegen Italien in der Popularität vergessen zu machen (noyer), die man von einem Kriege gegen Preußen erwartet; im Falle des Erfolges im Innern einen Staatsstreich gegen die Tribune und die Presse hervorzurufen, die Erziehung der Jugend ausschließlich in die Hände des Clerus zu geben, und das alte Regierungssystem wieder herzustellen. Zwischen diesen beiden Politiken will, wie wir gesagt haben, die Regierung durchaus eine dritte finden. Sie wird sie nicht finden."

[Italien und Frankreich.] Der Entschluß der italienischen Regierung, die römische Grenze zu überschreiten, ist hier mit den Motiven mitgetheilt worden, welche die Regierung Victor Emanuels zu diesem ihrem Schritte nöthigen. Die französische Regierung hat nun zwar ihre üble Laune nicht verhehlt, vorläufig jedoch nichts dagegen gethan. Die Ernennung neuer Autoritäten in den von den italienischen Truppen besetzten Punkten, welche durch die Flucht der päpstlichen Behörden nothwendig geworden, kann die französische Regierung nicht überraschen. Daß man ängstlich der Wendung entgegensieht, welche die Dinge nehmen werden, sowohl hier als in Florenz, begreift sich. General Lamarmora, der unterwegs ist und morgen, vielleicht auch erst Sonntag hier eintreffen wird, hat die Aufgabe, beim Kaiser dahin zu wirken, daß die von Frankreich beabsichtigte Einberufung einer Conferenz möglichst bald vorgenommen werde. Nachdem das Einschreiten der beiden Armeen in den päpstlichen Staaten eine vollzogene Thatsache geworden, so erblickt die italienische Regierung in dieser Conferenz den natürlichen Schiedsrichter. Sie scheint zu glauben, das rasche Zustandekommen dieser diplomatischen Berathung sei jetzt noch das einzige Mittel, einen Zusammenstoß zu vermeiden, da im französischen Cabinette eine Partei ist, welche uns zum Kriege hetzt; dies geht deutlich auch aus dem Alarm-Artikel der „Patrie" von gestern Abend hervor, welche heute vom „Constitutionnel" dementirt wurde. Schon gestern Abend wurde die telegraphische Agentur ersucht, den betreffenden Artikel nicht auf telegraphischem Wege bekannt zu machen, und da diese Bitte schon zu spät eingetroffen war, mußte der Artikel des halbamtlichen Blattes auch auf telegraphischem Wege dementirt werden. — Der „Temps" constatirt, die allgemeine Ansicht in Paris sei, daß die italienische Intervention keineswegs im Einverständniß mit Frankreich unternommen worden ist. Als eine der bedenklichsten Demonstrationen des Volkswillens in Italien führt der „Temps" an, daß das Volk am vergangenen Montage in Mailand die Büste Victor Emanuels entfernt hat.

[Italien und Oesterreich.] Baron Beust und Graf Andrassy haben hier erklärt, „daß Oesterreich sich nicht an einem Kriege gegen Italien betheiligen werde". Kaiser Franz Joseph hat gegen Napoleon III. sogleich bei seiner Ankunft geäußert, er habe aufrichtig auf alle seine Ansprüche in Italien verzichtet.

[Die Rüstungen] dauern einstweilen mit größtem Eifer fort. Die Paris-Lyoner Eisenbahn hat Befehl erhalten, sich zum Transport von mehreren Cavallerie-Regimentern, die theils für Toulon, theils für Chambery bestimmt sind, bereit zu halten. Ein anderer Zug von 3000 Mann Infanterie soll ebenfalls sofort bereit gemacht werden. Nach dem Abgange desselben wird ein zweiter in Bereitschaft gesetzt werden. Da die Truppen, welche nach Toulon gehen sollen, bereits alle designirt und unterwegs sind, so sind diese Truppenzüge offenbar dazu bestimmt, den Kern der in Formation begriffenen Alpen-Armee zu bilden. Was die Rüstungen im Allgemeinen anbelangt, so werden dieselben jetzt mit noch größerem Eifer nicht allein in den Arsenalen und Waffen-Fabriken, sondern auch an den Grenzen, wo Alles hergerichtet wird, um die Festungen sofort armiren zu können, betrieben. Die Truppenbewegungen nach dem Süden scheinen übrigens ihren Höhepunkt erreicht zu haben, wenigstens wird die Pariser Armee nicht vermindert, wie mehrere Blätter angekündigt haben; die Division Picard hat keineswegs Ordre erhalten, sich marschbereit zu machen. Die Beurlaubungen sind in dieser Division aus dem Grunde nicht gestattet, weil Offiziere und Soldaten in Handhabung der Chassepot-Gewehre eingeübt werden sollen, mit denen die Division Picard kürzlich versehen wurde.

[Vom Hofe.] Vorgestern, gerade im Augenblicke, wo die französische Regierung die Nachricht von dem „Einfalle" der italienischen Truppen in den Kirchenstaat erhielt, gab der Kaiser Franz Joseph sein Diner im Elysee. Eben so verwirrt, wie die Lage im Augenblicke ist, eben so gemischt war die Gesellschaft, welche der Kaiser Franz Joseph um sich versammelt hatte. Es waren anwesend Chigi, der päpstliche Nuntius und Nigra, der italienische Gesandte, Metternich und seine Gemahlin und Graf v. d. Goltz, der preußische Botschafter, Budberg, der russische Botschafter und Sapieha, der Präsident des einzigen polnischen Landtages, der noch existirt, Herr v. Beust und Graf Andrassy. Auch die Präsidenten und Vice-Präsidenten des Gemeinderathes von Paris waren zur kaiserlichen Tafel geladen. Nach dem Diner, etwas nach 10 Uhr, begab sich der Kaiser in das Theater der Porte St. Martin. Die Stimmung, die bei dem Diner herrschte, war selbstverständlich keine heitere. Uebrigens hatte man es an nichts fehlen lassen, um dem Ganzen einen feierlichen Anstrich zu geben. — Fürst Metternich hat heut dem Prinzen Napoleon das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens überbracht. Der Prinz ist sofort zum Kaiser Franz Joseph geeilt, um diesem seinen Dank auszusprechen. Der Prinz sagte Sr. Majestät, er sei um so gerührter durch diese Auszeichnung, als er nichts gethan habe, um selbe zu verdienen. Franz Joseph erwiderte, dies sei ein Andenken an die Reise, die ihm selber so viel Freude und Genugthung bereitet. Uebrigens sei alles Vergangene vergessen und man müsse sich gegenseitig verzeihen.

[Ministerwechsel.] Rouher ist wieder krank. Derselbe hat endlich auf das Finanz-Ministerium verzichtet, und das betreffende Portefeuille ist Herrn Frémy übertragen worden. Indeß nennt man als Nachfolger Rouher's im Finanz-Ministerium heute Herrn Magne, da Herr Frémy wenig Lust zeigt, das Portefeuille anzunehmen. — Die Entlassung des Herrn v. Lavalette ist angenommen, und es heißt, er bekomme einen General zum Nachfolger mit Herrn Pinart (dem Staatsanwalt) zum Generalsecretär. Herr v. Lavalette wird sich jedoch erst zurückziehen, wenn der Krieg zwischen Frankreich und Italien unvermeidlich geworden ist.

[Herr v. Beust] ist heute Morgen nach London gereist. Gerüchtsweise verlautet, er habe die Mission, England für die französisch-österreichische Combination im Orient zu gewinnen und es auch zu bewegen, die zu erwartenden Conferenz-Anträge Frankreichs nicht abzulehnen. Der „Constitutionnel" entwirft folgendes Bild vom österreichischen Staatskanzler: „Er ist von mittlerer Größe, schmächtig und von zartem Ansehen. Seine Gesichtszüge sind von ausgezeichneter Feinheit, der Blick ist etwas matt in Folge einer Kurzsichtigkeit, die er sich durch zu emsige Arbeit zugezogen hat. Die Stimme ist nicht kräftig; aber sie ist Zutrauen erweckend (sympathique), sanft und wohlklingend. Seine ganze Persönlichkeit athmet Freimüthigkeit und Herzlichkeit. Ein Schüler Lavater's könnte vielleicht einwenden, daß die Lippen dünn, blaß und auf das Lippenband des Mundes herabgezogen sind; aber Lavater ist nicht unfehlbar."

[Zur Presse.] Der „Nain Jaune" wurde gestern wegen eines Artikels Rane's über Italien in den Redactions-Bureaux mit Beschlag belegt. Duchêne, der Redacteur des „Courrier Français", war heute wegen Aufreizung zum Haß und Mißvergnügen und wegen Angriffe auf die Verfassung vor die Untersuchungsbehörde geladen.

Rußland.

⊙ **Warschau**, 31. October. [Die aus Sibirien Zurückgekehrten. — Die Verfolgung der unirten Religion. — Zu den kriegerischen Vorbereitungen. — Fortschaffung von Silbergeld. — Gegen den Freihandel.] In den letzten Tagen sind hier ein paar Hundert Familien aus Sibirien angekommen, welche nicht in Folge irgend eines gerichtlichen Urtheils, sondern von Polizeiwegen nach Sibirien verbannt waren. Ein kaiserlicher Ukas vom Mai d. J. erlaubte solchen Familien ihren Aufenthalt zu verlassen, um, nicht nach ihrer Heimath, sondern nach dem Königreiche Polen zu übersiedeln. Hinterher haben die Behörden aus der Erlaubniß einen Zwang gemacht, indem sie die bis dahin den Verbannten gewährte knappe Unterstützung (8 Pfennige pro Tag für jede erwachsene Person) zu leisten aufhörten und auf ihre Abreise drangen. Wir sahen also die Unglücklichen hier angekommen oder besser gesagt hergebracht; denn auf Wagen gepackt, von Kosacken umgeben kamen die Züge hier an und durch und boten einen herzzerreißenden Anblick. Schreiber dieses nahm Gelegenheit einige dieser Unglücklichen zu sprechen, und hörte von ihnen diese zweite Verbannung aus Sibirien als eine noch grausamere bezeichnen als die erste nach Sibirien. Es sind größtentheils Personen, die früher in ihrer Heimath in Wohlhabenheit, theilweise in Reichthum gelebt haben; jetzt sind sie elende Bettler. In Sibirien hatten sie schon angefangen sich zurecht zu finden, und in dem an freien Arbeitern armen Lande durch schwere Arbeit ihr Leben und das der Ihrigen zu fristen. Nun sind sie wieder in die Fremde geschleudert, in ein ausgesogenes, verarmtes Land, wo die heimischen Arbeitsbedürftigen ohne Arbeit sind, und wo das Elend mit jedem Tage wächst. Was werden sie hier anfangen? Unter den Angekommenen sahen wir Krüppel, hochbejahrte, so wie 4—5jährige Kinder, auch einige Mütter mit Säuglingen an der Brust; Kinder der Verbannung. — Reisende, die aus der Gegend von Meseritz und Biala, im Gouvernement Siedlec, kommen, erzählen Vieles von den Verfolgungen, welchen die unirte Bevölkerung dort ausgesetzt ist. Durch die Entwickelung von Militärgewalt haben die Behörden die von ihnen im Sinne der Russification beabsichtigten Aenderungen in den unirten Kirchen durchgeführt: die Orgel und die Bänke sind entfernt, die früheren Geistlichen verjagt und die neuen russischen Popen sind angestellt. Ihrerseits halten sich die Bauern von den Popen fern, nehmen nicht ihren geistlichen Beistand in Anspruch und besuchen auch nicht die Kirchen. Für diese Unterlassungssünden werden die Bauern in sehr summarischer Weise bestraft, durch Contributionen und Schläge. und an ihrem Vieh dadurch, daß dieses bald einen, bald einige Tage nicht auf die Weide getrieben werden darf. Letzteres Strafmittel wird in solchen Fällen angewendet, wo

---

kaufen, wenn wir sie für einen Spottpreis bekommen, oder soll ich nicht? Ein Entschluß muß gefaßt werden. Sprechen wir nicht über Dinge, die von selbst kommen werden, wenn wir erst draußen sind, dazu haben wir dann Zeit genug — die Welt ist groß, und je weiter wir von diesem Lande weg kommen, um so besser für uns, also: soll ich oder soll ich nicht?

Kaufen Sie den Wagen und die Pferde, wenn Sie beides für fünfzig Thaler erhalten, sagte die Frau Palm nach einer kurzen Ueberlegung.

Fünfzig Thaler? rief der Barbier erfreut, wo denken Sie hin, höchstens zwanzig, höchstens zwanzig.

Nun gut, erwiderte die Frau Palm, mit ebenfalls gesteigerter Unruhe, die Sache ist nun so weit abgemacht und wir wollen reisen — ich habe mich jetzt entschlossen und es bleibt dabei. Ich denke bis zum Sonntag fertig zu sein, der Sonntag ist ein günstiger Tag, um eine Reise anzutreten. Ich will jetzt zu dem Notar gehen wegen des Geldes, ich hoffe, er wird keine Schwierigkeiten machen und dann zu der Frau Pastorin. Ach, es ist eigentlich unrecht, setzte sie mit einem tiefen Seufzer hinzu, daß ich das Kind verlasse, welches der Herr Graf mir anvertraut hat, indeß es befindet sich in guter Pflege, vielleicht in besserer und sicherer als bei mir, und sollte der Herr Graf zurückkehren, so —

Er wird nicht zurückkehren — der ist längst gestorben und begraben, unterbrach sie eifrig der Barbier, obgleich das Letztere zweifelhafter bleibt als das Erstere.

Die Frau Palm fand es nicht für nöthig, dieser Annahme zu widersprechen, und entfernte sich mit der Eile und der Unruhe, welche die Gedanken an die vielen ihr noch obliegenden Besorgungen in ihr erzeugten.

Kathinka! rief der kleine Barbier in ausgelassener Laune, indem er seine Frau umschlang und mit ihr in der Stube herumtanzte, Kathinka, jetzt ist uns geholfen! Wir werden nicht wie armseliges Bettelvolk von dannen ziehen und unsere armen Würmer in der Kälte selbst herumschleppen, sondern in einem anständigen Wagen, wie vornehme Leute aus diesem Neste fortfahren, Du wirst bequem und behaglich sitzen und ich kutschire, was von je her eine Leidenschaft von mir war, obgleich ich nur selten in den Fall gekommen bin, sie befriedigen zu können! Theuere, geliebte Kathinka, jetzt erst wird unser Weizen blühen, und an dem neuen Orte, den ich aussuchen kann, werde ich ein elegantes Geschäft einrichten pour couper les cheveeult, wie diese verdammten Franzosen sich ausdrücken. (Fortsetzung folgt.)

Vorträge von Bogumil Goltz.

II

Unser Wunsch ward erfüllt. Vor einem überaus zahlreichen Publikum — so zahlreich, daß Späterkommende den Saal ganz besetzt fanden und nur noch im Nebenzimmer den allerdings auch da ganz verständlichen Worten des Redners lauschen konnten, hielt Bogumil Goltz seinen zweiten Vortrage Wir haben über denselben entweder sehr viel oder sehr wenig zu sagen. Sehr viel, wenn wir das fast Unmögliche möglich machen und einen getreuen Bericht davon abfassen wollten; noch mehr, wenn wir gar — was sich allerdings lohnte — den Inhalt des Vortrags noch näher beleuchten und wenn wir so Manches, was unsres Erachtens sehr leicht einer Mißdeutung ausgesetzt war, in das richtige Licht setzen wollten. Aber wozu und mit welchem Rechte unternähmen wir das? Wer mit Bogumil Goltz noch so wenig bekannt ist, daß er die klare Rede desselben noch mißverstehen kann, dem werden auch wir mit dem dürftigen Auszug, den wir im besten Fall hier zu geben vermögen, die Augen nicht öffnen. Lange genug liegt der kostbare Schatz seiner Schriften dem Publikum vor. Wer sich noch nicht entschloß, sich denselben zu öffnen, der wird wohl auch unsren Bericht nicht erst lesen und wem wir erst sagen müssen, daß Bogumil Goltz allerdings ein bestimmtes Princip hat und daß er im Scherz wie im Ernst sich desselben in allen seinen Consequenzen beständig bewußt bleibt, mit dem eine Auseinandersetzung über den gestrigen Vortrag zu wagen haben wir nicht das Recht, denn wir haben dazu die Kraft nicht. — So beschränken wir uns denn gern auf die kurze Versicherung, daß wir den Redner bewundert haben, der, ohne je trivial zu werden, ein, möchten wir sagen, so abgedroschenes Thema wie das „über Lebens- und Umgangskunst" zu behandeln vermochte und der uns, obschon er die bittersten Wahrheiten uns in's Gesicht sagte, doch mit der Wahrheit sowohl wie mit sich in so hohem Grade sogleich zu versöhnen verstand, daß wir mit wirklicherLust seinen Ausführungen folgten. Wie fein, wie geschickt, ja wie taktvoll von ihm, daß er die Regeln des Umgangs, die er zuerst aufzustellen versuchte, als überflüssig für Alle erklärte, welche die richtige Selbstachtung, das berechtigte Selbstgefühl, den auf große Dinge gerichteten Sinn noch besitzen, — Eigenschaften, die freilich in unsrer Zeit selten genug sich noch antreffen lassen. War's also seine Schuld, daß er es dennoch für nöthig hielt, jene Regeln so sehr in's Detail zu entwickeln und daß er so farbenreich, ja so frisch, so handgreiflich beinah' die Verstöße dagegen zu malen für Pflicht hielt, um uns nur desto entschiedener den einfachen Satz: „Sei und handle wie Herz und Gewissen Dich drängen!" auf's Neue in's Herz und Gewissen zu prägen? — Wir wissen's, sie danken's ihm Alle, die freundlichen Hörer, daß er mit ihnen so umständlich alle Verhältnisse durchging. Und auch die Geschäftsleute, die er im zweiten Theil seiner Rede vor Allen auf's Korn nahm, lächelten sie nicht gerade einander recht herzensfroh zu? „Er giebt's ja doch zu, daß das Geld eine Macht ist und daß, wenn poetisch gestimmte Naturen die Rechenmaschinen für „Lumpe der Geisteswelt" halten, Gottes Gerechtigkeit selbst drüber macht, daß prosaische Leute viel Geld zur Entschädigung haben!" — Ja wohl! Und damit auch der Dummkopf so gut wie der Kluge sich selbst achten lerne, — so ward auch der Dummheit ein rührendes Lob noch gesungen. Sie bewahrt bei den Damen den Teint und bei beiden Geschlechtern die Eßlust. Ja, auch sie ist in der Oekonomie aller Dinge höchst nöthig. — Genug! Wer den liebenswürdigen Schalk auch in dieser Vorlesung nicht lieben gelernt hat, dessen Teint muß sehr schön, dessen Appetit sehr gesund sein und ihn zu belehren vermögen wir nicht, ja wir wollen's auch nicht; denn eingedenk sind wir der Wahrheit, daß es „die größte Dummheit der Klugen ist, wenn sie alle Welt mit Gewalt klug und glücklich machen wollen".

---

t. [Ein echt nationales Kunstwerk] ist durch Hilfe der Photographie und durch den Unternehmungsgeist der überaus thätigen G. Grote'schen Verlags-Buchhandlung in Berlin nunmehr auch größeren Kreisen zugängig geworden. Dasselbe führt den Titel: „Deutsches Volksleben in dreizehn Bildern nach Melchior Meyr's Erzählungen aus dem Ries von Karl von Enhuber. Photographirt nach den Original-Oelgemälden von Franz Hanfstängl, mit Text von Melchior Meyr. Bildgröße der Photographie 30 : 24 Centimeter. Preis mit eleganter Mappe 22 Thlr. 20 Sgr. — Friedrich Pecht spricht sich in Lützow's Zeitschrift für Kunst in dem 11. Hefte des 1. Bandes über dieses Kunstwerk wie folgt aus:

— — Sind nun seelenvolle Innigkeit, jener bezaubernde Reichthum des Herzens, der Alles, auch das Gewöhnlichste, was er umfaßt, mit seiner wohlthuenden Wärme zu durchdringen und uns lieb zu machen weiß, vorzüglich die Eigenschaften deutscher Kunst von jeher gewesen, so hat die neue Zeit gewiß nie so echt nationale Kunstwerke geschaffen, wie die uns heute beschäftigenden Illustrationen. Mit wie vollendeten Kunstwerken wir es hier zu thun haben, geht schon daraus hervor, daß man durchaus nicht nothwendig Melchior Meyr's mit Recht berühmte Dichtungen gelesen haben muß, um Enhuber's Bilder zu verstehen, da die zwei, drei Darstellungen, die er einer Erzählung widmet, vollkommen ausreichen, um den Verlauf jeder Handlung nicht nur im Wesentlichen vollkommen deutlich zu machen, sondern uns auch für denselben auf's Lebhafteste zu interessiren, so daß sogar jedes Bild für sich allein vollkommen verständlich und gleich genießbar ist 2c. 2c.

es sich darum handelt, Frauen zu bestrafen, die zu schlagen man sich doch scheut. — Aus Veranlassung dieser Vorgänge mit den unirten Bauern sitzen gegenwärtig allein in der hiesigen Citadelle 80 von denen, welche für ihren Widerstand vom Kriegsgerichte verurtheilt werden sollen. — Die Gerüchte diesseitiger kriegerischer Vorbereitungen betreffend, will man darin eine Bestätigung finden, daß die Staats-Forstverwaltungen von Chelm (an der galizischen) und Kalisch (an der preußischen Grenze) Weisung erhalten haben, Ingenieur-Offizieren Holz zum Bau von Baraken zu liefern. Jedoch können diese Baraken auch für den Bedarf der militärischen Grenzwachen dienen. — Vor einigen Tagen sind mehrere Tonnen Silbergeld aus der hiesigen Finanzverwaltung nach Petersburg abgeführt worden. Es sind das die alten polnischen Ein- und Zwei-Guldenstücke, welche einkassirt worden sind. Daß dafür kein neues Silber aus Petersburg hierher kommen wird, versteht sich von selbst. — Vergangene Woche waren mehrere Fabrikanten aus dem Königreiche hier, um auf Anregung der Moskauer Fabrikanten auch von hier aus gegen einen dem Geiste des Freihandels sich nähernden Tarif zu petitioniren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 4. November. [Tagesbericht.]

△ [Diner zu Ehren des Herrn Assessor Lasker.] Das von dem Comite der national-liberalen Partei heute Nachmittag 2 Uhr arrangirte Festdiner war von circa 100 Personen besucht. Herr Prof. Röpell brachte den ersten Toast auf Se. Maj. den König aus. Es gelte dem Könige, der in der Stunde höchster Gefahr als Greis die Entschlossenheit und den Muth und die Thatkraft des Jünglings bewährt; dem Könige, der auch der Entwickelung der bürgerlichen Freiheit Bahn gebrochen habe; mit einem Worte — dem Sieger von Königgrätz und dem Schöpfer des deutschen Parlamentes. Herr Rechtsanwalt Lent brachte hierauf ein Hoch auf den Freund Herrn Assessor Lasker aus. Es sei gesagt worden, die Nationalliberalen dünkten sich, Staatsmänner zu sein, obwohl es nur eine Gesellschaft junger Leute sei, die Carrière machen wolle; sie seien regierungsbereit, aber nicht regierungsfähig. In einer Stadt von solcher politischer Bildung wie Breslau konnte man freilich nicht an den Ernst der Aeußerung glauben. Die national-liberale Partei habe allerdings auch junge Leute unter sich, Freund Lasker sei z. B. mit 38 Jahren schon so verwegen, sich um Politik zu kümmern; der alte Berger in Posen, der 80,000 Thaler zur Gründung einer confessionslosen Schule gegeben, sei 70 Jahr alt; der General a. D. Stavenhagen, der doch wohl keine Carrière mehr machen wolle, sei 71, v. Vaerst 69, von Unruh 62 Jahr, auch die Herren Twesten, Forckenbeck, Graf Dohna, Lette, Wachler seien weder jung, noch wollten sie Carrière machen. Man habe der Partei ferner vorgeworfen, sie wollte um jeden Preis etwas zu Stande bringen; nun ja, sie wollte nicht blos, sondern sie habe Etwas zu Stande gebracht; und dabei habe Freund Lasker redlich mitgearbeitet. Die Partei ist regierungsbereit und hält sich auch für regierungsfähig. Wenn nun reiche Leute oder hochgestellte Beamte schwerlich Carrière anstreben, so sei es doch noch weniger Carrière zu nennen, wenn die meisten Mitglieder disciplinirte oder noch zu disciplinirende seien. Er erinnere an Twesten und Aßmann, auch Lasker sei in seinem Leben noch nicht aus den Disciplinaruntersuchungen herausgekommen. Die gestrige Versammlung bilde einen wichtigen Abschnitt im Parteileben in Breslau. Wenn auch nur ein Abend, ja die Wahl-Angelegenheiten im Ganzen nur ein Act im Drama der politischen Bildung seien, die Erinnerung an den gestrigen Abend werde immer bleiben. Immer werde man sich auch des Mannes erinnern, welcher ihm zu seinem Glanze verholfen. Die musterhafte Haltung der Urwähler habe an den Tag gelegt, daß ein lebendiges politisches Streben ihnen in erster Linie hoch stehe. Er sei mit Lasker befreundet und wolle nicht sein Lobredner sein; Laskers Name genüge, er bringe ihm ein Hoch.

Herr Assessor Lasker erwiederte, es sei das Gefühl des herannahenden Lobes gewissermaßen peinlich; man sollte meinen, wer viel reden muß, müsse auch einmal schweigen können. Da man aber gewiß eine Rede erwarte, wolle er nicht täuschen. Wenn man so hinter der Thüre lauschen könne, würde das Lob dem Herzen wohler thun. Der Horcher an der Wand höre aber oft nicht gerade das Angenehmste. Die Politiker von Fach wären indessen auch daran gewöhnt, daß ihnen unangenehme Dinge ins Gesicht gesagt würden. Leid müsse Freude, Freude Leid haben. Die erste Tugend des Menschen und Politikers sei, nicht viel auf den Witterungswechsel zu geben. Man müsse auch ausgehen, wenn es regne, man müsse auch im schlechten Wetter Geschäfte machen. Wenn gefragt werde, was besser sei, Sonnenschein oder Regen — würde der Landmann sagen: Beides, jedes zu seiner Zeit. So geht es auch in der Politik. Wer nicht verbittern wolle, brauche aber auch ruhige Stunden. Er finde sie in der Wissenschaft und in der Kunst. Man lehne sich an das Alterthum, an die Literatur des Vaterlandes, an Kunst und Gesang. Die Vorkämpfer der Wissenschaft bildeten die Gemüthsmenschen heran, die als Staatsbürger neben der Politik die Pflege der Menschheit nicht vergessen. So der Einzelne, so die Gesammtheit — die gestern noch erhitzt im Streite waren, finden ein gemeinsames Feld der Thätigkeit. Wir sind auch keine Feinde. Wir wollen ja alle das Wohl des Vaterlandes, wenn auch auf verschiedenen Wegen. Feindlich stehen wir nur denen gegenüber, die ihr Privatwohl höher als das öffentliche stellen; nicht denen, die als schmale Bächlein zu einem Strome zusammenfließen, sondern dem, der aus dem Strome seinen eigenen Mühlgraben abzuleiten sucht. Erholung finden wir auch in der anregenden Thätigkeit als Bürger der Stadt, in der Gemeindeverwaltung soll das politische Interesse verschwinden. Wir wollen gute Schulen, wir wollen Museen und Bibliotheken, wir wollen gute Wege, kein Glatteis, keinen Schmutz. Erlauben Sie mir von der Politik abzusehen und an die Bürgerschaft zu erinnern. Betrachten Sie sich nicht als Partei, sondern als Bruchtheil jenes schönen und großen Breslau mit seinen erhabenen historischen Traditionen, mit seinen von Alters her berühmten Schulen, mit seinen Pflegestätten der Kunst und Wissenschaft. Ich leere ein Glas auf das Wohl der großen und schönen Stadt Breslau.

Herr Prof. Schulze erinnert an begeisterte Worte schlesischer Dichter, seit Walther von der Vogelweide bis zu Arndt und Schenkendorf tönte durch das deutsche Lied der Traum des einigen Vaterlandes. Es ist ein Glück, das große Jahr 1866 mit erlebt zu haben. Deutschland ist größer, mächtiger, einiger als je. Der Traum im Kyffhäuser habe keine Geltung mehr, nie stand ein Hohenstaufe so da, wie jetzt die Hohenzollern, der stolzeste der ersteren mußte vor den Welfen das Knie beugen, der Hohenzollern aber hat das Welfenthum in den Staub gestürzt. Das war der größte Schritt zur deutschen Einheit, phantastische Pläne sind unmöglich geworden, es gilt solide zu bauen. In einem annectirten Städtchen las ich in einem kleinen Localblatt ein wehmüthiges Gedicht eines Pastors, es begann: „Begrabt mich letzten Hessen, im edlen Hessenland"; der biedere Pastor wird wohl sein Stammseidel weiter leeren, aber wenn es einst heißt: Begrabt mich letzten Preußen im edlen Preußenland, so wird es keine Elegie sein, sondern ein Freudengesang, denn der letzte Preuße wird auch der erste Deutsche sein. Nicht dem Deutschland der Ideale, dem Vaterland der praktischen Entwickelung gilt mein Hoch. (Lebh. Bravo!) Herr Kopisch sen. bringt einen Toast aus auf freiere Zustände, Herr Assessor Friedenthal auf Herrn Prof. Röpell und Herrn Rechtsanwalt Lent, Herr Zimmermeister Rogge auf die praktischen Erfolge, Herr Lent auf die Professoren (es sind anwesend die Herren Prof. Röpell, Schulze, Stobbe und Göppert), Herr Oelsner auf den Arbeiterstand, der im Bürgerthum aufgeht, Herr Prof. Stobbe auf den Sieg der national-liberalen Partei in Breslau, wenn nicht den jetzigen, so doch den zukünftigen. Herr Dr. Lion auf die Frauen. Die Gesellschaft blieb bis gegen 6 Uhr in fröhlicher Feststimmung vereint.

+ [Vorlesungen.] Die seitens der schlesischen Gesellschaft veranlaßten Sonntagsvorlesungen werden den 17. d. beginnen, und wie gewöhnlich von 5—6 Uhr von folgenden Herren gehalten werden: Karow, Friedberg, Oginski, Heller, Palm, v. Carnall, Fischer, Hodann, Eitner, Grünhagen, Reimann und Eberty.

+ [Besitzveränderungen.] Matthiasstraße Nr. 71 (drei Mohren) Verkäufer: Hr. Fleischermeister Gocksch in Posen; Käufer Hr. Particulier Rudolf Heine. — Antonienstraße Nr. 13, Verkäufer: Hr. Kreisrichter Adolf Hesse in Steinau a. O.; Käufer: Hr. Kfm. Louis Mugdan. — Kleinburger Chaussee Nr. 38, Verkäufer: Hr. Kaufm. F. W. Lode; Käufer: Hr. Kaufm. W. Mayer. — Am Rathhause Nr. 24 (Riemerzeile), Verkäufer: Hr. Uhrmacher E. Scholtz; Käufer: Hr. Kaufm und königl. Lotterie-Einnehmer J. Grähl. — Die an der Tauenzienstraße 33 und Grünstraßen-Ecke belegene, dem Hrn. Apotheker J. Raabe gehörige concessionirte Apotheke (Hygiëa) ist an den bisherigen Assistenten des königl. Universitäts-Laboratoriums Hrn. Apotheker Blume für den Preis von 70,000 Thlr. verkauft worden. Durch den Verkauf ist dem früheren Besitzer, der die Apotheke erst vor ca. 2 Jahren begründet hatte, ein Reingewinn von ungefähr 30,000 Thaler erwachsen,

Fa. [Das große Loos,] welches in die Collekte des Kaufmanns und Lotterie-Einnehmers Schreiber auf der Altbüßerstraße fiel, hat diesmal eine bedeutende Anzahl ärmerer Familien, die zusammen ein Viertel des Looses spielten, mitbetroffen. Sämmtliche neun Participirende bewohnen die Große Scheitnigerstraße und befinden sich unter ihnen eine Brothändlerin, ein Schneider, ein Glockenläuter, ein Maurer etc. Uebrigens erwähnen wir noch, daß einer der Glücklichen sich größerer Gewinne bereits schon früher erfreut hat.

* [Verschiedenes.] Gestern Nachmittag in der 4ten Stunde bestiegen erst 16, dann 12 Rekruten unter Erlaubniß des Kutschers eine Droschke, um spazieren zu fahren. Bei dieser Gelegenheit und trotz der sehr breiten Fahrstraße stürzte die Droschke in den 12 Fuß tiefen Graben am Siechhause (?), so daß sämmtliche Insassen unter den vollständig zertrümmerten Wagen zu liegen kamen. Nur mit vieler Mühe gelang es, das Pferd aus dem Graben heraufzuholen. Die Passagiere schienen mit dem bloßen Schreck davon gekommen zu sein. Der Droschkenkutscher hat jedoch bedeutende Wunden im Gesicht davongetragen.

J. R. An einem der letzten Abende kehrten drei Herren, darunter ein hiesiger Kretschmer, von einer Spazierfahrt nach Gräbschen in einer Droschke nach der Stadt zurück. Unterwegs hatte der Kutscher, wahrscheinlich in Grübeleien über schlechte Landstraßen und Wegebaukunst versunken, gar nicht an den benachbarten Graben gedacht, er fuhr demselben zu nahe, und ehe er sich's versah, lag Alles in dem Schlamme. Die Passagiere retteten sich aus dem unfreiwilligen Moorbade durch's Wagenfenster. Um das Fahrzeug wieder flott zu machen, mußte Hilfe aus dem Dorfe requirirt werden. Zum Glück hat Niemand von den Betheiligten Schaden genommen.

=ββ= Bekanntlich ist die Hochlegung der eisernen Sandthorbrücke der Grund zur Erhöhung der Sandstraße an beiden Enden der Brücke gewesen, durch welche Straßenerhöhung aber Unfälle veranlaßt werden. In den gestrigen Abendstunden verirrte sich ein Fuhrwerk, das Schlempe führte, mit der Deichsel in die Fenster des Zolleinnehmers, und würde Letzteren gewiß nicht unerheblich verletzt haben, wenn er nicht gerade von seinem Stuhle sich erhoben hätte.

In derselben Straße wurde am Sonnabend Nachmittag der Tagearbeiter Katzbach, als er mit einer Bürde Holz den Fahrdamm passirte, von einer hinter ihm kommenden Landkutsche überfahren und ihm dabei die linke Hand zerquetscht, weshalb die Unterbringung desselben im Allerheiligen-Hospital nothwendig wurde.

Um dieselbe Zeit wurde ein Viehhändler aus Kempen in der Nikolai-Vorstadt von einem Wagen überfahren. Der Unglückliche starb bald darauf in Folge der erlittenen Verletzungen.

An dem Posener Eisenbahndamme vor dem Oderthore haben Personen schon seit längerer Zeit ihr Unwesen damit getrieben, daß sie Vorübergehende auf verschiedene Weise plünderten. Jetzt ist es einem Gendarmen gelungen, die Wegelagerer zu entdecken, und sind unter ihnen vier Bewohner der Rosengasse und des Viehmarktes erkannt. Nach ihrer Angabe haben sie sich an jener Stelle mit dem Vogelfange beschäftigt.

= [Feuer.] Heute Nachmittag in der 2. Stunde brach auf noch unermittelte Weise in der hinter Lehmgruben belegenen Dachpappenfabrik Feuer aus. Der von der hiesigen Hauptfeuerwache dorthin geschickten Landspritze gelang es, da das Feuer schon zu bedeutend um sich gegriffen, nur die Wohn- und Vorrathsgebäude zu erhalten, während Kesselhaus und Fabrikhaus darnieder gebrannt sind. Erst vor zwei Jahren ist dieselbe Fabrik zum größten Theile abgebrannt.

+ [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben polizeilich angemeldet worden: 40 männliche und 41 weibliche, zusammen 81 Personen, incl. 4 todtgeborner Kinder.

[Mortalitätsliste.] In der Zeit vom 26. Sept. bis 24. Oct. d. J. sind hierorts incl. 22 todtgeborener Kinder als gestorben polizeilich angemeldet worden: 230 männliche und 248 weibliche, in Summa 478 Personen. Von diesen starben an Cholera 39 männl., 41 weibl., zus. 80 Personen. Unter den 478 verstorbenen Personen befinden sich: a. todtgeborene: ehelich 17, unehelich 5; b. dem Alter nach: unter 1 Jahr ehelich 82, unehelich 35, von 1—5 Jahren ehelich 87, unehelich 8, von 5—10 Jahren 24, von 10—20 Jahren 18, von 20—30 Jahren 37, von 30—40 Jahren 45, von 40—50 Jahren 39, von 50—60 Jahren 26, von 60—70 Jahren 26, von 70—80 Jahren 21, von 80—90 Jahren 9, von 90—100 Jahren 1, Summa 478 Personen. (Fremdenbl.)

△ **Dyhernfurth,** 3. Nov. [Zur Tageschronik.] Wenn Ihnen der Bericht über die Urwahlen von hier etwas post festum zukommt, so hat dies seinen Grund darin, weil hierüber nichts Erfreuliches zu melden gewesen. Ueberzeugt, daß die Wahl eines liberalen Abgeordneten in unserem Wahlkreise nicht möglich ist, haben sich die Urwähler dieser politischen Richtung von dem Wahlacte ferngehalten (ist unter allen Umständen nicht als zweckmäßig und lobenswerth anzuerkennen. D. Red.) und so sind die Wahlen vollständig conservativ ausgefallen. — Die königl. Oberpostdirection hat das Personengeld für die Fahrpost nach Wohlau und retour auf 5 Sgr. pro Meile ermäßigt, während auf der Tour nach Nimkau und zurück der frühere Satz von 6 Sgr. pro Meile belassen wurde. Es ist an die genannte Behörde petitionirt worden, die Ermäßigung auch auf letztere Tour auszudehnen, und hoffen wir umsomehr, daß diesem Ersuchen nachgegeben wird, weil die Ermäßigung auf der Wohlauer Route auch durch ein Ersuchen erfolgt ist.

---

1. **Liegnitz,** 3. Novbr. [Zur Wahl.] In der heute hier stattgefundenen Wahlversammlung wurde einstimmig Herr Dr. Jänisch zum Vorsitzenden ernannt. Derselbe bezog sich in seiner Ansprache zuvörderst auf die Urwahlversammlung vom vorigen Sonntage, in welcher von dem Wahlcomite zu Candidaten des Abgeordnetenhauses die Herren Kreisgerichtsrath Aßmann und der Geh. Regierungsrath Jacobi vorgeschlagen und auch durchweg einstimmig angenommen worden sind. Indem nun mittlerweile die Wahlen der Wahlmänner stattgefunden, seien dieselben zu der heutigen Versammlung speciell eingeladen worden, und er bäte daher, das Wort zu nehmen und sich über diese Candidaten zu äußern. Gegen die Aufstellung des Hrn. Aßmann ließ sich von keiner Seite ein Widerspruch vernehmen und schien unter den anwesenden liberalen Wahlmännern eine vollendete Einstimmigkeit zu herrschen. Was hingegen die Candidatur des Geh. Regierungsraths Jacobi anbelangt, so entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. (Es fehlt an Raum, um auch nur den Inhalt der Discussion wiederzugeben. (D. Red.)

---

d. **Landeshut,** 3. November. [Zur Tageschronik.] Heute wurde im Bober, in der Nähe des Preuß-Gutes, der Leichnam des Zimmermanns Wennrich aufgefunden. Derselbe war ein noch thätiger Mann und hinterläßt Frau und Kinder. — Durch Beschluß der General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins hat sich derselbe unter das Genossenschaftsgesetz gestellt. In seinem fünften Jahresbericht weist der Vorstand die bedeutenden Verluste nach, welche den Verein voriges Jahr in Folge der Fallissements von zwei hiesigen Handelshäusern betroffen haben und spricht schließlich die Hoffnung aus, daß binnen Jahr und Tag die den Verein betroffene Calamität überwunden sein werde.

---

§-§ **Canth,** 3. Novbr. [Wahlmänner-Versammlung.] Zu der heute Nachmittag im Saale des hiesigen Bahnhofes abgehaltenen Versammlung liberaler Wahlmänner des Breslau-Neumarkter Kreises hatten sich etwa 70 Personen eingefunden. Hr. Lieutenant Mündner eröffnete dieselbe und forderte zur Wahl eines Vorsitzenden und Beisitzers auf, die auf die Herren Domänenpächter Kupsch, resp. Hrn. Dyhrenfurth (Jakobsdorf) fiel. Der Erstere machte demnächst Mittheilung über die Ergebnisse der am Tage vorher in Breslau abgehaltenen Wahlmänner-Versammlung (siehe Nr. 515 d. Ztg.) hinzufügend, daß die dort aufgestellte Candidatenliste als abgeschlossen nicht betrachtet werde, sondern etwaige neue Vorschläge durchaus statthaft seien. Da solche nicht erfolgten, so ersuchte er den anwesenden Candidaten, Herrn Rittergutsbesitzer Ravené, sich der Versammlung vorzustellen. Derselbe, dieser Bitte Folge leistend, erklärte, zu Gunsten des Hrn. Lieutenant Mündner, der zur Annahme der Wahl bereit sei, zurückzutreten. Die Versammlung erklärte sich hierauf mit entschiedener Majorität dafür, die Herren Wachler und Mündner als Candidaten der liberalen Partei des Breslau-Neumarkter Landkreises aufzustellen und für deren Wahl wirken zu wollen. Sodann ergriff der erschienene langjährige Vertreter des Wahlkreises, Hr. Wachler, darum ersucht, zu einer Ansprache an die Wahlmänner das Wort. Derselbe erinnerte daran, daß er schon bei seinem letzten, allerdings erfolglosen Auftreten vor einer Wähler-Versammlung in Canth, welche unter dem Donner der Kanonen von Königgrätz geschah, erklärt habe, man müsse erforderlichen Falls das Wohl des Vaterlandes auch den politischen Partetbestrebungen voranstellen. Seine damaligen Prophezeiungen hätten sich erfüllt, es seien gewaltige Wandlungen in der politischen Gestaltung des engeren und weiteren Vaterlandes eingetreten und man müsse und könne den Thatsachen Rechnung tragen, ohne seiner politischen Ueberzeugung irgendwie Eintrag zu thun. Redner geht nunmehr näher auf die Thätigkeit sowohl des constituirenden, wie des ersten gesetzgebenden Reichstages ein und führt aus, wie besonders der letztere im Verein mit dem Bundesrathe eine Menge guter Gesetze geschaffen habe, die, wie er des Näheren entwickelt, alle von der größten Tragweite seien. Ein weiteres, höchst folgenreiches Ereigniß des Jahres 1866 sei die endliche Beseitigung des langjährigen Verfassungsconflictes, durch welche auch in Bezug auf die neuern Fragen ein ganz neuer Standpunkt geschaffen worden. Bezüglich seiner Candidatur erklärt Redner, das ihm auf's Neue entgegengebrachte Vertrauen dankbar anzuerkennen und nach Kräften rechtfertigen zu wollen. Auf die Frage sodann eingehend, welche Aufgaben des neuen Abgeordnetenhauses warten, erinnert Redner daran, daß die Thätigkeit desselben auch neben dem Reichstage immer noch von der größten Bedeutung sein werde. Vorzüglich werde es nunmehr der innere Ausbau unserer Verfassung sein, der durch den langjährigen Kampf, einerseits der Parteien untereinander, andererseits der Volksvertretung und der Staatsregierung, unmöglich gemacht wurde. Das Haus werde für Verwirklichung der vielen bis jetzt nur auf dem Papiere vorhandenen Verheißungen Sorge zu tragen haben, für die Schaffung einer Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung auf freisinniger Grundlage wirken müssen. Auch die endliche Regelung der Verhältnisse der Schule werde eine der nächsten Pflichten des Hauses sein, nicht in dem Sinne, um einen Kampf zwischen Staat und Kirche hervorzurufen, sondern um eine kräftigere Unterstützung der ohnehin sehr bedrückten Gemeinden in der Sorge für ihr Schulwesen herbeizuführen. So seien noch eine Menge Richtungen vorhanden, nach denen hin die jetzige Volksvertretung eine segensreiche, gesetzgeberische Thätigkeit werde entwickeln können, und namentlich werde dieselbe ihr Augenmerk auch darauf zu richten haben, daß jegliche Willkür in der Verwaltung unmöglich gemacht werde und diese fernerhin lediglich nur nach den Vorschriften des Gesetzes geführt werden könne. Solle er schließlich noch die Frage beantworten, warum gerade liberale Männer gewählt werden müßten, so genüge es, an die eigenen Erfahrungen der Anwesenden zu appelliren. Wünsche man einen weiteren Ausbau der Verfassung in dem erörterten Sinne, so könne die Wagschale nicht lange balanciren. Wer ein Vorwärtsschreiten in unseren gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnissen wolle, könne nur einem liberalen Candidaten seine Stimme geben. Wolle man ihn wählen und vermöge man seine Wahl durchzusetzen, so sei er dankbar bereit, ein Mandat auf's Neue anzunehmen. (Bravo.)

Von dem Vorsitzenden aufgefordert, giebt Hr. Wachler sodann noch eine eingehende Motivirung seines Verhaltens bezüglich des Kratz'schen Amendements, welches die Anstellung katholischer Marineprediger verlangt.

Hierauf ergreift Herr Lieutenant Mündner das Wort, um in kurzen und schlichten Worten seinen politischen Standpunkt zu erörtern. Derselbe sei seit der Zeit, in welcher er in's öffentliche politische Leben eingetreten, unverrückt ein liberaler, wenn auch kein sogenannter fortschrittlicher gewesen und werde auch fernerhin derselbe bleiben, wie Redner dies durch Entwickelung seiner Ansichten insbesondere bezüglich über eine anzustrebende neue Gemeinde- und Kreisordnung, sowie über die Verhältnisse der Schule darlegt. Die Versammlung giebt ihre Uebereinstimmung mit den Ansichten auch dieses Redners zu erkennen.

Der Vorsitzende ertheilt nunmehr noch eine Anzahl praktischer Rathschläge für die Wahl selbst, fordert zu eifriger Agitation für die Wahl der ernannten Candidaten auf und empfiehlt schließlich unter Hinweis auf das vielfach empfundene Bedürfniß dringend die Bildung eines liberalen Wahlvereins für den Breslau-Neumarkter Wahlkreis. — Endlich wird noch der Vorschlag des Wahl-Comite's zum Beschluß erhoben, am Tage der Wahl Zettel mit den Namen der Candidaten vertheilen zu lassen, und die Versammlung gegen 5 Uhr geschlossen. Nach derselben erfolgte sofort eine Menge Beitrittserklärungen zu dem zu bildenden Wahlvereine.

△ **Reichenbach,** 4. Novbr. [Ausmarsch der Garnison.] Gestern Abend ging die Ordre zum Ausmarsch des hier garnisonirenden Füsilierbataillons 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18, nach Patschkau und Umgegend ein. Heute Früh verließ das Bataillon den Ort, um längs der österreichischen Grenze zwischen Patschkau und Glatz wegen der Rinderpest Aufstellung zu nehmen. — Die vor wenig Tagen dem Bataillon zugegangenen Rekruten bleiben behufs ihrer Ausbildung in der Garnison zurück.

—r. **Namslau,** 3. Nov. [Zur Rinderpest*)]. Mit Rücksicht auf die im Oppelner Regierungs-Bezirk herrschende Rinderpest fordert das Landraths-Amt unter Hinweis auf die Verordnung vom 30. Juni 1841, betreffend die Vergütung der durch die Rindviehseuche veranlaßten Verluste durch die Versicherungs-Gesellschaften der Provinz Schlesien, die Magisträte und Ortsgerichte des Kreises zur sofortigen Aufstellung und Einreichung der Vieh-Assecuranz-Kataster auf.

*) Die Berichtigung, sowie das später citirte Inserat hat keine besondere Bedeutung. Die meisten Kreisblätter lesen wir selbst. D. Red.

♃ **Leobschütz,** 3. November. [Wahlmänner-Versammlung.] In der gestrigen Versammlung der liberalen Wahlmänner des Wahlkreises Cosel-Leobschütz, welche von ca. 50 Wahlmännern und einer großen Anzahl Urwähler besucht war, entschied man sich dafür, nicht erst in eine Principiendebatte sich einzulassen, sondern gleich in medias res, d. h. auf die Personenfrage einzugehen. Es stellte sich zuerst als Candidat persönlich vor: Kreis-Gerichtsrath Wolff aus Leobschütz. Derselbe berief sich auf seine Vergangenheit und sein ganzes Verhalten in der Kammer, in der seit einer Reihe von Jahren als Vertreter unseres Wahlkreises angehörte. — Als zweiter Candidat trat Erbrichter Engel aus Gröbnig auf, welcher in der abgelaufenen Legislatur-Periode Abgeordneter war und der Fraction Bockum-Dolffs sich angeschlossen hatte. Er hielt es für nöthig, sich wegen des ihm von mehreren Seiten gemachten Vorwurfs Betreffs seiner Abstimmung in der Reichstags-Diätenfrage zu rechtfertigen und als Beweis, daß keiner principieller Gegner der Diätenbewilligung sei, habe er nachträglich bei der Abstimmung über den Paur'schen Antrag sein Votum zu Gunsten desselben abgegeben. Außerdem bekannte er sich zu der Nothwendigkeit einer Reform der veralteten Kreis- und Gemeindeordnung in liberalem Sinne. Nach ihm meldete sich der Rittergutsbesitzer F. Schmidt aus Dobersdorf, welcher sein politisches Glaubensbekenntniß in die kurze Erklärung faßte, daß er im Falle seiner Wahl der national-liberalen Fraction beitreten und mit ihr in allen Fragen stimmen werde. Endlich trat als neuer Candidat der Lehrer Neugebauer aus Gröbnig auf und gab seine politische Richtung dadurch zu erkennen, daß er „für Stärkung der königlichen Macht, für Förderung von Kunst und Bildung und für Festhalten an der Verfassung nach seinen Kräften einzustehen beabsichtige". — Von Pfarrer Münzer aus Cosel war ein Schreiben eingegangen, daß er es sich zur Ehre anrechne, von der liberalen Partei mit einem Mandat wieder betraut zu werden. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung erhielt sämmtliche Stimmen: Kreis-Gerichts-Rath Wolff, nächstdem erhielten die Majorität: Erbrichter Engel und Pfarrer Münzer, welche drei als die acceptirten Candidaten der liberalen Partei unseres Wahlkreises zu bezeichnen sind, und für welche das hierzu ernannte Comite am Tage der Wahl thätig sein wird. Sollte die Candidatur des Lehrers Neugebauer seitens der Schullehrer des Kreises festgehalten werden, so wäre dies ein arger Fehler und sehr zu beklagen, weil die Aussicht auf Erfolg gering ist und engere Wahlen kaum zu vermeiden sein würden, wobei der Sieg leicht dem conservativen Gegner in die Hände gespielt werden kann. — Gestern Nachmittags rückten zwei Bataillone Infanterie, das zweite vom 63., das erste vom 23. Regiment, von Neisse über Zülz kommend, vom Regen durchnäßt, hier ein, und haben bereits heute Morgen uns verlassen, um längs der ganzen Grenze vertheilt zu werden. In der Stadt verbleibt blos der Stab vom 1. Bataillon des 23. Infanterie-Regiments. — Gegen Mittag trafen zwei Schwadronen brauner Husaren bei uns ein, welche morgen hier Rasttag halten, um dann ebenfalls die Grenze besetzen zu helfen. Ferner wird ein Detachement Jäger und Kürassiere hier erwartet. Die Postverbindung mit Hotzenplotz ist seit voriger Woche eingestellt und statt dessen die Verbindung mit Neustadt über Rasselwitz eingerichtet worden. Alles deutet darauf hin, daß die Absperrung auf das Strengste durchgeführt werden soll.

R. **Myslowitz,** 2. Novbr. Als Berichtigung — zu meinem Inserat im gestrigen Mittagblatte muß ich mittheilen, daß der beregte 10 Thaler-Kassenschein kein Falsificat war. (Der Grund, weshalb der Schein angehalten wurde, ist nicht mittheilbar.)

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

♉ **Krotoschin,** 1. Novbr. [Zur Tageschronik.] Heute wurde zum ersten Mal die Stadt durch Gas erleuchtet. Um 5¾ Uhr Abends versammelten sich die Stadtverordneten und Magistratsmitglieder auf dem Rathhause. Schlag 6 Uhr begaben sich dieselben vor das Rathhaus, worauf durch ein gegebenes Zeichen die hiesige Militärkapelle den Choral: „Nun danket Alle Gott" spielte. Hierauf las der Herr Bürgermeister Scholl eine kurze Rede vor, die bei der Menschenmenge und dem schwachen Organ nicht gehört wurde; die Kapelle spielte „Ich bin ein Preuße" und dann wurde auf Se. Majestät den König ein dreimaliges Hoch ausgebracht, worin die Zuschauer einstimmten. Mit Musik und Trommelschlag wurde nach der Gasanstalt marschirt und nachdem die Herren dieselbe in Augenschein genommen und die Kapelle mehrere Stücke gespielt hatte, wurde der Rückzug angetreten und zum Schluß ein Abendbrot bei dem Gastwirth Cynalewski eingenommen. Wenn nun noch die projectirte Feuerwehr organisirt sein wird, dann kann der Herr Bürgermeister Scholl, der vom 1. Januar k. J. ab, pensionirt wird, mit vieler Zufriedenheit auf die während seiner Amtsthätigkeit geschaffenen Reformen zurückblicken.

Mit zwei Beilagen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 4. November. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 11—12½ Thlr., mittle 13 bis 13¾ Thlr., feine 14—14¾ Thlr., hochfeine 15—15½ Thlr.,

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. November 66—66½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 65½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Dezember-Januar, Januar-Februar und Februar-März 66 Thlr. Br., März-April —, April-Mai 64½—¾ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 66 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 89 Thlr. Gld.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 56 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 50 Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 96 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. 200 Ctr., loco 10 11/12 Thlr. Br., abgelaufene Kündigungsscheine 10¾ Thlr. bezahlt, pr. November und November-Dezember 10¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 10 11/12 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 11 1/12 Thlr. bezahlt, Februar-März 11¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 11½ Thlr. Br., 11 5/12 Thlr. Gld.

Spiritus höher, gek. 20,000 Quart, loco 18⅔ Thlr. Gld., 18⅚ Thlr. Br., pr. November 18¾—11/12 Thlr. bezahlt, November-Dezember 18⅚ Thlr. Br., Dezember-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 19⅚—¾—19⅚ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

□ **Breslau**, 29. Oct. [Die steueramtliche Abfertigung der vom Auslande eingehenden Postsendungen.] Bisher konnten Postsendungen, welche vom Zollauslande in Preußen eingingen, nur dann bei denjenigen Zollbehörden revidirt und verzollt werden, welche nicht zu den Hauptzoll- oder Hauptsteuerämtern, oder zu den Nebenzollämtern erster Klasse gehörten, wenn das betreffende Packet nicht mehr als 15 Pfd. Brutto wiegt. Nach einer Verständigung zwischen den Regierungen der Vereinsstaaten kann jetzt die Abfertigung der vom Zollauslande eingehenden Poststücke von sämmtlichen Zoll- und Steuerämtern erfolgen, wenn die zu einer Adresse gehörigen Packete nicht mehr als 30 Pfund wiegen. — Die Ausschließung der Elbherzogthümer vom Zollverein hat im Verkehr dorthin so erhebliche Inconvenienzen im Gefolge, daß recht bald eine Einverleibung dieser preußischen Provinzen in das Zollinland zu hoffen ist. — Wie wir hören, wird von einer großen Anzahl von Handelskammern eine Petition dieses Inhaltes vorbereitet. Im Postverkehr macht sich der Uebelstand, daß zu den Sendungen nach Schleswig-Holstein complicirte Steuerdeclarationen erforderlich sind, um so mehr fühlbar, als vor dem 1. September keine solche Weitläufigkeiten vorhanden waren, und die Absender solcher Packete (meist die Angehörigen der in den Elbherzogthümern stehenden Soldaten) Personen sind, welche die Declarationen nicht richtig anfertigen können.

[Nähmaschinen-Statistik.] Folgende interessante Zusammenstellung wurde nach den officiellen Angaben gesammelt, welche eidlich von den verschiedenen Nähmaschinen-Fabrikanten der Vereinigten Staaten vierteljährlich gemacht werden müssen. Die aufgeführten Zahlen zeigen die erstaunliche Zunahme und große Bedeutung dieses Zweiges der amerikanischen Fabrikation. Es ist zu beachten, daß eine Company allein im Laufe eines Jahres über 43,000 Maschinen verkauft hat und jedenfalls bemerkenswerth, daß die allgemeine stattgehabte Stockung im Handel auf dieses Geschäft nur geringen, fast gar keinen Einfluß hatte. Folgende sind die detaillirten Zahlen:

Nähmaschinen verkauft laut vierteljährigem officiellen Bericht am Jahresschluß, den 10. Juni 1867:

Zwei-Faden-Maschinen (Doppelsteppstich):	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Total.
The Singer Manufacturing Comp.	9514	14164	8996	10379	43053
The Wheeler & Wilson Mf. Comp.	8897	11852	8739	8567	38055
The Grover & Baker S. M. Comp.	7491	8796	7091	9621	32999
The Howe Machine Comp.	1995	2820	2726	3512	11053
The Florenc M. Comp.	2813	3126	2039	2556	10534
The Weed Sewing M. Comp.	377	854	899	1508	3638
The Elliptic Sewing M. Comp.	504	1727	331	623	3185
The Aetna Sewing M. Comp. (Planer & Kayser)	806	791	718	643	2958
The Finkle & Lyon S. M. Comp.	443	660	771	614	2488
The Empire Sewing M. Comp.	512	579	476	554	2121
The Leavitt Sewing M. Comp.	285	270	198	298	1051
Total: Zwei-Faden-Maschinen 151135.					
Ein-Faden-Maschinen (Kettenstich):					
The Wilcox & Gibbs S. M. Comp.	3120	5180	2507	3345	14152
The Shaw & Clark S. M. Comp.	888	946	599	259	2692
The Goodspeed & Wyman Sewing Machine Comp.	886	524	314	402	2126
Total: Ein-Faden-Maschinen 18970.					

[Russische 4½proc. Anleihe bei Baring Brothers u. Co. in London.] Ziehung vom 23. October, zahlbar am 1. Januar.

Serie	59	enthaltend Nr. 2843— 2891
"	92	" " 4460— 4508
"	181	" " 8821— 8869
"	255	" " 12447—12495
"	260	" " 12692—12740
"	286	" " 13966—14014
"	308	" " 15044—15092
"	338	" " 16574—16637
"	361	" " 18046—18109
"	438	" " 22974—23037
"	540	" " 29502—29565

Vorträge und Vereine.

Breslau, 1. Nov. [Handwerker-Verein.] Herr Civil-Ingenieur Nippert sprach am gestrigen Abend über die „Haushaltung mit den Naturkräften", speciell den Feuerungsstoffen: dem Holz und der Kohle, und der durch Lebensbedarf wie Industrie herbeigeführten steten Steigerung der Consumtion dieser, sowie der anderen Brennstoffe, des Gases 2c. Wenn alle anderen Brennmaterialien im Laufe allerdings noch beträchtlicher Zeiträume aufgezehrt sein würden, werde man endlich auch zu Verbrennung des Wassers schreiten. Aber auch dieses nehme ab, die Flüsse versanden und versiegen, da ihnen ihre Ernährer durch Verbrennung oder durch Abholzung der Wälder entzogen werden. Es sei darum der großen Verschwendung, die mit diesen Materialien getrieben werde, durch bessere Vorrichtungen und größere Sorgfalt zu Gunsten unserer Nachkommen möglichst Einhalt zu thun. — Der Fragekasten ergab eine Frage über Verjährung der Verbrechen und Vergehen, die Herr Finster beantwortete. Eine über „Gasofenheizung" beantwortete Herr Nippert dahin, daß die Antwort auf die Frage über deren Sparsamkeit gegenüber der Kohlenfeuerung wesentlich von den Preisen der Kohle abhänge. Zur Zeit sei hier die Kohlenfeuerung noch etwas billiger; das von Vielen zu Gunsten der Gasfeuerung angeführte Wegfallen der Schornsteine aber nicht zu empfehlen, da sich immer Kohlenoxydgas entwickelt. Dies könne allerdings durch Anbringung zweckmäßiger Brenner vermieden werden. Ueber diese Erfahrungen lasse sich zur Zeit allerdings noch nicht sicher urtheilen, weil die Gasfeuerung im Großen hier noch nicht in Anwendung gekommen sei. Nach Anlage einer solchen beabsichtigten Feuerung in der Theater-Restauration werde er weitere Mittheilungen machen. Weiter erledigte Herr Nippert noch eine Frage über Messung der Höhe eines Berges 2c. Einer Frage wegen Veranstaltung eines Tanzcursus für Mitglieder bei Herrn Tanzlehrer v. Kornatzki wurde durch die Hinweisung genügt, daß an der Controle eine Liste für Einzeichnung Tanzlustiger ausliege, das Honorar betrage 4 Thlr., und die Versammlung mit der Aufforderung geschlossen, sich zu dem Sonnabend den 9. Mts. stattfindenden Stiftungsfeste die Eintritts- und Tafelbillets recht zeitig zu lösen. Mehrere Fragen betreffs der aufgelösten Gesangsklasse werden dem am nächsten Freitag, den 1. November, zu wählenden neuen Vorstand vorbehalten.

Hirschberg, 26. Oct. [Das vierjährige Bestehen der hiesigen Turnhalle,] der zweitbesten in Schlesien, wurde gestern von Seiten des Männer-Turnvereins sowohl in der Halle selbst im Laufe der Uebungsstunden, als auch nachher während des „geselligen Abends" mit besonderer Rückerinnerung gefeiert. Besonders erinnerte Turnwart Lungwitz in Vertretung des Vorstehers Aschenborn hierbei an den sachlichen Werth der Halle, von deren Vorhandensein, gegenüber den hiesigen Temperaturverhältnissen, die gedeihliche Entwickelung unseres Turnwesens abhängt. Noch gehört rechtsgiltig die Turnhalle dem Turnhallen-Bau-Verein; doch interessirt sich namentlich der Männer-Turnverein für die Entlastung derselben von den auf ihr noch haftenden Schulden. Für dieses Ziel wirken nicht blos fast sämmtliche Turnvereins-Mitglieder mit anderweitigen Turnfreunden und Mitgliedern des Turnhallen-Bau-Vereins durch laufende feste Beiträge, sondern es besteht auch innerhalb des Turnvereins eine sogenannte Hilfskasse, welche auch kleinere monatliche Beiträge für den besagten Zweck zur weiteren Ablieferung entgegen nimmt. Ein anderes Mittel hierzu soll eine Verloosung innerhalb des Männer-Turnvereins bieten, und es erfolgte im Laufe der festlichen Debatten die erste Emission der Loose mit dem Datum des gestrigen Tages. Besonders aber wurde des Gründers der Turnhalle, des jetzigen Gymnasial-Director Thiel in Luckau — früher Prorector hierselbst — gedacht, wobei die Versammlung gleichzeitig die Absendung eines Telegramms mit Bezugnahme auf das heutige Wiegenfest des Genannten beschloß. Daß der Männer-Turnverein den Stiftungstag nicht in einer mehr hervorragenden Weise beging, beruht zunächst auf der Häufung der Turnfestlichkeiten in diesem Jahre überhaupt, sodann aber auf dem Umstande, daß binnen Kurzem und zwar für den 26. k. M. eine besondere Festlichkeit — die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Turnerei hierselbst — noch bevorsteht. Noch lebt der Gründer des hiesigen Turnwesens, Prorector emer. Ender, und es wurde der Turnrath mit der würdigen Auszeichnung des genannten Jubeltages beauftragt.

=ch= **Oppeln**, 28. Oct. [Feuer-Lösch- und Rettungs-Verein. — Frauen-Verein.] Die am 26. d. M. stattgehabte General-Versammlung des erstgedachten Vereins eröffnete der Verwaltungs-Director, Justizrath Witzenhusen, mit einer Ansprache, in welcher er die Entwickelung des nunmehr 5jährigen wohlthätigen Vereins bis zur Gegenwart beleuchtete. Der vorgelegte Rechnungsabschluß ergab für das abgelaufene Verwaltungsjahr 318 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. Einnahme und 305 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf. Ausgabe, von denen 178 Thlr. 13 Sgr. auf den im Uebrigen aus freien Beiträgen an Materialien 2c. hergestellten Uebungsthurm verwendet worden sind. Die Vereins-Sterbekasse hat 75 Thlr. 24 Sgr. Einnahme und 27 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Ausgabe gehabt. In den Vorstand wurden wieder gewählt: Justizrath Witzenhusen als Verwaltungs-Director, Apotheker Pfeiffer als Stellvertreter, Maurermeister Münzer als technischer Director, Zimmermeister Schwarz als Stellvertreter, Kaufmann Hüttner als Rendant, Kaufmann Rosenthal als Secretär. — Der hiesige Frauen-Verein, welcher zum bevorstehenden Winter wieder die alljährliche Verloosung von Geschenken zum Besten Nothleidender arrangirt, hat im vorigen Jahre 120 Kranke mit Arzneien und außerdem 70 bedürftige Leidende mit Nahrungs- und Beheizungsmitteln, auch mit baarem Gelde, unterstützt. Der Verein dehnte seine Wirksamkeit auch dahin aus, siechen Armen zum Schutze ihrer Gesundheit während der Cholera-Epidemie alltäglich kräftige Suppen verabreichen zu lassen, wovon bis in den Monat Dezember 1800 Portionen im St. Adalbert-Hospital vertheilt worden sind.

[Militär-Wochenblatt.] Prinz Victor zu Hohenlohe-Waldenburg, bish. Ob.-Lt. im kgl. württ. 4. Reiter-Regim. Königin Olga, in der preuß. Armee, und zwar als Pr.-Lt. aggr. dem Hus.-Reg. Nr. 14 mit einem Patent vom 1. Dezember 1866, Gündell, Oberst aggr. dem Brandenb. Füs.-Reg. Nr. 35 und commandirt zur Führung des 2. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 23, zum Comm. dieses Regts. ernannt. v. Brandenstein, Major vom großen Generalstabe, zur Dienstl. bei der großherzogl. hessischen (25.) Div. nach Darmstadt commandirt. Kühne, Major, bisher im großherzogl. sächsischen Contingent (Patent 29./8. 1866), als aggr. bei dem 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) angestellt. v. Gizycki, Hauptm. und Chef der Provinzial-Invaliden-Comp. für Schlesien, unter Belassung der ihm bereits früher ertheilten Anwartschaft auf eine Compagnie-Chef-Stelle im Berliner Invalidenhause, der Abschied mit Pens. bewilligt. Schimmelpfennig v. d. Oye, Ob.-Lt. zur Disp., zuletzt in der 1. Gendarm.-Brig., die Genehmigung zum Tragen der Unif. des Litth. Drag.-Reg. Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preußen) ertheilt. v. Bothwell, Capitän zur See, unter Entbindung von dem Commando Sr. Maj. Fregatte Thetis, mit der Vertretung des zur Zeit abcommandirten Chefs der Marine-Station der Ostsee beauftragt. Paschen, vormaliger Linien-Schiffs-Lieut. 1. Kl. in der k. österr. Marine, in der preuß. Marine, und zwar als Capitän-Lt. aggr. dem See-Off.-Corps, vorläufig ohne Patent, angestellt. Rode, Oberst à la suite des See-Bat. und Comm. der Flotten-Stamm-Div., ein vom 1. Januar 1867 datirtes Patent seiner Charge verliehen. Frhr. v. Maltzahn, Unter-Lt. zur See, der Abschied bewilligt.

[Militär-Wochenblatt.] Schneyder, Prem.-Lieut. à la suite des des Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 und Directions-Assistent bei der Gewehr-Fabrik in Spandau, in gleicher Eigenschaft zur Gewehrfabrik in Danzig versetzt. Glubrecht, Sec.-Lieut. von der Inf. 1. Aufg. 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 10 und commandirt zur Dienstleistung beim Schles. Train-Bat. Nr. 6, im stehenden Heere, und zwar als Sec.-Lt. im Schles. Train-Bat. Nr. 6, angestellt. Herzog Georg zu Sachsen-Meiningen-Hildburghausen Hoheit, zum Chef des 2. Thür. Inf.-Regts. Nr. 32 ernannt. Bar. v. d. Osten-Sacken, Oberst a. D., zuletzt Ob.-Lieut. im 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, mit seiner Pension und der Uniform dieses Regiments zur Disposition gestellt. Kammel, Kasernen-Inspector in Glatz, nach Weimar versetzt. Gebauer, Zahlmeister-Aspirant beim Füs.-Bat. 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Ockel, Zahlmeister-Aspirant beim Füs.-Bat. 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, Seeger, Zahlmeister-Aspirant beim 2. Bat. 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58, Stenzel, Zahlmeister-Aspirant beim Füs.-Bat. 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59, zu Zahlmeistern 1. Klasse ernannt.

Briefkasten der Redaction.

B. **Nicolai**. Der Salzpreis wird sich vom 1. Januar d. J. durch die freie Concurrenz regeln und, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, an verschiedenen Orten sich verschieden stellen. Der Besitzer von Salzbergwerken zahlt eine Productionssteuer von 2 Thlr., der Importeur ausländischen Salzes einen Eingangszoll von 2 Thlrn. an den Staat. Im Durchschnitt erwartet man, daß das Salz sich um 7½ Sgr. pro Centner billiger als bisher stellen wird. In Wagenladungen von 100 Centnern zahlt Salz eine sehr ermäßigte Eisenbahnfracht; Genaueres darüber erfahren Sie auf der Eisenbahn-Station. Daß der kaufmännische Verkehr sich dieses Artikels bemächtigt, um Propaganda für erhöhten Consum zu machen, ist sehr zu wünschen; allein für eine Redaction bleibt es die mißlichste aller Aufgaben, Rath für geschäftliche Operationen zu ertheilen.

Die von Dr. — —e. eingesandten Notizen können, abgesehen von der Anonymität des Einsenders, schon in Rücksicht auf das Preßgesetz nicht veröffentlicht werden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. Novbr., Abends. Die Rente wurde auf dem Boulevard Nachmittags zu 67, 30 gehandelt. — Die „Patrie" schreibt: General Dumont empfing das päpstliche Offiziercorps und drückte demselben seine Anerkennung aus. Der General erklärte ferner seine Zufriedenheit mit den Befestigungsarbeiten außerhalb der Stadt. Die „Presse" will von einer Unterredung beider Kaiser, Beust's, Moustier's und Rouher's wissen, worin die Uebereinstimmung der beiderseitigen Interessen bezüglich Italiens, Deutschlands und des Orients constatirt ward. Auch Oesterreich wolle die Erhaltung der zeitlichen Gewalt des Papstes. Bezüglich des Orients verlange die beiderseitige Politik die Erhaltung der Türkei, und hierin liege die Basis des Einvernehmens beider Staaten mit England. Die Reise Beust's nach London stehe hiermit in Verbindung. Beide Kaiser seien von der Nothwendigkeit überzeugt, in Europa eine feste gesetzmäßige Ordnung unter möglichster Wahrung des Friedens zu constituiren. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Florenz, 3. Novbr., Abends. Die amtliche Zeitung erklärt: Um jede Zweideutigkeit zu vermeiden, beschloß die Regierung, im Kirchenstaat keinerlei Act vorzunehmen noch zu ermuthigen, der die gegenwärtige Sachlage verändern könnte. Die Entschließung entspricht dem Wunsche der Regierung, eine zufriedenstellende definitive Lösung der römischen Frage späteren Vereinbarungen vorzubehalten. Die Einberufung der weiteren Altersklassen der Reserve soll demnächst bevorstehen. Die Unterhandlungen mit Garibaldi wegen des Rückzuges auf das italienische Gebiet dauern fort. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 4. Nov. Die Vorstände der Berliner Fortschrittspartei beschlossen aufzustellen im ersten Wahlbezirk: Waldeck, Löwe, Virchow; im zweiten: Johann Jacoby und Runge; im dritten: Schulze-Delitzsch und Virchow; im vierten: Duncker und Guido Weiß (eventuell Langerhans oder Eberty). (Wolff's T. B.)

Dresden, 4. Nov. In der ersten Kammer wurden die Sitzungen wieder aufgenommen. Der Leipziger Bürgermeister Koch beantragt:

1. Beschränkung der gesetzgeberischen Thätigkeit der gegenwärtigen Session auf die Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes und der Gesetze über die provisorische Steuererhebung pro 1868.

2. Nach Erledigung der obigen Gegenstände die Auflösung der vormaligen Ständeversammlung und Einberufung der neuen Landes-Vertretung.

3. Der Staatsregierung die Ermächtigung zu ertheilen, im Verordnungswege diejenigen Bestimmungen zu treffen, welche in Gemäßheit der norddeutschen Bundesgesetzgebung nothwendig sind. (Wolff's T. B.)

Florenz, 4. Nov. Die „Opinione" behauptet, die Moustiersche Note erschien eher im „Moniteur", als sie der italienischen Regierung zugestellt wurde. Die „Opinione" beklagt die schroffe Form der ersten Moustierschen Note, auf welche Menabrea's Rundschreiben geantwortet hat. Die Journale äußern sich beifällig über die Haltung der Berliner Zeitungen in den italienischen Angelegenheiten. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

△ **Breslau**, 4. Nov. [In der Wahlmänner-Versammlung der national-liberalen Partei, welche heute Abend im Saale der Humanität stattfand, waren 124 Wahlmänner anwesend. Herr Rechtsanwalt Petersen eröffnete und leitete die Versammlung. Candidaten-Reden hielten die Herren Rechtsanwalt Lent, Professor Schulze und Zimmermeister Rogge. Als Candidaten wurden gewählt Lent, Lasker und Schulze. Die Reihenfolge der Candidaturen zu bestimmen, wurden drei Mitglieder des Comite's beauftragt. Die Versammlung beschloß, sich an der allgemeinen Wahlmänner-Versammlung der Fortschrittspartei nicht zu betheiligen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 4. Novbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 141. Breslau-Freiburger 132½ B. Neiße-Brieger 91 B. Kosel-Oderberg 73½. Galizier 85. Köln-Minden 138. Lombarden 90¾. Mainz-Ludwigshafen 123⅝ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 94¾. Oberschl. Litt. A. 195. Oesterr. Staatsbahn 127. Oppeln-Tarnowitz 69¾. Rheinische 114¾. Warschau-Wien 60½. Darmstädter Credit 76½. Minerva 28⅝. Oesterreich. Credit-Actien 71. Schles. Bank-Verein 114 B. 5proc. Preuß. Anleihe 102⅞. 4½proc. Preuß. Anleihe 97. 3½proc. Staatsschuldscheine 83¼. Oesterr. National-Anleihe 52¾. Silber-Anl. 59½. 1860er Loose 66⅝. 1864er Loose 41. Italien. Anleihe 43⅝. Amerikan. Anleihe 75¾. Russ. 1866er Anleihe 99⅞. Russ. Banknoten 84½. Oesterreichische Banknoten 82¼. Hamburg 2 Mon. —. London 3 Monate — —. Wien 2 Monate 81¼. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Monate —. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 61¾ B. Poln. Pfandbriefe 57. Baier. Prämien-Anleihe 97 B. 4½proc. Oberschl. Prior. F. 92¾. Schles. Rentenbriefe 91½ B. Posener Creditscheine 85. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 47. Rechte Oder-Ufer-Stammactien 69. — Gedrückt auf Moustier's „France"-Artikel. Verhältnißmäßig fest.

Berlin, 4. Nov. Roggen: lustlos. Nov. 72½, Nov.-Dezbr. 70¾, Dezbr.-Januar 70½, April-Mai 70. — Rüböl: matt. Nov. 11⅙, April-Mai 11 19/24. — Spiritus: fest. Nov. 19 5/12, Nov.-Dezbr. 19 5/12, Dezbr.-Januar 19⅝, April-Mai 20½.

Stettin, 4. Novbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen pro Nov. 99 Br. Nov.-Dezbr. —. Frühjahr 96. — Roggen pro Nov. 72¾ bez. Nov.-Dez. 69½. Frühjahr 69½. — Gerste pro Frühjahr 53½. — Hafer pro Frühjahr 35. — Rüböl pro Nov. 11 1/12. April-Mai 11½. — Spiritus pro Novbr. 19½ Gld. Dez.-Jan. 19½. Frühjahr 20½.

Inserate.

Die Verlobung meiner Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Hrn. **Aron Jaffé** hier beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besondrren Mel-ung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 3. November 1867.
S. Traube.

Als Verlobte empfehlen sich: [5202]
Agnes Traube.
Aron Jaffé.

Die Verlobung unserer Tochter **Franziska** mit dem Juwelier Herrn **Max Wohlauer** aus Gleiwitz beehren wir uns Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. [5211]
Gr.-Glogau, den 2. November 1867.
J. Löwenstädt und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Franziska Löwenstädt,
Max Wohlauer.

Neuvermählte.
F. Barosch.
Amalie Barosch, geb. Ertel.
Breslau. [5203]

Unsere am 29. v. Mts. zu Groß-Glogau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4207]
Fraustadt, den 2. November 1867.
Hans Kretschmer,
Pr.-Lieutenant im 3. Pos. Inf.-Rgt. Nr. 58,
Auguste Kretschmer, geb. Fritsch.

[4200] **Entbindungs-Anzeige.**
Heut Morgen wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Florentine-Grube, den 2. November 1867.
Jenderfie und Frau.

Am 2. November 4½ Uhr Nachm. verschied meine innigstgeliebte Frau **Friederike v. Douallier**, geb. **Lietzmann**, am Wochenbettfieber.
Beerdigung: Dinstag, den 5. Novbr. 1867 3 Uhr Nachmittag vom Trauerhaus, Große Scheitnigerstraße 8.
Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwaneten und Bekannten hiermit an. [3569]
Heinrich v. Douallier.
Verw. Justizräthin **Müller**, geb. v. **Schalscha**, als Mutter.

Todes-Anzeige. [5204]
Gestern Vormittag 11¾ Uhr entschlief sanft nach jahrelangen Leiden unsere theure Gattin, Mutter, und Schwester, **Amalie Seelhorst**, geb. **Thielmann.** Dies zeigen allen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 4 November 1867.
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 6. November, Mittags 2 Uhr auf den neuen reformirten Kirchhof.

Todes - Anzeige.
Nach längeren schweren Leiden verschied gestern Abend 7¾ Uhr unser innig geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kretschmer **Daniel Ziegan**, im Alter von 65 Jahren 6 Monaten. Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 3. November 1867.
Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Das heut Früh 8½ Uhr im 83. Lebensjahre erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner innig-geliebten Mutter, der verwittw Frau Hüttenfactor **Margaretha Deyner**, geb. **Böhme**, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hiermit tiefbetrübt an. [4218]
Gleiwitz, den 2. November 1867.
Alexander Deyner,
im Namen der Hinterbliebenen.

Unser am 30. v. M. geborener Knabe wurde uns gestern Abend durch den Tod wieder entrissen. [4202]
Cosel, den 3. November 1867.
Fedor Ring und Frau.

Für die ebenso ehrenvolle wie wohlthuende Liebe und Anerkennung, welche Frau Kaufmann **Lina Immerwahr** ihrer am 31. vor. Monats vollendeten treuen Dienerin **Rosina Felke** 28 Jahre lang in reichem Maße erwiesen hat, fühlen sich gedrungen, öffentlich ihren tiefgefühlten, gehorsamsten Dank auszusprechen: [5216]
Die Hinterbliebenen.

Stadttheater.

Dinstag, den 5. Nov. „**Gringoire.**" Charakterbild in 1 Akt von Winter. „**Tanz.**" Hierauf: „**Eine Tasse Thee, oder: Ich bin nicht eifersüchtig.**" Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Emil Neumann. „**Sie hat ihr Herz entdeckt.**" Lustspiel in 1 Akt von Wolfgang Müller von Königswinter. Zum Schluß: „**Tanz.**"
Mittwoch, den 6. Nov. „**Fidelio.**" Große Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen neu bearbeitet. In Musik gesetzt von Louis v. Beethoven. (Leonore, Frau v. Well, vom herzogl. Hoftheater in Braunschweig.)

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 6. Novbr., Abends 7 Uhr: Herr Realschullehrer Dr. **Lindner:** Johann Matthaeus Wacker von Wackerfels, Kanzler des Bischofs von Breslau und kaiserl. Reichshofrath. [3570]

Singacademie.

Dinstag, den 12. November, Abends 7 Uhr, im Liebich'schen Concert - Saale:

Die Jahreszeiten

von **Joseph Haydn.**

Billets zu numerirten Plätzen in den **Logen** und im **Saal, à 20 Sgr.**, und zu nicht numerirten, à **15** Sgr., sind in der Buch- und Musikal.-Handlung von **F. E. C. Leuckart** (C. Sander), Kupferschmiedestrasse Nr. 13, zu haben. [3584]

Singacademie.

Die Uebung am Mittwoch, 6. November, fällt aus. **Donnerstag** um **6** Uhr Abends **Probe** für „Herbst" und „Winter" im **Musiksaale.** [3585]

Breslauer

Orchesterverein.

Dinstag, d. 5. November, Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal:

2. Abonnement-Concert,

unter Mitwirkung des Herrn

Joseph Joachim.

PROGRAMM.
1. **Sinfonie** (Es-dur). **Rob. Schumann.**
2. **Violin-Concert. Beethoven.**
3. **Ouverture** zu „Iphigenie". **Gluck.**
4. **Suite** (E-dur) f. Violine. **J. S. Bach.**

Numerirte Billets, à 1 Thlr. (Saal), à 1 Thlr. 10 Sgr. (Loge und Galerie), sowie unnumerirte Billets, à 20 Sgr., sind in der Buch- u. Musikalien-Handlung von [3457]
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, zu haben.
Das Comité.

Im Verlage der Buch- u. Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiede - Strasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke Nr. 27, erschien soeben: [3547]

Violin-Concert

von

L. van Beethoven.

Op. 61 in D-dur.
Für Pianoforte zu vier Händen
bearbeitet von
Hugo Ulrich.
Preis: 1⅚ Thaler.

Dieses Concert wird von **Joachim** im Orchester - Vereine vorgetragen. Das vierhändige Arrangement ist treu, wirksam und dabei leicht spielbar. — Bei Bestellungen mittelst Postanweisung genügt der Zusatz: „Zahlung bezieht sich auf Brief vom 3. Novbr. c."

Zeltgarten.

Täglich [3469]
Großes Concert
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Walter's Belvedere.

Morgen Mittwoch, den 6. November findet das gewünschte
Souper
um 8 Uhr statt
und sind hierzu auch noch Couverts à 15 Sgr. an der Kasse zu haben. [5209]

Striegau.

Mittwoch, den 6. November:
3. Abonnement-Concert
in Grospietsch's Hotel,
nach demselben **Ball.**
Auswärtige haben gegen Entree Zutritt.
Anfang Punkt 7 Uhr.
[5199] **Julius Grospietsch.**

[3563]
Der Salon
für Literatur, Kunst und Gesellschaft.
Herausgegeben von
Ernst Dohm und Julius Rodenberg
erscheint am 1. Dezember.

Ich habe vom 1. October d J. ab meinen dauernden Wohnsitz in Oppeln genommen, wohin man die für mich bestimmten Briefe ꝛc. von jetzt ab geneigtest adressiren wolle.
Freiherr v. Dalwigk,
Kgl. Landrath, auf Dombrowka. [4208]

Als Klavierstimmer

empfiehlt sich gestützt auf die Zeugnisse anerkannter musikalischer Autoritäten und Instrumentenbauer hiesiger Stadt [5210]
Wilhelm Friedemann,
wohnh. Roßmarkt Nr. 11, Krebs Hôtel garni.

Gegen Krämpfe (Epilepsie) ist ein Mittel von großem Erfolge durch Frau **Plaumann**, Berlin, Roßstr. 11, zu beziehen. Briefe franco. [3215]

A tout prix!

Wahrhafter Ausverkauf.

In den ersten zehn Tagen des Monats Dezember dieses Jahres verlegen wir unser Geschäft nach dem lediglich für uns gebauten neuen Hause, und zwar dicht neben unser gegenwärtig noch innehabendes Local.

Diese Thatsache, so wie der feste Entschluß unsere neuen Locale, nur mit neuem Waaren-Lager zu eröffnen, veranlassen uns, unser

großes Waaren-Lager
a tout prix
(zu jedem Preise)

loszuschlagen. — Das Lager enthält:
1) **Moderne Damen-Mäntel, Paletots, Räder, Jaquets und Jacken;**
2) **Beste schwarze Mailänder Taffte, französisch gewirkte Long-Shawls und Umschlagetücher;**
3) **Ganz neue Kleiderstoffe,** und zwar:
Velour, Popelin, Gala Naid, Orsina Creton, Royal à soie, Thybet, Terno, Crepp, Twilld, Camlot, Organdi, Battist, Barège, Cattun u. s. w.;
4) **Weiße reine Leinwand, Züchen-, Inlett- und Schürzen-Leinwand, Drillich, Parchent, Piqué, Shirting, Wallis, Bettdecken, Gardinen, Möbelstoffe, Oberhemden, Nachthemden, Taschentücher, Shlipse, Cravatten, Strümpfe** u. s. w. — Unser Ausverkauf dauert bestimmt

nur bis zum 3. Dezember d. J.,

nicht einen Tag länger,
was wir auf Ehrenwort versichern.

Die beste Gelegenheit billige und gute Weihnachtsgeschenke anzuschaffen.

Um indeß auch unsere zahlreichen geehrten auswärtigen Kunden und Bekannten die Vortheile dieses Ausverkaufs genießen zu lassen, werden wir auf Wunsch auch Sendungen nach Auswärts einrichten; dies kann indessen nur gegen Einsendung des Betrages, in welcher Höhe ein Gegenstand gewünscht wird, geschehen.

Wir zahlen, wenn die von uns empfangenen Waaren nicht conveniren sollten,
das Geld sofort zurück,
und können sich demnach alle resp. Einkäufer vertrauensvoll an uns wenden. [3554]

Für Wiederverkäufer
ist vorstehende Offerte von großer Wichtigkeit, da dieselben die Waaren in unserer Handlung **25 Procent billiger** anschaffen können, als überall.

J. Glücksmann & Comp.,

70. Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler.

Causeries littéraires de M. Freymond,

lecteur à l'Université Re., de Breslau.

Ces conférences se feront chaque mercredi à six heures et demie du soir, des le 6. Novembre, dans la salle de musique de l'Université. [3229]

La première traitera de Me. **George Sand;** les cinq suivantes auront, chacune, pour sujet: **Lamartine — Alfr. de Vigny — E. Souvestre — Balzac — Châteaubriand.**

Ouverture de la salle 6¾ h.

Les Billets d'abonnement, au prix d'un Thaler pour la série de six lectures, se trouvent aux librairies de MM. **Hirt (Mälzer), Gosohorsky (Maske), Maruschke et Berendt et Hainauer** — enfin à l'entrée de la salle. En prenant 3 Billets, en sera délivré un gratis. [3929]

Im Verlage von **August Hirschwald** in Berlin erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3573]

GRUNDRISS
der
PHYSIOLOGIE
DES MENSCHEN.
Von
Dr. L. Hermann.
Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.
Gr. 8. Mit in den Text eingedr. Holzschn.
Preis: 3 Thlr.

Ein Gutsbesitzer, 36 Jahr alt, wünscht sich zu verheirathen, und würde derselbe seine Wahl zwar auf bemittelte, hauptsächlich aber auf wirthschaftlich und anspruchslos erzogene Mädchen seines Standes in dem Alter von 18 – 26 Jahren lenken. — Damen, welche dieser Annonce Interesse zu schenken geneigt, werden vertrauungsvoll gebeten, unter gleichzeitiger Versicherung tiefster Verschwiegenheit, Adresse, sowie Beifügung ihrer Photographie gefälligst an O. G. 36 poste restante Landeshut i. Schl. einzusenden. — Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. [4193]

*** **Feinste Speise-Chocolade**
in Stangen mit **Vanille** das Pfund 11 Sgr. bei 5 Pfund à 10½ Sgr. empfiehlt [3587]
Paul Neugebauer, Ohlauerstraße Nr. 47,
schräg über der General-Landschaft.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Novbr. 1867	55,869,600 Thlr.
Effectiver Fonds am 1. Novbr. 1867	14,550,000 „
Jahreseinnahme pr. 1866	2,468,107 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1867	36 Procent.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch
Hoffmann & Ernst in Breslau.
C. Matzdorff in Brieg.
Apotheker Skutsch in Krotoschin.
Cantor Engler in Neumarkt.
Michael Deutschmann in Oels.
Carl Baum in Rawitsch.
Hotelbesitzer Kalesse in Tarnowitz.
Posthalter Puschmann in Trebnitz.
Kammerrath Weissig in Trachenberg.
L. H. Kobylecki in Wohlau. [3588]

Die Winter-Turnübungen

für schulbesuchende Mädchen, wie für solche, welche der Schule entwachsen sind, und die damit verbundenen Turnlehrkurse beginnen in dieser Woche.

Auch kann ich jetzt zu Turnstunden für Mädchen oder Knaben in Familien tüchtige Lehrerinnen oder Lehrer empfehlen. [5198]

Näheres darüber in meiner Wohnung **Berliner-Platz Nr. 6,** täglich von 11—12 oder in der städtischen Turnhalle von 2—4 Uhr.
Roedelius.

Die Kölner Domb. **Geld-Lott.** ist die **einzige** Lotterie, in welcher bei einem Einsatz **von nur einem Thaler** für ein **ganzes** Original-Loos gewonnen werden müssen: Thaler **25,000 — 10,000 — 5000 — 2000 — 1000.** Niedrigster Gewinn 20 Thlr. —

Bei dem **enormen Begehr** sind Loose für die nahe bevorstehende Ziehung nur **noch kurze Zeit** zu beziehen aus [3374]
Schlesinger's Haupt-Agentur in Breslau,
Ring 4, erste Etage.

Die königl. Universitäts-Apotheke hierselbst, Alte Taschenstraße 20, habe ich käuflich übernommen. Das Vertrauen des verehrten Publikums mir zu erwerben wird mein stetes Bemühen sein.
[3562] **Dr. Bachmann.**

Ferdinand Hirt  in Breslau,

Königliche Universitäts- und Verlags-Buchhandlung,

Am Königsplatze Nr. 1.

Bericht über geschichtlich-geographische Werke von Professor Dr. J. Kutzen.

Das deutsche Land

in seinen charakteristischen Zügen
und
seinen Beziehungen zu Geschichte und Leben der Menschen.

Zur Belebung vaterländischen Wissens und vaterländischer Gesinnung.

Von Professor Dr. **J. Kutzen,**

Verfasser der „Gedenktage deutscher Geschichte" ꝛc.

Zweite vielfach veränderte und großentheils vollständig umgearbeitete Ausgabe.

In zwei unzertrennbaren Bänden. Geheftet. **Preis 3 Thlr. 10 Sgr.**

Aus dem Vorworte des Verfassers:

Mein Versuch, unser gemeinsames deutsches Vaterland unter einem höheren Gesichtspunkte geographisch zu behandeln, hat sich einer überaus günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, und ich glaubte meinen Dank dafür nicht unzweideutiger bekunden zu können, als wenn ich mich mit möglichster Sorgfalt der neuen Bearbeitung unterzöge, um welche ich vor längerer Zeit von meinem Verleger angegangen wurde. Ich habe daher nicht blos, wie schon ein Blick auf die Anmerkungen zeigen wird, die beachtenswertheren Werke über Deutschland zu Rathe gezogen, die seit dem Erscheinen der ersten Ausgabe meines Buches mir bekannt geworden sind, sondern ich habe auch auf's Neue innerhalb der letzten zehn Jahre die verschiedenen Theile Deutschlands bereist, darunter manche zu wiederholten Malen, um über richtige Auffassung ihrer Natur in mir nicht den geringsten Zweifel bestehen zu lassen. Die sehr bedeutenden Opfer, die ich deshalb auch in pecuniärer Beziehung zu bringen hatte, sind von Herzen gern gebracht, und um so lieber, wenn es mir einigermaßen gelungen sein sollte, mit einer des Gegenstandes würdigen Leistung vor das Publikum zu treten, welches ihr dieselbe wohlwollende Theilnahme schenken möge, wie der ersten Bearbeitung.

Eine Zahl Abschnitte sind vollständig neu gearbeitet und in anderen viele theils kürzere, theils umfassendere Stellen verändert resp. verbessert worden, so daß alle diese Umgestaltungen, würden sie aneinandergereiht, weit mehr als einen der beiden Bände füllen dürften, in denen gegenwärtig das Werk erscheint. Daß ich bei einzelnen Punkten und Gegenden, die sich durch ein größeres Maß von Eigenthümlichkeit und Bedeutung vor vielen anderen auszeichnen, oder die bisher verkehrt, wenigstens ungenügend dargestellt worden sind, länger verweilt bin, darüber wird mich, hoffe ich, kein Tadel treffen.

Dr. **J. Kutzen,**
früher ordentlicher Professor der historischen Wissenschaften an der Universität Breslau.

Uebersicht vom Inhalt des Werkes:

„Das deutsche Land, von Professor Dr. J. Kutzen."

Inhalt des ersten Bandes.

I. Deutschland im Ganzen und Allgemeinen.

Zur Orientirung über die Aufgabe. Geographische Stellung Deutschlands. Ethnographische Folgen davon. Universalhistorische Folgen. Horizontale Gestaltung. Folgen derselben in Verbindung mit seiner geographischen Stellung. Die Ostsee, die Nordsee und das adriatische Meer als Grenzen Deutschlands. Die verticale Gestaltung. Deren Vergleichung mit anderen Ländern Europa's. Einwirkung der verticalen Gestaltung auf dem Gebiete der politischen und Culturgeschichte. Die Flußsysteme. Deren Vergleichung mit den Flußsystemen anderer europäischer Länder. Bedeutung der deutschen Flüsse in geschichtlicher Beziehung. Deutschlands klimatische Eigenthümlichkeit und deren Einwirkung auf den Volkscharakter. Das deutsche Volk in quantitativer und qualitativer Beziehung mit Rücksicht auf des Landes gesammte geographische Eigenthümlichkeit.

II. Das Gebiet des deutschen Hochgebirges oder die deutschen Alpen.

Ursprung und Bedeutung des Namens „Alpen". Geographische Lage der Alpen. Horizontale Ausdehnungsverhältnisse. Der plastische Bau. Seine Einwirkung auf Sinn und geistige Stimmung des Menschen. Entstehung und Anordnung des Alpengebirges. Central- und Kalkalpen. Gipfel und Gletscher. Lauinen. Die verschiedenen Regionen der Alpen in ihren Beziehungen zu den Menschen. Die Alpenthäler als Längen- und Querthäler. Als Haupt- und Nebenthäler. Alpenstraßen und ihre Wichtigkeit. Hospize. Alpenpässe und Alpenpassagen. Vergleichung der Alpen mit anderen Hochgebirgen der Erde in ihrer Thalbildung. Die ethnographischen Verhältnisse der Alpen. Leben und Charakter der dortigen Bevölkerung bedingt durch die Natur des Gebirges. Bedeutung der Alpen in universalhistorischer Beziehung. Die Alpenseen.

III. Das nördliche Vorland der Alpen oder das Gebiet der schweizerischen und oberdeutschen Hochfläche und das österreichische Donauthal.

Allgemeine Uebersicht. Die schweizerische Hochfläche. Der Jura. Der Genfer See. Rhein und Bodensee. Die Hochfläche der Schweiz oder die sogenannte ebene Schweiz. Ihre Gewässer. Ihre wichtigsten Gegenden in Beziehung auf menschliche Verhältnisse. Ethnographische und politische Eigenthümlichkeit. Die schwäbisch-bayerische oder oberdeutsche Hochfläche. Ihre Oberflächenbeschaffenheit. Der deutsche Jura. Die Donau und ihre Nebenflüsse, hauptsächlich in ihrer Einwirkung auf menschliche Verhältnisse. Wichtige Städte. Das nördliche Vorland der österreichischen Alpen oder das österreichische Donauthal. Seine Natur. Die Donau und der landschaftliche Charakter ihres Thales zwischen Passau und Wien. Geschichtliche Wichtigkeit. Bedeutung der Lage Wiens.

IV. Die mittleren Stufenlandschaften Deutschlands oder die Länder unmittelbar südlich vom mitteldeutschen Hauptgebirgskamme, erste Abtheilung.

Allgemeine Uebersicht. Die stufenförmigen Berg- und Hügellandschaften Böhmen und Mähren nebst Nord-Oesterreich. Der horizontale Umriß. Die einschließenden Gebirge. Der Böhmerwald, verglichen mit den Sudeten. Der charakteristische Haupttheil desselben. Sein Urwald. Das Erzgebirge. Die Kleinen und Mährischen Karpathen. Das sogenannte Mährische Gebirge. Böhmens Oberflächengestaltung im Innern. Das Gebiet des Böhmischen Mittelgebirges. Die Einwirkung von Böhmens Natur auf die Bevölkerung. Das Flußsystem Böhmens. Lage der Hauptstadt. Stellung Böhmens nach außen und Wichtigkeit einer Zahl Gegenden und Orte hierdurch. Aehnlichkeit der Oberflächengestaltung Mährens und Nordösterreichs mit Böhmen. Bevölkerungsverwandtschaft von Böhmen und Mähren. Geschichtliche Folgen dieser geographischen und ethnographischen Verhältnisse. Das fränkisch-schwäbische Stufenland. Umfang und Gestaltung im Ganzen. Der fränkische Theil. Einschließende Gebirge: Fichtelgebirge, Thüringerwald, Rhön, Spessart und Odenwald. Das Innere des Gebietes. Der Main nach Eigenthümlichkeit und Einwirkung. Geographische Beziehungen der fränkischen oder Central-Stufe zu dem übrigen Deutschland. Geschichtliche Geltung derselben. Die wichtigsten Städte: Bamberg, Würzburg, Nürnberg. Der schwäbische Theil der Centralstufe. Seine Natur und Belebung. Der Neckar und sein Thal Einfluß der Lage und Natur des Landes auf dessen geschichtliche Stellung und Entwickelung. Würtemberg und seine wichtigeren Orte. Stellung Würtembergs im neueren Mittel-Europa. Beweisstellen und Erläuternngen.

Inhalt des zweiten Bandes:

IV. Die mittleren Stufenlandschaften Deutschlands oder die Länder unmittelbar südlich vom mitteldeutschen Hauptgebirgskamme. Zweite Abtheilung, enthaltend die beiden westlichen Stufenlandschaften.

Das oberrheinische Stufenland oder die oberrheinische Ebene. Geographische Entfaltung. Die begrenzenden Gebirge: Schwarzwald und Vogesen mit ihren Fortsetzungen, besonders dem Odenwalde und dem Haardtgebirge. Die Rheinebene selbst. Der Strom. Die Städte. Der nördlichste Abschnitt der Rheinebene. Rheingau in Land und Leuten. Speciellere Betrachtung der Rheinebene in ihrer Stellung nach außen und in Verbindung mit der Lage und Bedeutung von Frankfurt, Mainz, Basel und Straßburg. Die Stufenlandschaft Ober-Lothringens oder der obern Mosel. Naturbeschaffenheit. Stellung nach außen. Geschichtliche Folge von beiden.

V. Die mittelrheinischen und westphälischen Plateau- und Berglandschaften.

Lage und horizontale Entwickelung. Otographlsche Beschaffenheit. Eigenthümlichkeit und Wichtigkeit der Thäler. Das Rheinthal selbst in seiner Eigenthümlichkeit und seinem Einflusse auf menschliche Verhältnisse. Die Mosel und ihr Thal. Lage von Trier und Coblenz. Die Lahn und Städte an derselben. Rückblick auf das Gebiet in seiner Gesammtheit.

VI. Die Berg- und Hügellandschaften nördlich vom mitteldeutschen Hauptgebirgskamme oder das das Hessische und Weser-Berg- und Hügelland, Thüringen und der Harz.

Allgemeine Uebersicht. Das hessische Berg- und Hügelland in dem Charakteristischen seiner Landschaft. Einfluß desselben auf ihre Cultivirung. Fulda, Amöneburg, Marburg, Kassel. Das Volksthum. Das Weser-Bergland nach seiner Lage, Ausdehnung und Eigenthümlichkeit. Die davon abhängige Cultur desselben. Das Weserthal und wichtigere Orte in demselben. Die Porta Westphalica. Lage von Minden. Wichtigkeit der Päſſe der Weserketten. Eigenthümlichkeit politischer und kirchlicher Territorialverhältnisse. Thüringen als ein geologisches und geographisches Ganzes. Der Thüringerwald. Die durch ihn veranlaßte Erwerbsthätigkeit der Bevölkerung. Das Innere Thüringens. Dessen Einfluß auf das Leben der Bevölkerung. Geographische Stellung nach außen. Erfurt, Eisenach, die Wartburg. Die thüringischen Fürstensitze. Der Harz nach Lage und Gestaltung. Seine Beziehungen zur Bevölkerung und seine culturgeschichtliche Bedeutung. Seine Beziehungen zu großen politischen Ereignissen.

VII. Das norddeutsche Tiefland.

Allgemeine Uebersicht. Erratische Blöcke. Hünengräber. Die Flüsse. Einwirkung auf die Bevölkerung. Der Gebirgssaum des norddeutschen Tieflandes. Die Sudeten und ihre östlichen und nördlichen Anlande. Der übrige Gebirgssaum des norddeutschen Tieflandes. Der Küstensaum des norddeutschen Tieflandes. Küstensaum an der Ostsee. Die Insel Rügen. Die jütische Halbinsel, besonders Schleswig und Holstein. Die Marschen an der Nordsee. Die Friesen. Das Rheindelta und die Holländer. Das innere oder mittlere Gebiet des norddeutschen Tieflandes. Die Uralisch-karpathische und Uralisch-baltische Landhöhe, sowie ihre Beziehungen zur Bevölkerung. Weichsel und Oder. Eigenthümliche Terrainsenkungen. Spreewald, Netzebruch, Oderbruch u. s. w. Beschaffenheit des Bodens und Einfluß auf die Cultur. Die Haidgegenden, besonders die Lüneburger Haide. Die Gegenden der Moore, besonders die Hochmoore. Die Bucht von Münster. Der niedersächsische Volksstamm. Cölner und Jülicher Land, Flandern und Brabant. Rückblick über das gesammte norddeutsche Tiefland, sowohl in Beziehung auf Staatenbildung und Wichtigkeit gewisser Gegenden durch entscheidende Schlachten, als auch auf Industrie, Handel und Verkehr. Beweisstellen und Erläuterungen. Register für beide Bände.

Unter stetem Hinweis

auf den vorstehenden Inhalt des nationalen Werkes „**Das deutsche Land**" wird zur Förderung des geographischen Unterrichts überhaupt, wie der deutschen Vaterlandskunde insbesondere, im Januar 1868 im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau das folgende, der allseitigsten Beachtung würdige Buch erscheinen:

Schul-Geographie von Deutschland.

Bearbeitet auf Grund der von Seydlitzschen Geographie.

Illustrirt durch zwei und vierzig in den Text gedruckte, geographische Skizzen nach Originalzeichnungen.
Nebst einem geschichtlich-geographischen Sach- und Namen-Register.
Etwa acht Bogen gr. Oktav.

Gedenktage deutscher Geschichte. Von Professor Dr. J. Kutzen.

Erstes Heft.

Der Tag von Kolin. Zweite Ausgabe. Mit einem Plane der Schlacht bei Kolin. Geheftet. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Skizze des Inhalts:

Böhmens Natur sowohl in Beziehung auf Geschichte überhaupt, als auch insbesondere auf das Jahr 1757. König Friedrich's II. von Preußen Aussichten und vorbereitende Maßregeln für das Jahr 1757. Anstalten und Absichten auf österreichischer Seite für dasselbe. Eröffnung des Feldzuges bis zur Schlacht bei Prag. Wirkungen hiervon. Die Blockade Prag's und ihr Einfluß. Das Verfahren des Feldmarschalls Grafen Daun und des Königs Ansicht darüber. Friedrich und Daun vom 13. bis 17. Juni. Daun's Aufstellung vom 17. zum 18. Juni; das Schlachtterrain. Friedrich's Lage und Stimmung. Friedrich und sein Heer am Morgen des 18. Juni. Der Schlachtplan des Königs zu Slaté Slunze. Daun und das österreichische Heer am Morgen des 18. Juni. Aufbruch des preußischen Heeres zur Schlacht und Anfang derselben. Scene zwischen dem Könige und dem Fürsten Moritz von Dessau. Allgemeine Uebersicht über die Schlacht. Die einzelnen Auftritte derselben seit dem Angriffe des Fürsten Moritz von Dessau. Rückzug der Preußen. Daun und das siegreiche kaiserliche Heer. Verluste beider Heere. Urtheil über Friedrich und sein Heer. Daun's Verfahren nach der Schlacht vom 18. Juni. Des Königs und seines Heeres Stimmung und Haltung nach der Schlacht. Siegesfreude in Oesterreich. Der Kaiserin Dankbarkeit gegen das siegreiche Heer und seinen Feldherrn.

Erläuterungen und Beweisstellen: Aus denselben Beachtenswerthes von allgemeinerem Interesse: Entstehung und Ausbildung des preußischen Feldzugsplanes für 1757. Der englische Gesandte Mitchell. Der „Oesterreichische Veteran". Der österreichische Operationsplan für 1757. v. Gaudi und die Wichtigkeit seines Journals über den siebenjährigen Krieg. Tempelhoff. Die bisherigen Pläne der Koliner Schlacht. v. Veltesz, Daun's Rathgeber. Ueber den Auftritt zwischen dem Könige und dem Fürsten Moritz von Dessau beim Beginne der Schlacht, über des Ersteren Befehl an diesen und die Art der Ausführung. Wellington über Seydlitz. Ueber Friedrich's Aeußerung: „Ihr Racker, wollt ihr denn ewig leben?" Matthias Kappel, der Retter Friedrich's 1761, bei Kolin zu Hause. Der Kupferstich von Meno Haas. Die Familie Daun's.

Beilagen: I. Einige Briefe des Königs in Beziehung auf die Schlacht bei Kolin. II. Des Königs Aufsatz: Raisons de ma conduite militaire. III. Der militärische Maria-Theresia-Orden. IV. Oesterreichischer Schlachtbericht. V. Preußischer Schlachtbericht. VI. Auswahl von Urtheilen über die Schlacht bei Kolin. VII. Schlachtordnung der österreichischen Armee. VIII. Schlachtordnung der preußischen Armee. IX. Erklärung des Planes der Schlacht bei Kolin. X. Plan der Schlacht bei Kolin.

Zweites Heft.

Der Tag von Leuthen. Dritte Ausgabe. Mit einem Plane der Schlacht bei Leuthen. Geheftet. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Skizze des Inhalts:

Ueberblick über das Jahr 1757 seit der Schlacht bei Kolin. Gefährdung der Herrschaft Friedrich's in Schlesien. Maßregeln der Oesterreicher in Schlesien, besonders in Breslau, zur Wiedererlangung der Herrschaft. Friedrich auf dem Marsche nach und in Schlesien. Vereinigung der Bevern'schen Armee mit dem Könige bei Parchwitz; Stärke der vereinigten Armee. Sein anfänglicher Operationsplan. Seine das Heer ermuthigende Thätigkeit und seine Stimmung. Seine begeisternde Rede am 3. Dezember. Marsch des preußischen Heeres nach Neumarkt und Vorgänge daselbst. Das österreichische Heer und seine Führer. Aufbruch desselben gegen Friedrich und Aufstellung zur Schlacht; die Gegend. Das preußische Heer in der Frühe des 5. Dezember. Der Reiterkampf bei Borne. Täuschung der Oesterreicher über den Angriffsplan des Königs. Marsch und Aufstellung des preußischen Heeres zur Schlacht. Die Schlacht Verluste beider Heere. Der König nach und in Lissa. Rückzug des österreichischen Heeres und Verfolgung desselben durch Zieten. Weitere Folgen der Schlacht in Schlesien. Der Hof und die öffentliche Stimmung in Oesterreich. Die öffentliche Stimmung in Preußen und in Beziehung auf Friedrich. Friedrich's Stimmung und Friedensbemühungen.

Erläuterungen und Beweisstellen: Aus denselben Beachtenswerthes von allgemeinerem Interesse: Friedrich und Prinz Heinrich. Der Fürstbischof von Breslau. Briefe des Königs an den Herzog von Bevern. Die Gefangennehmung des Herzogs von Bevern nach Gaudi. Ueber Reden des Königs an seine Offiziere. Ueber die Rede des Königs vor der Schlacht bei Leuthen. Stärke des österreichischen Heeres in der Schlacht bei Leuthen. Das Denkmal des Sieges vom 5. Dezember 1757. Friedrich über seine oblique ordre de bataille. Noch eine Sage über des Königs Ankunft und Handlungsweise im Schlosse zu Lissa. Gleim's Lied: „Auf dem Marsch ohnweit Lissa". Medaillen auf die Schlacht bei Leuthen. Die beiden „fünf".

Beilagen: I. Des Königs, des Prinzen Heinrich und einige andere Briefe in Beziehung auf die Zeit der Schlacht bei Leuthen, auf diese selbst und deren Folgen. II. Oesterreichische Berichte über die Schlacht bei Leuthen. III. Preußische Berichte über dieselbe. IV. Einige Mittheilungen Behufs näherer Veranschaulichung gewisser im Texte der Arbeit berührter Punkte. V. Auswahl von Urtheilen über die Schlacht bei Leuthen. VI. Ueber die schiefe Schlachtordnung. VII. Schlachtordnung der preußischen Armee. VIII. Schlachtordnung der österreichichen Armee. IX. Erklärung des Planes der Schlacht bei Leuthen. X. Plan der Schlacht bei Leuthen.

Drittes Heft.

Der Tag von Liegnitz. Mit einem Plane der Schlacht bei Liegnitz. Geh. 20 Sgr.

Skizze des Inhalts:

Vorwort. Lage und Stimmung Friedrich's im Anfange des Jahres 1760. Friedrich's Sehnsucht und Streben nach Frieden umsonst. Seine Anstalten und Mittel für Fortsetzung des Krieges. Der Feinde Ziel und Plan für den Feldzug; Laudon, Soltikoff und Prinz Heinrich. Friedrich's Marsch nach Schlesien und Verfahren gegen Daun; sein Lager bei Liegnitz. Daun endlich für eine Schlacht; Gefahren, Plan und Stimmung des Königs. Friedrich für Veränderung seiner Stellung; die Gegend. Daun's Angriffsplan; die Preußen auf den Höhen hinter Pfaffendorf und Anfang der Schlacht. Weitere Entwickelung und Ende der Schlacht zwischen Friedrich und Laudon. Das österreichische Hauptheer unter Daun während dieser Zeit. Unmittelbare Folgen der Schlacht. Weitere Folgen des Sieges durch schnelle und kräftige Benutzung desselben von Seiten Friedrich's.

Beilagen: I. Einige Bemerkungen über die Quellen und Hilfsmittel. II. Ueber einige Erzählungen und Sagen bezüglich der Schlacht bei Liegnitz. III. Preußischer Schlachtbericht. IV. Oesterreichischer Schlachtbericht. V. Formation der preußischen Armee während der Schlacht bei Liegnitz. VI. Oesterreichische Truppen, welche unter Laudon an der Schlacht bei Liegnitz Theil nahmen. VII. Erklärung des Planes der Schlacht bei Liegnitz. VIII. Plan der Schlacht bei Liegnitz.

Diese neue **Ausgabe der umfassenden Natur-, Kriegs- und Charakterbilder** aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, welche die unvergeßlichen Tage von **Kolin, Leuthen und Liegnitz** veranschaulichen, hat eben so, wie „Das deutsche Land" des Herrn Verfassers den ungetheilten Beifall der Kritik gefunden.

Nicht nur durch seine bekannte Gründlichkeit und Strenge der Forschung hat der Verfasser den Kenner und Kritiker zu befriedigen gesucht, sondern auch darnach gestrebt, durch die ganze Art der Behandlung und Darstellung die Theilnahme größerer Kreise gebildeter und vaterländisch gesinnter Leser in erhöhtem Grade für das „deutsche Land", wie für jene „Gedenktage deutscher Geschichte" zu gewinnen.

Bestellungen auf das letztgenannte Gesammtwerk, oder auf das eine oder andere der drei Hefte, deren drittes den Besitzern der beiden ersten eine willkommene Gabe sein wird, übernimmt jede Buchhandlung des In- und Auslandes. Gleiches gilt selbstverständlich von der neu vollendeten Bearbeitung des Werkes: „Das deutsche Land".

Breslau, am Königsplatze 1. Im November 1867.

Ferdinand Hirt,
Königliche Universitäts- und Verlags-Buchhandlung.

[2456] **Bekanntmachung.**

Die den Erben des Brennereibesitzers **Wilhelm Klosse** gehörigen Grundstücke, nämlich:
a) Nr. 5, 6 und 76 Lehmgruben, abgeschätzt auf 6,350 Thlr.
b) Nr. 8 daselbst, abgeschätzt auf 5,195 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf.
c) Nr. 7 daselbst, abgeschätzt auf 31,582 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.,
d) Antheil an der Wiese Nr. 53 Althof-Naß, abgeschätzt auf 1490 Thlr.,
zusammen 44,618 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.
werden
den 5. Februar 1868, Vorm. 10½ Uhr,
vor dem Hrn. Kreis-Ger.-Rath Schaubert freiwillig subhastirt.

Kauflustige werden dazu eingeladen.

Die Taxen, Bedingungen und Hypothekenscheine sind in der Registratur einzusehen.

Breslau, den 22. October 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

[2457] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2147 die Firma **Paul Amand Schlaweck** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Amand Julius Schlaweck** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 1. November 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2451] **Bekanntmachung.**

Königliches Kreis Gericht Lüben.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 50 die Firma **A. Meier** in Lüben, als Inhaber **Johann Friedrich August Meier** zufolge Verfügung vom 29. October 1867 an demselben Tage eingetragen worden.

[2452] **Bekanntmachung.**

1. Die in unserem Gesellschafts-Register sub Nr. 13 eingetragene Handelsgesellschaft **Carl Fischer** zu Baersdorf und Hausdorf ist erloschen.
2. In unser Firmen-Register ist sub Nr. 206 die Firma **Carl Fischer** zu Baersdorf und Hausdorf und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Fischer** zu Baersdorf

heute eingetragen worden.

Waldenburg, den 29. October 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[2453] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 731 eingetragene Firma: „**Fr. Tamm**" zu Neudorf ist zufolge Verfügung von heute gelöscht worden.

Beuthen OS., am 25. October 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Concurs-Eröffnung. [2450]

Königl. Kreis-Gericht zu Rosenberg OS.
I. Abtheilung.

Den 1. November 1867, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Zemanek** zu Rosenberg OS. ist der kaufmännische Concurs eröffnet un der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 31. October 1867

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Rechts-Anwalt Rosinski bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 11. November 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Knoll im Terminszimmer Nr. 6 hier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Novbr. 1867 einschließlich,

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Rosenberg OS., den 1. November 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[2454] **Bekanntmachung.**

Den unbekannten Erben des am 23. April 1867 zu **Rathe** verstorbenen Auszüglersohns **Carl Kahl**, namentlich seiner Schwester **Dorothea** verehelichten **Bartsch** früher zu Breslau, deren Aufenthalt jetzt unbekannt ist, wird dieser Erbanfall mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich binnen drei Monaten bei unterzeichnetem Gericht Behufs Führung ihrer Legitimation zu melden, widrigen Falls die Erbschaft dem Fiskus verabfolgt werden wird, dessen Verfügungen über dieselbe nicht bemängelt werden können und der später nur das etwa noch Vorhandene herauszugeben hat.

Oels, den 16. October 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Bei hiesiger Communal-Verwaltung soll ein **Stadtbaurath** angestellst werden. Das Gehalt beträgt 800 Thlr., wovon jedoch nur 600 Thlr. bei der eintretenden Pensionirung in Anrechnung kommen. Die Wahl erfolgt nach § 31 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 auf 12 Jahr. Geeignete Bewerber, welche als königl. Baumeister und Geometer geprüft sind, wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse ihre desfallsigen Meldungen bis zum 1. Dezember d. J. bei uns schriftlich franco einsenden. [2409]

Hirschberg, den 25. October 1867.

Der Magistrat. Vogt.

[2416] **Bekanntmachung.**

Die Regulirung des Ufers an dem Grundstücke Mathiaskunst Nr. 4 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden bis zum 8. November d. J. Nachmittags 5 Uhr im Büreau VII., Elisabetstr. Nr. 12, 2 Treppen hoch, angenommen.

Breslau, den 28. October 1867.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auctionen. [3580]

Am 12. November d. J., Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude diverses Mobiliar, Kleider, Betten, Gold- und Silbersachen, Mittags 12 Uhr Kurze Gasse Nr. 2 eine eiserne Drehbank;

Am 14. November d. J., Vorm. 9 Uhr im Appellat.-Gerichts-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.

Waßdorff, interim. Auct.-Comm.

Auction. Mittwoch, den 6. d. Mts. von 9 Uhr an sollen Neue-Taschenstraße Nr. 3 aus dem Nachlasse des verst. Major a. D. Freiherrn von Folgersberg **herrschaftliche Mahagoni-Möbel**, wobei **Trumeaux, Sophas und Fauteuls mit Plüschüberzug, Secretär** und dergl., auch andere Möbles und Hausgeräthe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. [3499]

Reymann, Auct.-Commissarius.

Auction. [5205]

Donnerstag, den 7. Novbr. c. Vorm. 9½ Uhr werde ich auf dem früheren Zuckersiedereihofe div. Gegenstände für Bau-Unternehmer, sowie alte Thüren, Fenster und Hausgeräthe öffentlich versteigern.

Reymann, Auctions-Commissarius.

Auction.

Donnerstag, den 7. November a. c. Nachmittag 3 Uhr sollen beim Neubau des Wasserhebewerks circa 800 Stück leere Cementtonnen in einzelnen Partien oder auch im Ganzen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und baldige Räumung versteigert werden. [2455]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Der Unterzeichnete bringt hiermit im Auftrage der Erben die bevorstehende Theilung des Nachlasses des Pfarradministrators **Augustin Kleß** von Liebau zur öffentlichen Kenntniß. [4203]

Landeshut, den 1. November 1867.

Wittig, Rechtsanwalt.

G. Kunicke's Restaurant

Ohlauerstraße 19.

Heut Dinstag: Leber- und Blut-Wurst, — von Vormittag 10 Uhr ab Wellfleisch und Well-Wurst. [5217] (In und außer dem Hause.)

Täglich frische Bouillon und Pasteten

in der Conditorei Nicolaistraße Nr. 69.

[5193] **H. Hauck.**

Heute Abend [5219]

Karpfen, polnisch gesotten,

vorzüglich zubereitet, wozu ergebenst einladet:

C. Kassner, Kupferschmiedestraße 39, zum Bär auf der Orgel.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankf. u. Hannov. Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet. [4183]

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grosse Capitalien-Verloosung von über 5 Mill. Mark.

Beginn der Ziehung
am **12.** u. **13. d. Mts.**

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein vom Staate garantirtes **Original-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen Mark **250,000** — **225,000** — **150,000** — **125,000** — 2 à **100,000**, 2 à **50,000**, **30,000**, 2 à **25,000**, 3 à **20,000**, 4 à **15,000**, 2 à **12,500**, 2 à **12,000**, 4 à **10,000**, 2 à **8000**, 2 à **7500**, 2 à **6250**, 3 à **6000**, 7 à **5000**, 4 à **4000**, 5 à **3750**, 12 à **3000**, 105 à **2500**, 72 à **2000**, 4 à **1500**, 5 à **1250**, 4 à **1200**, 231 à **1000**, 5 à **750**, 251 à **500**, 6 à **300**, 190 à **250**, 100 à **200**, 11,200 à **117**, 8711 à **100** Mark u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** und jüngst **am 11ten September schon wieder** das **grosse Loos** von **127,000** Mark auf Nr. 31308 **ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

Besorgung auswärtiger Aufträge auf Staatspapiere und Auszahlung aller Coupons.

Eine massiv gebaute **Gerberei** am Wasser gelegen, mit Zurichtstube, großen Trockenböden, Stallungen, Lohmühle und den nöthigen Gefäßen, nebst einem neu und schön gebauten Wohnhause mit circa 10 Zimmern, Küchen 2c., großen Bodenräumlichkeiten und vier großen trockenen Kellern, in einer kleineren Provinzialstadt Schlesiens, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten erfahren das Nähere durch [3555]

Wilhelm Rischke in Quaritz b. Gr.-Glogau und **Herrmann Rischke** in Bunzlau.

Verlag von **Louis Gerschel** in Berlin.

Lehrbuch der Photographie.

Nach Vorlesungen, gehalten an der Königlichen Gewerbe-Academie zu Berlin von Dr. **Hermann Vogel,** Lehrer der Photographie an der Königl. Gewerbe-Academie zu Berlin, Vorsitzenden des Deutschen Photographen-Vereins zu Berlin, Redacteur der „Photographischen Mittheilungen", Mitglied der internationalen Jury der Pariser Ausstellung von 1867.

Erste Abtheilung: Photochemie und Photographische Optik. Mit einer Farben- und einer photographischen Tafel und in den Text gedruckten Holzschnitt-Illustrationen. Velinpapier. (Soeben erschienen.) gr. 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Verfasser dieses Werkes ist durch seine theoretische wie praktische Thätigkeit auf dem Gebiete der Photographie weithin bekannt. Er hat das zerstreut umher liegende Material gesammelt, gesichtet und geordnet. Die neuesten Erfindungen haben Berücksichtigung gefunden. — Die zweite Abtheilung wird die Photographische Praxis, die dritte die Photographische Aesthetik behandeln. Diese beiden Lieferungen, die im Laufe der nächsten Zeit erscheinen, werden schwächer als die erste sein, und das Ganze bei einem Umfange von höchstens 30 Bogen den Preis von 3 Thlr. Pr. Cour. voraussichtlich nicht überschreiten. [3575]

Photographische Mittheilungen.

Zeitschrift des Deutschen Photographen-Vereins. Herausgegeben von Dr. **Hermann Vogel,** Lehrer der Photographie an der Königl. Gewerbe-Academie zu Berlin, Vorsitzendem des Photographischen Vereins zu Berlin, Mitglied der internationalen Jury der Pariser Ausstellung von 1867.

Vierter Jahrgang. Zwölf Monatshefte mit zahlreichen photographischen und photolithographischen Beilagen. Velinpapier. gr. 8.
Preis 2 Thlr. 20 Sgr. jährlich.

Sitzungsberichte aus den Bezirks-Vereinen des Deutschen Photographen-Vereins; Original-Artikel sowie Correspondenzen hervorragender Fachmänner im In- und Auslande; endlich Mittheilungen aus dem Versuchs-Atelier der Königl. Gewerbe-Academie belehren gemeinverständlich über Praxis und Theorie der Photographie.

Interessante Proben von neuen Methoden.

Zu beziehen durch die

Hirt'sche Sortim.-Buchhandlung (M. Mälzer), Ring Nr. 4.

Central-Vieh-Versicherungs-Verein zu Nordhausen.

Hiermit bringen wir zur geneigten Kenntnißnahme, daß wir [3579]
Herrn D. M. Peiser in Breslau, Büttnerstr. 7,
General-Agentur für Ober-, Mittel- und Nieder-Schlesien
mit dem heutigen Tage übertragen haben.

Wir zeigen dies mit dem Bemerken an, daß unser vom landwirthschaftlichen Vereine „in der goldenen Aue" gegründetes Institut landwirthschaftliche Versicherungen zu einer Prämie von 4% abschließt, davon aber, je nach der Höhe der angemeldeten Versicherungs-Summe nur Baarzahlung der Hälfte oder des Viertels dieser Prämie verlangt, während der restirende Theil der Prämie auf vorkommende Verluste angerechnet wird. Kleinere Versicherungen werden zu einem Verbande vereinigt, für welchen die Rechnung bis auf Höhe von 3% der Versicherungs-Summe gesondert, geführt und etwaiger Ueberschuß daran den Mitgliedern zurückvergütet wird. Auch kann unter unserer Firma und Controle jede Ortschaft selbstständig eine Viehkasse bilden, welcher wir gegen 1% Prämie Gewähr leisten, alle Verluste, die 3% der Versicherungs-Summe der Viehkasse übersteigen, zu entschädigen.

Gegen den Verlust durch Trichinen versichern wir zu einer Prämie von 5 Sgr. pro Stück, die Versicherung ist giltig durch Lösung einer mit laufender Nummer, Schlachtetag und unserem Stempel versehenen Versicherungs-Scheines. Jedes trichinig befundene Schwein wird mit ½ Sgr. pro Pfund über den Marktpreis entschädigt,

Nordhausen, den 1. October 1867.

Die Direction des Central-Viehversicherungs-Vereins.

Auf vorstehende Annonce höflichst Bezug nehmend, halte ich mich dem geehrten Landwirthschaftlichen Publikum zur Aufnahme von Versicherungen und jeder weiteren Auskunft bestens empfohlen.

Gut empfohlene Agenten werden durch mich engagirt und wollen sich in frankirten Briefen an mich wenden.

D. M. Peiser in Breslau, Büttnerstraße Nr. 7.

Cachenez,

direct von Paris und England,

sind in reiner **Seide, Cachemir, Wolle** und **Seide** und in reiner **Wolle** eingetroffen, und empfehle solche in wahrhaft **großer Auswahl** im einfach **praktischen** als auch im **elegantesten** Geschmack.

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),

[3568] zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Zu der am 18. Novbr. beginnenden Haupt- u. Schlußziehung der Kgl. Preuß.

Provinzial-Lotterie zu Osnabrück

sind nur noch wenige Tage kleinere Antheilloose zu vergeben. Bei Hauptgewinnen von Thlr. 30,000, 20,000, 10,000, 5000 u. s. w. **muß auf zwei Loose ein Gewinn treffen.** Es kosten Antheilloose in gesetzlicher Form: [3572]
¼ à 5 Thlr., ⅛ à 2½ Thlr., 1/16 à 1¼ Thlr.

Schlesinger's Lotterie-Agentur, Breslau, Ring Nr. 4.

Theater-Capotten und zum praktischen Gebrauch

empfehlen

die größte Auswahl [3567]

Poser & Krotowski, Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Ed. Seiler, Piano-Fabrik, Liegnitz, empfiehlt Flügel u. Pianino's.

Um mit sämmtlichen Neben-Artikeln, z. B. **wollenen Waaren,** bestehend in: **Seelenwärmern, Hauben, Capotten, Aermeln, gestrickten Socken und Strümpfen, Jacken, Unterhosen, Shawls, Tüchern und Bukskin-Handschuhen,** sowie mit sämmtlichen **Weisswaaren, Stulpen, Tüchern** etc. zu räumen, verkauft **sämmtliche** oben angeführte Waaren, ohnehin schon in **Partie** eingekauft, zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen: [3581]

Die Crinolinen-Fabrik von

Bernhard Korn,

Blücherplatz Nr. 4.

Zur Haupt- u. Schlußziehung

letzter Klasse königl. preuß.

Osnabrücker Lotterie

sind **Original-Loose:** ganze à 16 Thlr. 7½ Gr., halbe à 8 Thlr. 4 Gr. bei **umgehender** Bestellung zu beziehen durch die [3238]

kgl. preuß. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Meine Dampf- und Wassermühle hierorts mit welcher Bäckerei und Schankwirthschaft verbunden ist und zu der ca. 48 Morgen Acker gehören, worunter 16 Mrg. Wiesen sich befinden, bin ich Willens, Kränklichkeits halber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. **Selbstkäufer, aber nur solche,** erfahren Näheres bei dem Besitzer [4116]

Jos. Rentwig in Liebersdorf bei Salzbrunn.

Ein höchst frequentes Hotel, verbunden mit Restauration, in guter Lage, ist wegen anderen Unternehmungen pachtweise zu vergeben.

Nur ernstliche Selbstkäufer erhalten unter Chiffre M. B. poste rest. frco. Breslau Auskunft. [3591]

Das Ball-Haus in Berlin.

Dieses Etablissement ersten Ranges, dessen Räumlichkeiten (Ballsaal, Speisesaal, Hallen, Glassalon mit Fontaine, Logen, Nischen, vorzüglichen großen Spiegeln 2c.) brillant decorirt sind, ist vom 1. August bis Ende Mai **„allabendlich"** mit grand Bal paré eröffnet.

[3557] Besitzer: **Rud. Graebert.**

Berlin.
G. Hofrichters
Hôtel garni I. Cl.

Leipziger-Straße 131.

Neu und comfortable eingerichtet, empfiehlt sich zur gütigen Beachtung.

[3992] **D. D.**

Eine Partie zurückgesetzter

Weißwaaren und Stickereien

zu ganz niedrigen Preisen bei [5207]

Christ. Friedr. Weinhold,
Ring, grüne Röhrseite 39.

Cigarren.

Durch directe Verbindung mit unserm Bruder in Amerika, welcher Besitzer von Plantagen und Inhaber einer renommirten Cigarrenfabrik ist, sind wir in den Stand gesetzt, direct von demselben importirte Cigarren zu Preisen zu offeriren, wobei keine Concurrenz möglich ist.

Echt importirte Havanna pr. mille 50, 60 und 80 Thlr. Echt importirte Havanna Londres pr. mille 24 und 32 Thlr. Media Regalia und Trabuccos pr. mille 20 und 24 Thlr. Communes und Londres pr. mille 12 und 16 Thlr. Probekisten à 100 Stück werden gegen Einsendung des Betrags oder gegen Nachnahme prompt effectuirt. [3326]

Bloch, Gebrüder,
58 Neuer Wall in **Hamburg.**

Wiener Kerzen,

Wiener Pfund nicht 3 U.-Pfund

Stearin-Kerzen

in 3 Qualitäten,

Paraffin-Lichte

in den gangbarsten Sorten, zu

Fabrik-Preisen,

für vorzügliche Qualitäten garantirend.

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstraße Nr. 28, dem Theater gegenüber. [3534]

כשר

L. Leiser's Wurstfabrik,

früher **Kupferschmiedestraße Nr. 8,** befindet sich jetzt **Büttnerstraße Nr. 7** (Eckhaus der Nikolaistraße). [5215]

Ein schöner schwarzer glatthaariger Hühnerhund englischer Race, firm, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen franco poste restante Neumarkt, Chiffre A. S. [4192]



Gardinen.

Eine große Partie Tüll-Gardinen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen: [3589]

Gustav Meiners, Weißwaaren- und Confections-Geschäft, Schweidnitzer- u. Carlsstr.-Ecke Nr. 9.

Gebrüder Bernhard's Nachfolger (M. Goldstücker), Uhrenhandlung en gros & en détail, Nr. 24, Ring Nr. 24 (Becherseite),

empfiehlt sein sehr reichhaltig assortirtes Lager von **Chronometern, Ancre- und Cylinder-Uhren** in Gold und Silber für Herren und Damen, die neuesten und geschmackvollsten **Pariser Stutzuhren** und **Regulatoren** unter Garantie zu sehr billigen Preisen.

Große Auswahl von von massiv goldenen kurzen und langen **Ketten, Medaillons** und **Musikwerken.** [3559]

Elsner's Lederöl,

nach wissenschaftlichen Principien und praktischen Versuchen zusammengestellt, **geprüft und eingeführt** bei **Posthaltereien,** beim **Militär** 2c. und **nöthig** überall, wo Lederzeug in Anwendung kommt, wegen seiner **vorzüglichen** und **schützenden** Wirkung auf das Leder gegen die zerstörenden Einflüsse der Nässe, des Staubes, des Stalldunstes, Schweißes, der Reibung u. s. w., denen insbesondere

Pferdegeschirre, Treibriemen, Wagenleder, Schürzen, Fußbekleidungen 2c.,

ausgesetzt sind. Es ist von allen bis jetzt bekannten Mitteln das **beste** und auch das **billigste,** weil es das Leder so geschmeidig erhält, daß eine erneute Anwendung des Oels immer geringere Quantitäten davon erfordert. Preis pr. Fl. von 20 Loth Inhalt 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr., bei

H. Elsner, Apothekenbesitzer in Posen,

und in den Depots: **Breslau:** Ed. Vetter, Junkernstraße 7, Rob. Moll, Neumarkt 7 und W. u. Th. Selling, Malergasse 30 und an den Kasernen 1. **Barmen:** P. W. Rahmann. **Berlin:** Emil Korig, Leipzigerstr. 94. **Chorzow OS.:** P. Goldstein. **Elberfeld:** P. W. Rahmann. **Frankenstein:** Böhm's Colonial-Waaren-Handlung. **Friedeberg NM.:** Ad. Kupfer. **Graudenz:** Apoth. Engelhard. **Hamburg:** H. C. Bielefeld's Nachf. **Hirschberg:** G. Wiedermann. **Jauer:** Ludwig Kosche. **Inowraclaw:** H. Engel. **Königsberg i. Pr.:** C. Glück und D. Bernstein. **Liegnitz:** C. Ph. Grüneberger. **Neurode:** W. W. Klambt. **Neuß** (Rheinpreußen): Carl Wiegandt. **Oppeln:** C. F. Heidenreich's Wittwe. **Ratibor:** Ferdinand Königsberger. **Schönau:** H. Schmiedel. **Striegau:** Ad. Hesse. **Tarnowitz:** J. J. Sobtzik. **Wartenberg P.:** Jos. Elsner. **Zülz:** S. Fränkel.

Weitere Niederlagen werden nur an **größeren Plätzen** (auf Franco-Anfragen und Angaben guter Referenzen) errichtet.

Liebig's Fleisch-Extract.

Durch Anschaffung eines größeren Lagers von obigem Extract sind die unterzeichneten hiesigen Apotheker in Stand gesetzt zu den nachstehenden, von der Direction der Liebig's Extr. of Meat Company in den hiesigen Zeitungen schon mitgetheilten Details-Preisen verkaufen zu können. — (Gebr.-Anwsg. gratis.) [3514]

Original-Kruken (engl. Gewicht)

à 1/1 Topf	à 1/2 Topf	à 1/4 Topf	à 1/8 Topf
3 Thlr. 25 Sgr.	1 Thlr. 28 Sgr.	1 Thlr.	16 Sgr.

Bachmann, v. Blacha, Büttner, David, Friese, Kretschmer, Maschke, Michalke, Neugebauer, Raabe, Reichelt, Reichhelm.

Die schönsten und passendsten [5190]

Schnürmieder

sind billig bei mir fertig zu haben, für Schiefgewachsene werden auf Bestellung Schnürmieder angefertigt, wodurch sich der Körper sehr conservirt.

Bamberger, Schnürmiederfabrikant, Hummerei Nr. 46/47.

Hanke'sche Wurstfabrik in Oppeln.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die Hanke'sche Wurstfabrik käuflich erworben habe und schon seit dem 1. September d. J. im Besitz derselben bin.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich vom Herrn Hanke die Wurstfabrikation gründlich erlernt habe und jederzeit nur frische Waare vorräthig halten werde. Ich bitte das, meinem Vorgänger während so vieler Jahre in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und werde immer bemüht sein, mir dasselbe zu erhalten.

[4221] Hochachtungsvoll ergebenst

Bulla, Wurstfabrikant.

Amerik. Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. New-York, [3558]

sind die besten aller existirenden Maschinen, da sie trotz ihrer Einfachheit in der Construction und Handhabung dennoch vielseitigere und bessere Arbeiten liefern als irgend ein anderes Fabrikat.

Insbesondere zeichnet sich

Singer's neue Familien-Nähmaschine

durch ihre Dauerhaftigkeit und leichte Handhabung aus, der Haupt-Vorzug andern Nähmaschinen gegenüber ist aber, daß die Singer'sche Maschine kaum die Hälfte der Apparate bedarf, welche andere Nähmaschinen haben müssen, aber dennoch **bessere** Arbeiten liefert, wie irgend andere Systeme, und ist dadurch das Erlernen des Nähens und die Handhabung der Maschine staunenswerth leicht.

Besonders aufmerksam mache noch auf den **Zierstich-Apparat** und die **Knopfloch-Maschine.**

Singers Nr. 2 Maschine für Schneider, Schuhmacher, Kürschner, Sattler und alle Gewerbtreibende ist in den kgl. preuß. Militär-Werkstätten zahlreich vertreten und bei Tausenden von Handwerkern in Gebrauch; diese Maschine ist anerkannt die vorzüglichste.

Haupt-Agentur für Schlesien: G. Neidlinger, Breslau, Ring Nr. 2.

NB. Auch durch Miethe als Eigenthum zu erwerben. — Agenten werden gesucht.

Für 1 Thlr. 20 Sgr. 1 Rieß (20 Buch) fein satinirtes Brief-Papier, in blau, groß Format; dasselbe Quantum in klein Format nur 1 Thlr. Bei Entnahme eines Rießes wird jede beliebige Firma gratis schwarz gedruckt. [3478]

J. Bruck, Papierhandlung, Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Arbeitsunfähige Pferde

und thierische Abfälle jeder Art kauft die

Chemische Dünger-Fabrik,

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12.
[3172] Fabrik: An der Strehlener Chaussee.



Der Bockverkauf

in hiesiger Stamm-Schäferei hat begonnen. Für vollkommene Gesundheit der Heerde leiste ich Garantie. [4199]

Langenhof bei Bernstadt in Schles.
Graf Bethusy-Huc.



In der Stammschäferei **Opatow** bei **Kempen** beginnt der Bockverkauf am 5. d. M. [4217]



Der Bockverkauf

in der Stamm-Schäferei **Gloeglichen,** der Herrschaft **Ober-Glogau,** hat begonnen. [4126]

Rittergut Saatel, Neu-Vor-Pommern.

Auction

über 100 zweijähr. Merino-Kammwoll-Böcke in d. Vollblut-Stamm-Heerde

am 22. Januar, 12 Uhr Mittags.

Abstammungs- und Bonitirungs-Verzeichniss auf Verlangen übersandt. [3161]

Nächste Eisenbahnstation: **Stralsund** (3 M.).
Nächste Person.-Poststation: **Löbnitz** (1/2 M.).
Briefpoststation: **Barth.**



Der Bockverkauf

in der Rosenthal-Mörschelwitzer Stammheerde beginnt mit dem 5. November. Die Preise sind zeitgemäß billig gestellt. — Auf vorherige Benachrichtigung wird bereitwillig ein Wagen nach Bahnhof Canth gestellt. Rosenthal, den 2. Novbr. 1867.

[4198] R. Seiffert.



Der Bockverkauf

in Blottnitz bei Groß-Strehlitz beginnt den 6. November. [5163]

Das Wirthschaftsamt.



Der Bockverkauf

meiner Stammheerde, Leutewitzer Abkunft, beginnt mit dem Tage der Anzeige.

Hohen-Grimmen, bei Goldberg, N.-Schl.
[4187] J. Rosemann.



Der Bockverkauf

aus meiner Original-Stammheerde Jesnitzer Abstammung beginnt am 3. November.

Zamość liegt unmittelbar an der Chaussee und ist von Breslau per Antonin, Schildberg und Grabow leicht zu erreichen.

Zamość, den 18. October 1867.
[3130] Buchwald.



Der Bockverkauf bei dem Dominium Slupsko bei Bahnhof Rudzinitz beginnt den 1. November d. J.

[4077] Graf zu Solms-Rösa.



Bei dem herzoglichen [4125]

Wirthschafts-Amt Guttentag

hat der Bock-Verkauf begonnen.

In dem im Großherzogthum Posen, im Posener Kreise, 1¼ Meile von Posen belegenen Kirchdorfe Gluszyn beabsichtigen die Besitzer der Ackerwirthschaften

Nr 3 mit einem Flächeninhalt von $73\frac{53}{100}$ Morgen,
Nr. 8 " " " " $67\frac{66}{100}$ "
Nr. 13 " " " " $106\frac{97}{100}$ "

dieselben aus freier Hand zu verkaufen. Die Grundstücke sind (außer den Hof und Baustellen nebst Garten im Dorfe) mit Acker, Wiesen und Hütung so nebeneinander belegen, daß sie zusammen angekauft, ein Ganzes bilden würden. Jedes derselben ist mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen. Die Wiesen stehen im Verhältniß zum Areal und sind sehr gut, auch gehört zu jedem Grundstück ein reichhaltiges Torflager. Der Boden ist bei der Grundsteuer-Veranlagung der 3. und 4. Klasse zugetheilt. Kauflustige wollen sich persönlich bei den Besitzern melden und im Falle schriftliche Auskunft verlangt wird, an den Ackerwirth **Joseph Chudzicki** in Gluszyn bei Posen wenden. [4220]

Liebig's Fleisch-Extract.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der **Liebig's Extract of Meat Company, limited London,** vom 13., 20. und 27. October, nach welcher ich zum Correspondenten der Compagnie für Breslau ernannt bin, erlaube ich mir, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die erste Sendung **Fleisch-Extract** eingetroffen ist und ich nunmehr in der Lage bin, Aufträge zu nachstehenden Preisen auszuführen:

1/1-Pfund-Topf	1/2-Pfund-Topf	1/4-Pfund-Topf	1/8-Pfund-Topf
3 Thlr. 25 Sgr.	1 Thlr. 28 Sgr.	1 Thlr.	16 Sgr.

Englisch Gewicht, **bei baarer Zahlung** in preuß. Crt. ohne Abzug.

Breslau, den 30. October 1867. [3373]

Bernh. Jos. Grund, Ring Nr. 26.

Die Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner,

[2901] **Carlsstraße Nr. 1,**

empfiehlt zur bevorstehenden Winter-Saison ihr reich assortirtes Lager aller Arten von **Pelz-Gegenständen** zu den dies Jahr billigeren Preisen bei streng reeller Bedienung zur geneigten Beachtung. Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden auf das Beste ausgeführt.



Herrschaft Falkenberg,

Oberschlesien.

Der Verkauf von Böcken,

Leutewitzer Abstammung,

beginnt [4159]

am 3. November.

Graf **Praschma.**



Auf der **Herrschaft Nassiedel,** Kreis Leobschütz, beginnt der **Bock-Verkauf am 1. November d. J.**

Die Heerde ist **verbürgt** gesund, aus altem, **edlen** Merino-Blut **rein** gezüchtet, und durch Verwendung der **edelsten Leutewitzer Böcke** in ihren körperlichen Verhältnissen den Ansprüchen der Jetztzeit vollkommen angepaßt. [4091]

Die Wirthschafts-Direction.
Klemm.

Ein Gasthaus

erster Klasse, in einer Provinzial- und Garnisonsstadt Oberschlesiens, am Ringe gelegen, soll Familienverhältnisse halber unter billigen Bedingungen bei nur 3000 Thaler Anzahlung sofort verkauft oder auch verpachtet und bald übernommen werden. Ernstliche Käufer wollen ihre Adresse in dem Stangen'schen Annonen-Büreau, Carlsstr. 28 hier niederlegen und nähere Auskunft darüber gewärtigen. [3560]

Mit 8—10,000 Thlr.

wird zu einer anderweitigen landwirthschaftlichen, sicher mindestens 15 % bringenden Unternehmung, von einem achtungswerthen, anerkannt tüchtigen und vermögenden Landwirth, ein achtungswerther stiller Compagnon gesucht. Discretion selbstverständlich. Unterhändler verbeten. Offerten bitte man unter 100 Expedition der Schles. Zeitung franco einzusenden. [4210]

Glasfabrik.

Ein zur **Glasfabrik vorzüglich geeignetes** Hüttenwerk in der **Provinz Sachsen,** unmittelbar an Chaussee und in der Nähe der Eisenbahn belegen, mit sehr umfangreichen Gebäuden, einer **Wasserkraft** und in sehr günstiger Lage für **Brennmaterial,** soll auf eine lange Reihe von Jahren unter den günstigsten Bedingungen **verpachtet** werden. [3565]

Näheres zu erfragen sub P. F. 166 bei Herrn **Haasenstein und Vogler, Berlin.**

Kaufgesuch einer Herrschaft.

Ein in guter Lage und hübscher Gegend gelegene rentable Herrschaft, im Preise bis 300,000 Thlr., mit reelem Acker, Wiesen und Forst, gutem Inventar und romantisch gelegenen hübschen Schloß, mit Park und See, wird mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.

[4211] **L. Finger in Halle a. d. S.**

Gasthofs-Verkauf.

In einer mittlern Stadt der Prov. Posen ist ein sehr guter, rentabler Gasthof ersten Ranges eingetretener Familienverhältnisse wegen bei 2500—3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort oder bis 1. Jan. k. J. zu übernehmen. Näheres auf Franco-Anfragen unter F. L. # 15 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [4215]

Capitalisten finden Gelegenheit sich mit einer Einlage von ca. 20,000 Thlr. gegen vollkommene Sicherheit und ergiebiger Dividende an einem vortheilhaften Holzgeschäft zu betheiligen. Offerten sub C. S. befördert

Saalbach's Annoncen-Bureau in Dresden. [3561]

Dominial-Brauerei

der Stadt **Borek** zu verpachten auf 6 Jahre unser günstigen Bedingungen. [4222]

Gelegenheits-Geschenke

in bekannter großer Auswahl zu jedem Preise.

Besonders empfehlenswerth die so allgemein beliebten [3564]

Phantasie-Cartons,

Handschuh- u. Taschentuch-Kästchen, gefüllt mit den **feinsten Parfümerien,** letztere eingerichtet zum Parfümiren der Taschentücher,

Riechkissen, in Atlas u. Papier, von 1 Sgr. bis 1⅓ Thlr.

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstr. 28, dem Theater schrägüber.

Echt homöopath. Gesundheits-Kaffee

aus der Fabrik **Krause & Co. in Nordhausen präparirt nach Vorschrift des Sanitäts-Rathes Herrn Dr. Arthur Lutze,** und **vielseitig ärztlich empfohlen.**

. . . . . „Die Bestandtheile des hom. Gesundh.-Kaffees sind nahrhafte, der Gesundheit zuträgliche, ohne alle aufregende „Wirkung, und ist er daher auch Wöchnerinnen und Ammen sehr zu empfehlen."

Dr. Arthur Lutze.

Fabrikpfd. 3 Sgr., 12 Pfd. 1 Thlr. Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt. Aushängeschilder gratis. **Orig.-Fässer von 500 Pfd. am billigsten.** [3582]

Hdlg. Eduard Groß, in Breslau, am Neumarkt 42.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Ritterstraße Nr. 85. In Breslau befindet sich Niederlage bei Herrn [2941]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Pappel-Pommade,

aus **Pappelkeimchen** bereitet, wirkt **haarstärkend** und **verhindert** eine jede Schuppenbildung. Zu haben in **Flacon à 12½** Sgr. bei [3590]

Gebrüder Weitz, Blücherplatz 6/7.

Schafwoll-Watten,

bewährt und anerkannt als vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Stepphöcken für Damen und Kinder abgepaßt, in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche in geringer bis zur feinsten Qualität, empfiehlt die [3486]

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik, 34. Schuhbrücke 34.

Große frisch geröstete Weichselneunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfässern, à 3¾ Thlr. resp. 2 Thlr.

Mittelgroße

in 1/1 Schockfässern, à 3 Thlr. incl. Faß.

Fetten Räucherlachs,

frisch mar. Lachs in kl. To. à 2 Thlr. incl. Aalmarinaden, Bratheringe in 1/1 u. 1/2 Schockfässern, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Spickaale, Bücklinge, sowie: [4145]

Frische Fische,

als: Silber-Lachse, See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Dorsche 2c. versendet billigst unter Nachnahme.

Brunzen's Seefischhandlung in Danzig.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Trewendt's Jugendbibliothek.

Erzählungen für die Jugend von

Rich. Baron, Frz. Hoffmann, H. Hoffmann, Jul. Hoffmann, Wilh. Hoffmann, Gust. Riedel und **Jul. Schiller.**

40s — 42s Bändchen, mit sauberen Stahlstichen.

8. Steif broschirt. Jedes Bändchen 7½ Sgr.

Ein Landwehrmann. Eine Erzählung aus dem Sommerkriege von 1866 für Jugend und Volk. Von **Richard Baron.** Mit 4 Stahlstichen.

Saat und Ernte. Eine Erzählung für die Jugend von **Julius Schiller.** Mit 4 Stahlstichen.

Abraham Lincoln, der Befreier der Neger-Sclaven. Eine Erzählung für die Jugend von **Wilhelm Hoffmann.** Mit 4 Stahlstichen.

☞ Die früher erschienenen 39 Bändchen enthielten:
Rich. Baron: 8) Julius und Maria oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — 9) Der deutsche Knabe in Amerika, Hold-Else's Wunderaugen. — 10) Geschichte eines jungen Malers. — 15) Fiorita das Räubermädchen. — 15) König und Kronprinz. — 18) Das Christfest in der Familie Frommhold. — 19) Freundschaft und Rache. — 21) Das Testament. — 22) Zwei feindliche Brüder. — 25) Der Veteran. — 26) Die Ueberschwemmung. — 28) Aus Nacht zum Licht. — 29) Californien in der Heimath. — 30) Das Sonntagskind. — 31) Der Schmuck der Mutter. — 33) Der Schulmeister in Tannenrode. — 34) Aus dem Leben zweier Schüler. — 35) Trudchen das Waisenkind. — 36) Was der Mensch säet, das wird er auch ernten. — **Frz. Hoffmann:** 1) Der Henkelducaten, Frisches Wagen, Der Schiffbruch. — 2) Der treue Wächter, Der Widerspenstige. — 3) Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — 4) Du sollst nicht stehlen, Mohr und Weißer. — 5) Die Tulpenzwiebel, Liebe Deinen Nächsten, Die Stiefmutter. — **H. Hoffmann:** 39) Stadt und Land. — **Jul. Hoffmann:** 6) Ich sehe Dich schon. — 7) Haß und Liebe. — 11) Der zerbrochene Becher. — 12) Die Geschwister. — 13) Capitain Tisdale. — 14) Großvaters Liebling, Marie das Blumenmädchen. — 17) Rufe mich an in der Noth, so will ich Dich erretten! — 20) Die letzte Wacht. — 23) Ehrlich währt am längsten, Die Eisfahrt. — 24) Der schwarze Sam oder Menschenraub in Amerika. — **Gust. Riedel:** 27) Rudolph oder der treue Hund. — 32) Der blinde Wilhelm. — **Jul. Schiller:** 37) Die Tataren in Schlesien. — 38) Gerhard Schenk.

Kalender für 1868.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten:

1) Trewendt's Volkskalender für 1868.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Elegant broschirt. 12½ Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

☞ Gediegener Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung wird diesem Kalender gewiß die günstige Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde. [2249]

2) Trewendt's Hauskalender für 1868.

Mit Notizblättern. 8. Elegant broschirt. 5 Sgr. Steif broschirt und mit Papier durchschossen 6 Sgr.

☞ Die mit jedem Jahre wachsende Auflage spricht für die Beliebtheit dieses Kalenders.

3) Bureaukalender für 1868 in Quer-Folio, auf weißem Papier. Die 12 Monate auf einer Seite abgedruckt, à 2½ Sgr. Auf Pappe aufgezogen 5 Sgr.

4) Comptoirkalender für 1868, Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit je 6 Monaten und weißen Zwischenräumen bedruckt, à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen 5 Sgr.

5) Etui- oder Tafelkalender für 1868 in kleinem Format, auf buntem oder weißem Papier à 2½ Sgr. Auf Pappe gezogen mit Goldborte und Messingring à 5 Sgr.

6) Brieftaschenkalender für 1868. Zum Einlegen in Brieftaschen à 4 Sgr.

7) Portemonnaiekalender für 1868. Mit abgerundeten Ecken und Goldschnitt. à 3 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Billig zu verkaufen

eine große Auswahl Möbel in Mahagoni-, Kirschbaum- und Erlenholz Kupferschmiedestraße Nr. 38 bei **C. Beck.** [5195]

Echte Harzer Kanarienvögel

sind direct aus Herzberg zum Verkauf angekommen, **Ohlauerstraße Nr. 21.** [3579]

Ein rentables Geschäft

ist Familienverhältnisse wegen sofort billig aus freier Hand zu verkaufen. Adressen unter O. D. 16 werden bis spätestens 10. November in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [5213]

Pommersche Gänsebrüste, Teltower Rüben, Astrachaner Zuckerschoten

empfehlen von neuen Sendungen:

J. B. Tschopp & Comp.,
Albrechtsstraße 47. [5200]

Eine sehr rentable **Posthalterei** ist wegen Kränkl. d. Besitz. z. verkaufen. Näheres unter A. Z. 18 poste restante Breslau. [5201]

Stiefelwichse in Stücken

aus Talg fabricirt, welche das Leder stets weich und geschmeidig erhält und einen Spiegelglanz giebt. Das Paket 1¼ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.



Der an 29sten in Gostyn stattfindende Pferdemarkt wurde wegen der Wahl auf den 11. u. 12. November verlegt. Dieses dem geehrten Publikum zur Kenntniß. Kauflustige werden dazu eingeladen. [4178]

Neunaugen,

pro Schock mit 2 und 3 Thaler, wie Bratheringe, marinirten Aal, Lachs, Brat-Aal, Räucher-Aal, Anchovis, Caviar, Kieler Sprotten, Räucher-Gänsebrüste billigst, wie Manna, Grütze pro Pfd. 4 Sgr., werden ununterbrochen versandt von **J. C. Croß** in Danzig.
Briefe werden franco erbeten. — Betrag gegen Nachnahme. [5090]

Mühlen-Verkauf.

Meine Dampf- und Wassermühle hierorts, zu welcher 50 Morgen vorzüglicher Acker gehören, beabsichtige ich zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei mir oder durch A. Braunert in Breslau, Tauenzienstr. 56a.
Ober-Johnsdorf per Jordansmühl.
[5178] **Verw. C. Kunth.**

Die erste Sendung
echter Strassburger
Gänseleber-Trüffel-Wurst

empfingen: [3583]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauer-Strasse Nr. 76 und 77,
zu den 3 Hechten.

Glycerin

gegen spröde und trockene Haut.
Die Flasche 5 Sgr. [3577]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Görzer Maronen, Tirol. Rosmarinäpfel, Span. Weintrauben

empfiehlt die Südfruchthandlung [5212]
P. Verderber's Wwe., Ring 8.

Kieler Sprotten,

Speckbücklinge, Aal, Lachs, Caviar, Anchovis, Sardinen, Bratheringe, schöne [3593]
Elb. Neunaugen,
Roll- und Kräuterheringe, Fett- und Vollheringe zum Mariniren empfiehlt
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.
Herings-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicatessenhdl.

Grosse Ananas-Früchte, geräuch. Rheinlachs, geräuch. Aale, Kieler Sprotten, Hamburger Speck-Bücklinge, marin. Lachs, Elbinger Neunaugen, marin. Aal-Roulade, Algier. Blumenkohl, Artischocken, Teltower Rüben, Magdeb. Sauerkohl, westf. Pumpernickel,

sowie **täglich frische**
Holsteiner u. Natives-Austern

empfehlen: [3574]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten,
Ohlauer-Strasse Nr. 76 und 77,
zu den 3 Hechten.

Bullrich's-Salz,

in Original-Paketen offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Für drei Kinder von 7—13 Jahren wird zum sofortigen Antritt **ein Hauslehrer,** cand. theol. ev. oder phil., musikalisch, aufs Land nach Oberschlesien gesucht. Adressen nebst Zeugnissen werden unter Chiffre O. R. Tworog O/S. poste restante erbeten. [5167]

Eine Gouvernante

(Israelitin),

welche die Erziehung und den Unterricht von drei Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren zu leiten hat, **wird aufzunehmen gesucht.** — Gefordert werden: Unterricht in Religion, deutscher und französischer Sprache, Elementar-Wissenschaft, Clavier und Handarbeit. [4198]
Näheres auf frankirte Anfragen bei **J. Kafka** in Mährisch-Ostrau.

Eine französische Bonne

wird gesucht. **Wiersbel** per Friedland O/S.

Ein **vermögendes Mädchen** wünscht die Leitung eines Hauswesens zu übernehmen. Fr.-Off. sub W. F. post. rest. Schweidnitz.

Ein tücht. Schriftlithograph

und zwei im Kreidedruck gut geübte
Steindrucker
finden bei gutem Salair sofort Stellung in
Littmann's Lithogr. Atelier,
Kattowitz O.-S.
Auch kann daselbst sich ein **Lehrling** für den Steindruck melden. [4152]

Ein in Anfertigung von Bau-Anschlägen und Bau-Zeichnungen geübter junger Mann (Maurer) findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei dem [4219]
Maurermeister **C. Kricke** in Namslau.

Schweidnitzerstraße Nr. 28 ist vom 1. October ab ein Gewölbe zu vermiethen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Der praktische Ackerbau

in Bezug auf
rationelle Bodenkultur,
nebst
Vorstudien aus der unorganischen und organischen Chemie,
ein
Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen,
bearbeitet von
Albert v. Rosenberg-Lipinsky,
Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter ꝛc.
Zweite verbesserte Auflage.

Gr. 8. 2 Bde. Mit 1 lithogr. Tafel. 85 Bogen. Brosch. Preis 4½ Thlr.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werk des geistreichen Verfassers gefunden hat machte in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine **zweite Auflage** nothwendig.

Sie erfuhr durch eine correctere Fassung des Textes, sowie durch die Einschaltung manches Neuen wesentliche Verbesserungen.

Dem Wunsche, durch Herabsetzung des bisherigen Ladenpreises dieses werthvolle Buch auch den unbemittelteren Landwirthen, namentlich den landwirthschaftlichen Beamten zugänglich zu machen, ist bei dieser neuen Auflage Rechnung getragen. [1920]

Zum sofortigen Antritt wird für ein Mode-Waaren-Geschäft ein **Commis,** gewandter Verkäufer und Decorateur von angenehmem Aeußern gesucht. Adressen nebst Zeugnisse N. N. poste restante fr. Gr.-Glogau. [5214]

Ein Commis,

der gut empfohlen und jüdischer Confession sein muß, findet in einem umfangreichen Specerei-Geschäft in Oberschlesien sofortiges und dauerndes Unterkommen. Franco-Offerten sub L. & L. poste restante Breslau. 12.

Ein Commis,

Specerist, der noch activ ist, gute Atteste hat, findet zum Neujahr Unterkommen sub A. Z. 45 poste rest. Breslau. [5206]

Ein gewandter Commis,

welcher der polnischen Sprache mächtig und mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß, findet in meinem Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft dauernde Stellung. [4205]
L. Landé in Ostrowo.

Bald oder per 1. Januar ist bei gutem Salair in meinem Leinen-, Band- und Weißwaaren-Geschäft eine **Commis-Stelle** zu besetzen, derselbe muß ein tüchtiger gewandter Verkäufer, wie auch mit der Buchführung und Correspondenz vertraut sein. Briefe frco.
[4201] **L. Wachsner,** Ratibor.

Zum Antritt per 1. Januar suche ich für mein Band-, Posamentir- und Strumpfwaaren-Geschäft, einen jungen Mann als **Verkäufer,** der diese Branche erlernt und mit der Buchführung zugleich vertraut ist.
Julius Wiener,
[4142] in Landeshut in Schl.

Ein junger Mann, zur Zeit noch in Condition in einem bedeutenden Specerei-Geschäft Oberschlesiens, sucht zum baldigen Antritt ein anderweitiges Engagement in einem Cigarren- oder Specerei-Geschäft. Gefällige Offerten beliebe man poste restante franco Oppeln B. 51 niederzulegen. [4196]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich pr. 1. Januar 1868 einen in diesem Fache tüchtigen jungen Mann, mosaisch, und der schon mit Erfolg für ein solches Geschäft auf Reisen war. Nur solche wollen sich melden. [4214]
Wilhelm Sachs in Glatz.

Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger **Wirthschaftsschreiber** kann sich zum Eintritt am 1. Januar k. J. oder auch sofort melden bei dem Dominium **Wiersbel** per Friedland, Oberschlesien. [4212]

Ein im Zuschneiden

erfahrener Mann, der in diesem Fache tüchtige Leistungen zu bieten vermag, sucht baldigst eine entsprechende Anstellung. Adressen werden unter L. G. 444 Breslau im **Stangenschen Annoncen-Büreau,** Carlsstraße 28, bis zum 15. d. Mts. erbeten. [3586]

Für meine Apotheke suche ich einen jungen Menschen mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Eleven.** [3985]
Tarnowitz. **Cochler.**

Ein Sattlergeselle,

der auf Wagenarbeit vollkommen Bescheid weiß, kann sofort dauernde Beschäftigung finden. — Frankirte Offerten unter Chiffre F. H. K. 14 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg. [4206]

Ein Lehrling

von außerhalb mit den nöthigen Schulkenntnissen findet gegen ein mäßiges Lehrgeld in meinem Colonialwaaren-Detail-Geschäft Unterkommen.
[5191] **Robert Hoyer,** Breitestraße Nr. 40.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen **Carlsstr. Nr. 31** im zweiten Stock.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen für mein Ledergeschäft. **S. Mannaberg,**
[5194] Lederhandlung in Ratibor.

Ein Geschäfts-Lokal,
Ring 52, erste Etage, zu vermiethen. Miethspreis 350 Thlr. Näheres daselbst. [5208]

Ein Gewölbe nebst Wohnung in einem großen Kirchdorfe u. a. d. Chaussee ist billig **vom** 1. Jan. k. J. zu vermiethen bei **Carl Schumny,** Ludgierzowitz, Kreis Ratibor. [4204]

Ein großes **Gewölbe** und ein kl. **Comptoir** sind zu verm. **Carlsstraße 47.** [5197]

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche ꝛc. ist von Neujahr ab an eine stille kinderlose Familie zu vermiethen. Näheres **Ring Nr. 36,** zwei Treppen (Eingang 37). [5192]

Ein Gewölbe

mit Schaufenster nebst daran stoßender Stube ist **Rosenthalerstraße** 8 bald oder später zu vermiethen. Nähere Auskunft im Specerei-Gewölbe daselbst. [5218]

An der Promenade, Neue-Gasse 13, ist die erste Etage mit Balcon u. Gartenbenutzung zu vermiethen. — Näheres bei **J. Wurm & Co.,** Schuhbrücke 61.

Große Arbeitslocale,

Parterre und eine Stiege hoch, Fabrikgebäude mit Dampfschornstein, Pferdestall zu 8 Pferden und Zubehör, Keller, feuersichere Remisen, Böden sind zu vermiethen **Klosterstraße Nr. 60.** [5110]

2. und 3. Novbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''13	334'''10	335'''55
Luftwärme	+ 4,8	+ 1,0	+ 3,8
Thaupunkt	+ 2,4	+ 0,5	— 3,1
Dunstsättigung	81pCt.	95pCt.	53pCt.
Wind	W 2	W 4	NW 2
Wetter	heiter	bed. Regen	wolkig

3. und 4. Novbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	335'''97	333'''83	330'''52
Luftwärme	+ 1,1	+ 2,7	+ 4,2
Thaupunkt	— 2,1	— 0,8	+ 0,2
Dunstsättigung	75pCt.	72pCt.	70pCt.
Wind	W 0	S 2	SW 3
Wetter	trübe	bedeckt	bedeckt

Breslauer Börse vom 4. November 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Geld und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103¼ B.
do. Staatsanl.	4½	97½ B.
do. Anleihe..	4½	97½ B.
do. do.	4	90 B.
St.-Schldsch..	3½	83¾ B.
Präm.-A. v. 55	3½	116¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95¾ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85 1/12 B. 85 1/12 G.
Schles. Pfdbr.	3½	83⅚ B.
do. Lit. A. .	4	92⅚ B. 92⅓ G.
do. Rustical-	4	92¾ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	92⅔ B.
do. Rentenb.	4	91⅚ B. 91⅓ G.
Posener do..	4	89⅛ G.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	85¾ B.
do. do.	4½	93⅛ B.
Obrschl. Prior.	3½	78¼ B.
do. do.	4	86 B.
do. do.	4½	93⅝ B.
do do.	4½	92⅞ B.
R. Oderufer..		85 B.

Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97¼ B.
Louisd'or....		110⅝ G.
Russ. Bk.-Bil.		85 B. 84⅛ G.
Oest. Währ..		82⅝ B. 82⅛ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	132½ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	195¼ B.
do. Lit. B.	3½	167 B.
Oppeln-Tarn.	5	70½ B.
Wilh.-Bahn .	4	73¾-74½-73⅞ b. [B.
R. Oderufer-B.		69⅝ B.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	61⅝ B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	75⅝-⅝ bz. B.
Ital. Anleihe.	5	44 B.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	57⅝ B.
Poln. Liqu.-Sch.	4	47¼ bz.

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	53¼ B.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do.	—	—
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl...	4	97¼ B.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva......	5	29¼ B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	43¼ G.
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	113½ G.
Oest. Credit .	5	71⅛ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	143⅝ bz
do. 250fl	2M	142⅝ G.
Hambrg. 300M	kS	151½ bz. G.
do. 300M	2M	150¾ bz.
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	6.24 bz.
Paris 300Frcs.	2M	81⅛ bz.
Wien 150 fl..	kS	82 G.
do. do.	2M	81⅝ G.
Frankf. 100 fl.	2M	—
Warsch. 90S.R.		—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war matt und wenig lebhaft, Speculations-Papiere niedriger, Fonds wenig verändert. Nur österr. Banknoten mussten wegen Mangels an effectiven Stücken wesentlich höher bezahlt werden.

Preise der Cerealien.

Fesstellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	112-116	108	102-106
do. glb., ...	110-112	106	100-104
Roggen	83	82	80—81
Gerste	62—66	60	57—58
Hafer	37	36	35
Erbsen	78—82	76	72—74

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr. Raps 208.200.190. Winter-Rübsen 198.188.180. Sommer-Rübsen 184.174.164. Dotter 180.170.160.

Kündigungspreise für den 5. November.

Roggen 66½ Thlr., Hafer 50. Weizen 89, Gerste 56, Raps 96, Rüböl 10¾, Spiritus 18 1/12.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 18 1/12 G. 18⅝ B.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.